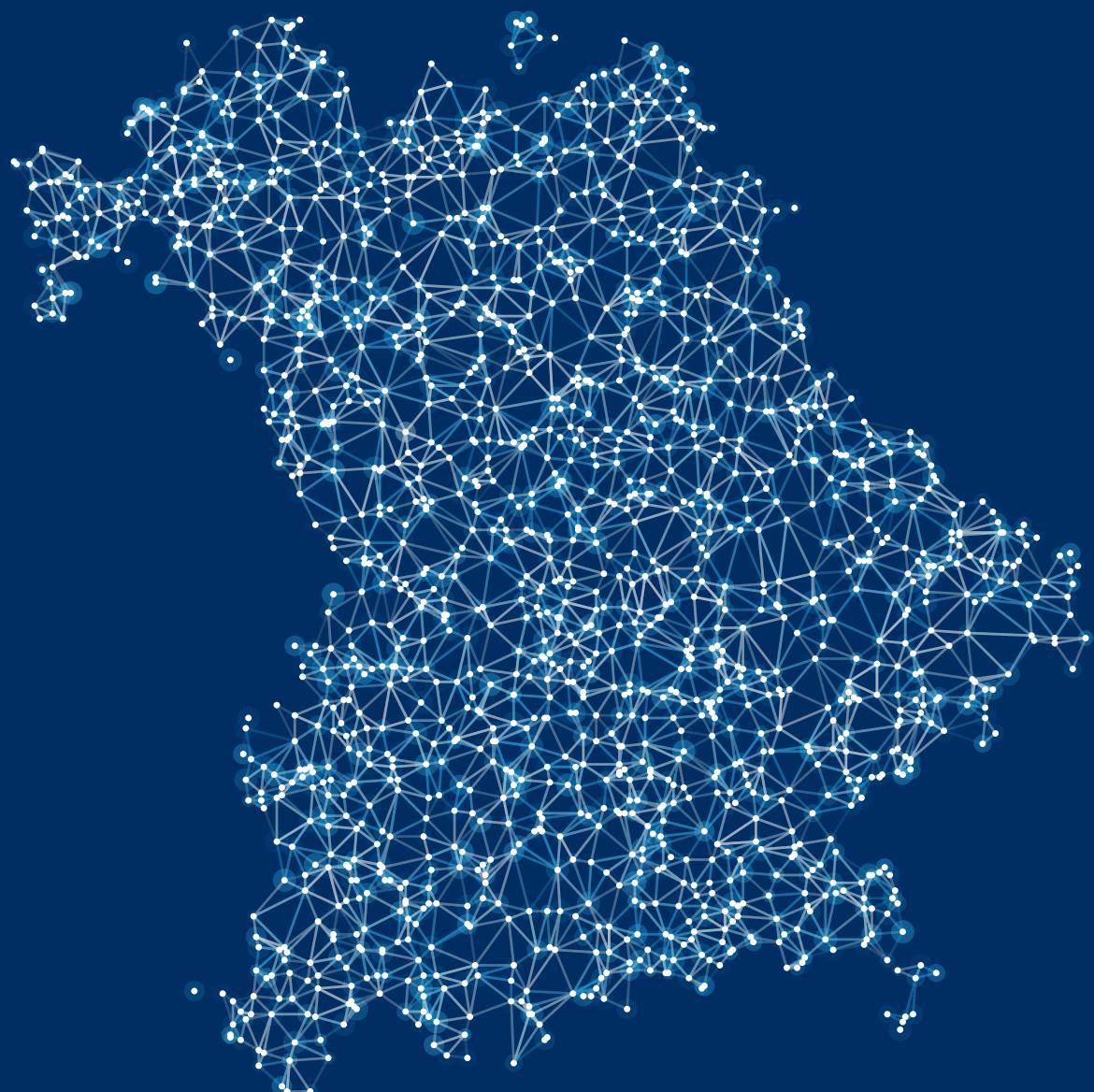


vbw

Die bayerische Wirtschaft



Bayern 4.0

Werte. Heimat. Zukunft.

Geschäftsbericht 2014 bis 2016

Bayern 4.0

Werte. Heimat. Zukunft.

Geschäftsbericht 2014 bis 2016

Was uns verbindet

Gemeinsame Werte, soziale Marktwirtschaft



Alfred Gaffal
Präsident



Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer

Wir leben in bewegten Zeiten mit gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Umwälzungen. Digitalisierung und Globalisierung bieten für die Wirtschaft und die Gesellschaft in Bayern enorme Chancen, gehen aber auch mit vielen Veränderungen einher. Andere Herausforderungen, wie die Alterung der Gesellschaft, die Flüchtlingsproblematik, der Zustand der Europäischen Union, wachsende geopolitische Krisen und die Terrorgefahr, verunsichern die Menschen.

Ausdruck dieser Verunsicherung – und ein Alarmsignal für unsere freie Gesellschaft – ist der wachsende Zuspruch, den extreme politische Kräfte erfahren. Diese bedienen aber nur Zukunftsängste und Sorgen der Menschen, ohne brauchbare Lösungen anzubieten.

Es kommt jetzt mehr denn je darauf an, Orientierung zu geben. Die Wirtschaft und ihre Organisationen – wie die vbw – können dabei nicht nur einen Beitrag leisten. Angesichts der wachsenden Zahl an Antworten, die die Politik schuldig bleibt, müssen sie es sogar!

Wir müssen den Menschen zeigen, wie wir die Herausforderungen bewältigen und gesellschaftliche Umwälzungen sowie den technologischen Wandel gemeinsam meistern können. Und es muss nachvollziehbar sein, auf welcher Basis und welchem Fundament unsere Antworten und Lösungen beruhen.

Der Weg in eine gute Zukunft führt über ein sicheres Wertefundament, das uns miteinander verbindet und auf das wir uns wieder besinnen müssen. Wenn wir unsere gemeinsamen Werte wieder stärker in den Mittelpunkt stellen und konsequent unsere Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik daran ausrichten, dann wird der Weg in eine erfolgreiche Zukunft, in das „Bayern 4.0“, gelingen.

Wir haben unsere gemeinsamen Werte in unserem *vbw Wertekanon* dargelegt. Zentraler Bestandteil ist dabei das Bekenntnis zu den Grundsätzen der Sozialen Marktwirtschaft. Sie ist das grundlegende Fundament, auf dem sich unsere Zukunft erfolgreich gestalten lässt. Die Kombination aus Freiheit und Verantwortung, die beiden Grundwerte der Sozialen Marktwirtschaft, setzt die Kräfte und die Energie frei, die uns den heutigen Wohlstand beschert haben. Und sie sind die wichtigsten Zutaten, um auch in einer Welt zu bestehen, die immer mehr Risiken, Veränderungen und Unwägbarkeiten mit sich bringt. Freiheit bedeutet auch die Freiheit für jeden Einzelnen, unternehmerisch aktiv zu werden und am freien Markt in den Wettbewerb mit anderen Anbietern zu treten. Diese Freiheit des Marktes bringt Unternehmertum, Innovationen, Wachstum – und damit eine erfolgreiche Zukunft. Die Freiheit der Unternehmen in der Sozialen Marktwirtschaft bedingt aber auch ihre Verantwortung. Die bayerische Wirtschaft ist sich ihrer Verantwortung

bewusst. In unserem Wertekanon haben wir uns eine Richtschnur für verantwortungsvolles Handeln gegeben. Dazu gehört auch das Bekenntnis zum Leitbild gute Arbeit, zum nachhaltigen Wirtschaften und zum gesellschaftlichen Engagement der Unternehmen (CSR).

Damit die Soziale Marktwirtschaft ihre positive Wirkung entfalten kann, ist es aber von zentraler Bedeutung, die Rolle des Staates richtig zu definieren. Wir bekennen uns zum föderalistisch demokratischen Staat und seiner Rechtsordnung, die auf einer freiheitlichen Grundordnung besteht.

Wichtig dabei: Der Staat setzt die Rahmenbedingungen und setzt diese durch. Er greift aber nicht direkt in das Marktgeschehen ein, weil er damit die dynamischen Kräfte des freien Marktes beeinträchtigen würde. Demgegenüber gehört es zur Rolle des Staates in der Sozialen Marktwirtschaft, für sozialen Ausgleich zu sorgen. Dabei geht es vor allem darum, jedem Einzelnen die gesellschaftliche und berufliche Teilhabe zu ermöglichen. Entsprechend muss es vor allem um Partizipationsgerechtigkeit gehen. Jedem muss es unabhängig von der sozialen Herkunft möglich sein, die Chancen der Marktwirtschaft zu nutzen. Diesen Ausgleich herzustellen, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Alles, was wir als Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft tun, basiert auf unserem Wertekanon und damit auf dem Fundament der Sozialen Marktwirtschaft. Wir müssen zeigen: Diese Werte und Überzeugungen haben sich bewährt und uns in Bayern Wachstum, Wohlstand und ein hohes Maß an sozialer Gerechtigkeit gebracht. Sie „funktionieren“ in Bayern. Mit unserer Agenda 2020 haben wir den Wertekanon in konkrete Maßnahmen für die Entwicklung des Standorts Deutschland bis 2020 übersetzt. Ziel dabei ist ein starker, leistungs- und wettbewerbsfähiger Standort, an dem es den Menschen gut geht und sie zu Recht zuversichtlich in die Zukunft blicken können.

Kernpunkte unserer Agenda 2020

- Eine leistungsfähige Infrastruktur – dazu gehören die Bereiche Verkehr, IT und Energie
- Die Stärkung von Innovationen
- Mehr Investitionen ins Bildungssystem – insbesondere in Bezug auf die Digitalisierung und eine weitere Senkung der Abbrecherquoten
- Ein einfaches, leistungsgerechtes und international wettbewerbsfähiges Steuersystem
- Eine vernünftige und flexible Arbeitsmarktpolitik statt mehr Umverteilung

Wie weit wir in diesen Bereichen der Agenda 2020 schon sind – und wo noch etwas zu tun bleibt – das zeigen die einzelnen Abschnitte dieses Geschäftsberichts.



Agenda 2020
Webcode AGPUB

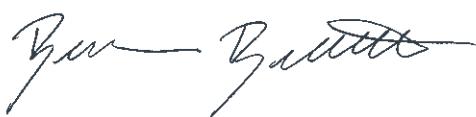


vbw Wertekanon
Webcode VBWWK

Für ein starkes und erfolgreiches Bayern 4.0!

The image is a handwritten signature in black ink, appearing to read 'Alfred Gaffal'.

Alfred Gaffal
Präsident

The image is a handwritten signature in black ink, appearing to read 'Bertram Brossardt'.

Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer

Inhaltsverzeichnis

Editorial – Alfred Gaffal und Bertram Brossardt	3
Vorwort – Wer wir sind	6
Gremium	8
01. Infrastruktur	10
Verkehr	12
Energie	14
Kommunikationsinfrastruktur	15
02. Arbeit und Soziale Sicherung	18
Arbeitswelt 4.0 – Rechtsrahmen anpassen	20
Tarifpolitik	22
Soziale Sicherungssysteme	23
03. Steuern	28
04. Bildung	34
05. Innovationen	42
Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft	45
06. Flüchtlingsintegration	54
07. Internationale Services	60
08. Politische Arbeit und Netzwerke	68
09. Präsent auf allen Kanälen	80
Mitgliedsverbände der vbw	86

Wer wir sind

Die vbw ist die freiwillige, branchenübergreifende und zentrale Interessenvereinigung der bayerischen Wirtschaft.

Seit seinem Bestehen konnte der Dachverband ein kontinuierliches Mitgliederwachstum verzeichnen: von 80 Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden im Jahr 2000 auf 127 im Jahr 2016. Aktuell arbeiten unter dem Dach der vbw 39 Bundesverbände und 88 Landesverbände zusammen. Davon sind 75 Wirtschaftsverbände ohne Arbeitgeberfunktion, 27 Verbände, in denen Arbeitgeber- und Wirtschaftsfunktion zusammengefasst sind, 12 reine Arbeitgeberverbände und 13 Innungsverbände. Hinzu kommen 41 Fördermitglieder. In den Unternehmen der vbw Mitgliedsverbände sind bayernweit etwa 4,5 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig.

Gemeinsam sind wir stark

Die vbw ist die freiwillige, branchenübergreifende und zentrale Interessenvereinigung der bayerischen Wirtschaft. Unsere ehrenamtlich tätigen Unternehmerinnen und Unternehmer bestimmen die Richtlinien der Verbandspolitik. Sie wirken auf zahlreichen Ebenen an allen grundlegenden Entscheidungen mit. Dabei müssen sie zum Teil beträchtliche Interessenunterschiede und Gegensätze berücksichtigen. Informationsaustausch und fundierte Meinungsbildung sind Voraussetzung für eine effektive Interessenvertretung.

Daher beraten unsere Arbeitskreise und Ausschüsse über wirtschafts-, sozial- und gesellschaftspolitische Themen mit aktueller und strategischer Bedeutung.

Die Teilnahme der Mitglieder an den Entscheidungen in Politik und Gesellschaft wird von einer effektiven Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet und begleitet. Diese Öffentlichkeitsarbeit wird für die vbw von der ibw – Informationszentrale der Bayerischen Wirtschaft e.V. wahrgenommen. Sie informiert Medien und Öffentlichkeit auch über grundsätzliche wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge.



Haus der Bayerischen Wirtschaft jetzt digitalisiert

Mitten im Herzen Münchens befindet sich das Haus der Bayerischen Wirtschaft mit dem repräsentativen *hbw ConferenceCenter*. Das Kongresszentrum umfasst eine *ConferenceArea*, eine in sich abgeschlossene *MeetingArea* und eine *ExecutiveArea*.

Die hochmodernen und digitalisierten Veranstaltungsräume im hbw lassen sich individuell nutzen und auf flexible Art kombinieren, sodass sie sich für jegliche Art von Veranstaltung eignen: sei es eine Hauptversammlung, eine Pressekonferenz, ein Kongress, eine Produktpräsentation oder eine große Gala.



Zum Film *Impressionen aus dem neuen hbw*

www.vbw-bayern.de/hbw
Webcode HBWDI



Die neue 45-m²-Panoramaleinwand
im Europasaal

Wiederwahl von Alfred Gaffal

Die Mitgliederversammlung der vbw hat am 04. Mai 2015 Alfred Gaffal für weitere zwei Jahre als vbw Präsident wiedergewählt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Wolf GmbH hat die vbw Funktion seit März 2013 inne. Im März 2015 war Alfred Gaffal bereits als Präsident der bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgeberverbände bayme vbm für eine zweite Amtszeit wiedergewählt worden.

Als Vizepräsidenten neu in das vbw Präsidium gewählt wurden Josef Geiger, Präsident des Bayerischen Bauindustrieverbands e. V. und Geschäftsführender Gesellschafter der Geiger Unternehmensgruppe, Dr. Manfred Knof, Vorsitzender des Vorstands der Allianz Deutschland AG und des Arbeitgeberverbandes der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V., sowie Stephanie Spinner-König, Managing Director der Spinner GmbH und Vorsitzende des ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik und Elektronikindustrie e. V., Landesstelle Bayern. Weitere neun Vizepräsidenten wurden von der vbw Mitgliederversammlung in ihrem Amt bestätigt. Dr. Markus Rieß, Vorstandsvorsitzender der ERGO Versicherungsgruppe AG, gehört dem vbw Präsidium weiterhin an.



vbw Mitgliederversammlung
am 04. Mai 2016
Applaus zur Wiederwahl des alten und neuen
vbw Präsidenten Alfred Gaffal

Gremium



Alfred Gaffal
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Wolf GmbH, Mainburg

Präsident



Prof. Günther G. Goth
Vorsitzender des Vorstands
Bildungswerk der Bayerischen
Wirtschaft (bbw) e. V., München

Vize-Präsident



Karl Haeusgen
Sprecher des Vorstands
Hawe Hydraulik SE, München

Vize-Präsident



Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer
vbw – Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V., München

Vize-Präsident



Dr. Fritz Kempter
Präsident
Verband Freier Berufe in Bayern e. V.,
München

Vize-Präsident



Milagros Caiña-Andree
Mitglied des Vorstands
BMW AG, München

Vize-Präsident



Dr. Manfred Knof
Vorsitzender des Vorstands
Allianz Deutschland AG, München

Vize-Präsident



Josef Geiger
Vorsitzender
Bayerischer Bauindustrieverband e. V.,
München

Vize-Präsident



Heinz Laber
Mitglied des Vorstands
UniCredit Bank AG, München

Vize-Präsident



Ernst Läuger
Geschäftsführender Gesellschafter
Benno Marsteller KG, München

Vize-Präsident



Konrad Steininger
Präsident
Fachverband
Schreinerhandwerk Bayern,
Landesinnungsverband, München

Vize-Präsident



Angelique Renkhoff-Mücke
Vorstandsvorsitzende
WAREMA Renkhoff SE, Marktheidenfeld

Vize-Präsidentin



Dr. Markus Rieß
Vorstandsvorsitzender
ERGO Versicherungsgruppe AG
Mitglied des Vorstands
Münchner Rückversicherungs-
Gesellschaft AG

Beratendes Mitglied des Präsidiums



Dr. Christian Heinrich Sandler
Vorsitzender des Vorstands
Sandler AG, Schwarzenbach a. d. Saale

Vize-Präsident



Dr.-Ing. E. h. Eberhard von Kuenheim

Ehrenpräsident



Stephanie Spinner-König
Managing Director
Spinner GmbH, München

Vize-Präsidentin



Prof. Randolph Rodenstock

Ehrenpräsident



Dr. Rudolf Staudigl
Vorstandsvorsitzender
Wacker Chemie AG, München

Vize-Präsident



Senator E. h. Hubert Stärker

Ehrenpräsident



Kapitel 01

Infrastruktur

Was wir wollen. Wir benötigen eine gut ausgebauten Infrastruktur in sämtlichen Regionen Bayerns. Diese ist die Grundlage allen wirtschaftlichen Handelns – heute und in Zukunft. Die erforderlichen Entscheidungen müssen frühzeitig getroffen und zügig umgesetzt werden, damit der jeweils aktuelle Bedarf zu 100 Prozent gedeckt ist.

„Unternehmen, die sich im Wettbewerb behaupten wollen, benötigen zuverlässige Verkehrssysteme sowie eine stabile Energieversorgung, moderne Kommunikationsnetze und leistungsfähige eGovernmentslösungen. Bayern ist hier gut aufgestellt, muss aber seine Angebote laufend weiterentwickeln, um flächendeckend als Standort attraktiv zu bleiben.“

Dr. Christian Heinrich Sandler
Vorsitzender des Vorstands, Sandler AG, Schwarzenbach a. d. Saale



Was wir tun. Mit wissenschaftlichen Studien und regelmäßigen Unternehmensbefragungen analysieren wir den konkreten Infrastrukturbedarf in den Bereichen Energie, Verkehr und Kommunikation. Auf dieser Basis erarbeiten wir Handlungsempfehlungen für die Politik sowie Leitfäden für Unternehmen und Kommunen – bayernweit und regional. Außerdem erarbeiten wir konkrete Lösungsansätze, beispielsweise im Bereich der energiepolitischen Gesetzgebung.

Verkehr

2020 muss die Verkehrsinfrastruktur komplett instand gesetzt und deutlich ausgebaut sein.

Zukunftsfähige, innovative und intermodale Verkehrsinfrastruktur

Ein leistungsfähiges Gesamtverkehrssystem muss die wirtschaftlichen Perspektiven der Unternehmen sowie die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen durch enge Verzahnung in allen Regionen Bayerns gewährleisten. Ein solches Gesamtverkehrssystem muss europaweit eingebunden sein. Viele Verkehrswägen sind vor allem zu Spitzenzeiten überlastet. Das behindert das wirtschaftliche Wachstum und führt zu Zeitverlusten, Kostensteigerungen, Verkehrsunfällen und Umweltverschmutzung. Zwar steigen die Haushaltungsansätze und Projekte schreiten fort: In Bayern wird gebaut – derzeit an 25 vordringlichen Projekten im Bundesfernstraßenbau und 18 Großprojekten im Staatsstraßenbau mit einem Gesamtvolumen von über 2,3 Milliarden Euro. Aber die Bugwelle notwendiger Projekte ist immer noch groß.

Aus- und Neubau der Verkehrsinfrastruktur

Bis 2030 müssen deutschlandweit rund 300 Milliarden Euro in den Aus- und Neubau der deutschen Verkehrsinfrastruktur investiert werden, damit akute Engpässe behoben und der stetig steigende Güter- und Personenverkehr auch künftig bewältigt werden können. Dazu müssen die Bundesmittel für die Verkehrsinfrastruktur dauerhaft erhöht und verstetigt, öffentlich-private Partnerschaften auf gesicherter Rechtsbasis eingegangen und die Nutzerfinanzierung auch auf Basis der Pkw-Maut dauerhaft implementiert werden.

Bei Fernstraßen gilt es, die Substanz zu erhalten sowie Engpässe für den Güter- und Personenverkehr zu beseitigen. Bestehende Engpässe im Schienennetz, insbesondere im Bereich der Knoten, müssen gezielt beseitigt werden. Im Luftverkehr sind die Kapazitäten an die stark steigende Nachfrage anzupassen. Im Bereich der Wasserstraßen muss insbesondere für die Donau ein schifffahrtsgerechter Standard

Fakt 01

Der Investitionsbedarf in Deutschland beträgt

300
Mrd. €

Fakt 02

Bedarfsgerechte und attraktive Verkehrswägen sind entscheidende Standortfaktoren.

Fakt 03

In Bayern wird derzeit an 25 vordringlichen Projekten gebaut.

Fakt 04

Die dritte Startbahn steht für Bayerns Zukunft.





© Flughafen München

Fakt 05
Wertschöpfung pro Jahr

4,4
Mrd. €

mit ganzjährig durchgängiger Befahrbarkeit geschaffen werden. Bei Lkw-Parkplätzen an Autobahnen hat sich etwas bewegt. 2008 bis 2015 wurden in Bayern 3.550 zusätzliche Stellplätze geschaffen. Aber es fehlen noch immer 2.100. Auch bei den Schienenwegen geht es vorwärts. Die Deutsche Bahn plant 2016 Investitionen in Höhe von 1,2 Milliarden Euro in ihre Infrastruktur im Freistaat, im Zeitraum von 2016 bis 2020 werden es insgesamt rund 6,4 Milliarden Euro sein. Davon entfallen rund 5,4 Milliarden Euro auf das 6.000 Kilometer umfassende Streckennetz, knapp 860 Millionen auf die 1.015 Bahnhöfe und 192 Millionen Euro auf Anlagen zur Energieversorgung.

Zukunftsfähige Bundesverkehrswegeplanung

Der neue Bundesverkehrswegeplan 2030 stellt 269,6 Milliarden Euro als Investitionssumme für die Verkehrsinfrastruktur zur Verfügung. Die vbw fordert bis 2030 für die Gesamtverkehrsinfrastruktur insgesamt 300 Milliarden Euro. Der verkehrspolitische Handlungsbedarf war Gegenstand mehrerer vbw Kongresse, unter anderem zum Bundesverkehrswegeplan und zur künftigen Mobilität in Bayern. Verkehrsinfrastrukturprojekte müssen schnell realisiert, Verkehrsinfrastrukturen intelligent vernetzt werden. Das schließt als Systemteile Großprojekte wie die Zufahrt zum Brenner Basistunnel auf der Schiene und die dritte Startbahn am Flughafen München ein.

Dritte Startbahn jetzt ausbauen

Die dritte Startbahn steht für unsere Zukunft. Als internationales Luftverkehrsdrehkreuz sichert der Flughafen München bayernweit 4,4 Milliarden Euro Wertschöpfung pro Jahr und fast 70.000 Arbeitsplätze. Schon heute ist der Airport mehr als der Hälfte des Tages überlastet. Seine Drehkreuzfunktion steht auf dem Spiel. Ohne sie sinkt die Wettbewerbsfähigkeit Bayerns im Ganzen. Es muss jetzt der Beschluss für den Bau fallen, damit eine zukunftsgerechte Weiterentwicklung möglich ist.

Rahmenbedingungen für autonomes Fahren schaffen

Die Digitalisierung erfasst auch den Straßenverkehr. Es sind die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass automatisierte und autonome Fahrzeuge bei uns entwickelt, zur Marktreife gebracht und in Wertschöpfung am Standort umgesetzt werden. Die vbw führt im Rahmen von *Deutschland hat Zukunft* mehrere Veranstaltungen zum automatisierten Fahren durch, denn neben verschiedenen Rechtsfragen wie Haftung und Datenschutz ist auch der notwendige Infrastrukturausbau zu klären. Alle Anwendungszwecke des automatisierten und autonomen Fahrens müssen im „Live-Betrieb“ erprobt werden. Das muss dort stattfinden, wo Entwicklung und künftige Wertschöpfung stattfinden sollen, also auch am Standort Bayern. Dafür sind neben dem Testfeld A9 zeitnah auch digitale Testfelder wie Innenstadt oder Landstraße sowie Intermodaler Verkehr notwendig.

Energie

2020 muss die Energieversorgung für Bayerns Wirtschaft sicher, bezahlbar und umweltverträglich sein.

Energieversorgung zügig und zukunftsfähig gestalten

Wachstum und Beschäftigung hängen von sicherer, umweltverträglicher Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen ab. Dem Fortschritt in diesen Punkten widmet die vbw ein eigenes umfassendes Monitoring, das in jährlichen Monitoring-Konferenzen vorgestellt wird.

Die Grundlagen für Versorgungssicherheit über 2022 hinaus sind gelegt, doch die Umsetzung gestaltet sich schwierig. Noch offen ist die Strompreisbremse: Im internationalen Vergleich ist Industriestrom in Deutschland nach wie vor zu teuer. Hauptursache ist das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Energieeinsparung und Effizienzsteigerung im Gebäudebereich werden bis heute ungenügend angestoßen. Nur wenn feststeht, welche Erzeugungsstruktur, Leitungssysteme und Speicher die Stromversorgung in Bayern und Deutschland sicher, kostengünstig und umweltverträglich machen, kann die Energiewende effizient vorangebracht werden.

– Bei der Energieversorgung müssen zügig Entscheidungen für ein Gesamtkonzept getroffen werden, das die Erzeugungsarten untereinander sowie Erzeugung, Transport, Energieeffizienz und Speicherung intelligent verknüpft. Ein marktwirtschaftliches Energiemarktdesign muss Anreize setzen, um technologieoffen Erzeugungslücken volatiler erneuerbarer Energien zu schließen.

- Das Stromnetz ist so auszubauen, dass der Transportbedarf im Strommarkt abgewickelt werden kann. Erdverkabelung und Nutzung bestehender Trassen für die Gleichstromleitungen SuedLink und Südost-Passage werden Belastungen vor Ort minimieren und tragen zu Akzeptanz und rechtzeitigem Bau der notwendigen Transportleitungen bei. Die rechtlichen Rahmenbedingungen dafür sind rasch zu schaffen.
- Speichertechnologien zur Sicherung der Stromversorgung stehen noch länger nicht zur Verfügung. Der Bund muss sicherstellen, dass systemstabilisierende, hocheffiziente und umweltfreundliche Gaskraftwerke wie die Blöcke 4 und 5 in Irsching am Netz gehalten und Anreize zum Neubau hochflexibler Gasturbinen gegeben werden. Gaskraftwerke im Dauerbetrieb von mehr als 5.000 Stunden pro Jahr lehnt die bayerische Wirtschaft ab.
- Der Strompreis muss eingefroren und auf das Niveau vergleichbarer Industriestaaten gesenkt werden. Der Strompreisanstieg kann durch die Deckelung der EEG-Umlage, etwa über einen Streckungsfonds, gebremst werden. Für bestehende Anlagen zur Eigenstromerzeugung muss Bestandsschutz gelten. Auch nach 2017 muss es bei der Befreiung von der EEG-Umlage bleiben.
- Die Potenziale bei energetischer Gebäudesanierung müssen durch steuerliche Förderimpulse gehoben werden.

Was wir fordern. Die komplette Verkehrsinfrastruktur muss in allen Regionen Bayerns rechtzeitig und zukunftsfähig ausgebaut werden. Energie muss zu international wettbewerbsfähigen Preisen sicher und umweltverträglich zur Verfügung stehen. Kommunikationsnetze sind flächendeckend und auf höchstem technischen Standard bereitzustellen.

Kommunikationsinfrastruktur

2020 muss ein sicheres Hochgeschwindigkeitsbreitbandnetz bedarfsgerecht in allen Teilen Bayerns zur Verfügung stehen.

Hochgeschwindigkeits-Breitband- und Mobilfunknetze für ganz Bayern

In Bayerns Städten ist die Breitband-Versorgung meist gut, auf dem Land und an Verkehrsstrecken besteht Nachholbedarf. Der Freistaat ist aber beim Breitbandausbau Vorreiter: Sein Breitbandförderprogramm ist mit 1,5 Milliarden Euro Fördergeld europaweit einzigartig. Und es zeigt Erfolge: Aktuell nehmen 94 Prozent der bayerischen Kommunen teil. Immer mehr von ihnen schalten schnelle Netze frei. Auch der Bund hat ein Förderprogramm aufgelegt. Es kann helfen, teure Vorhaben finanziert zu machen oder Ausbau-lücken zu schließen.

Sicheres Hochgeschwindigkeitsnetz mit 100 Mbit/s in ganz Bayern bis 2020

Bayern fördert den Ausbau auf mindestens 30 Mbit/s, der Bund verlangt mindestens 50 Mbit/s. Einer vbw Umfrage zufolge gehen aber nur 60 Prozent der Unternehmen davon aus, dass ihnen solche Ausbauwerte bis Ende 2016 reichen. Die vbw fordert daher bis 2020 ein sicheres Hochgeschwindigkeitsnetz mit 100 Mbit/s und mehr in allen Teilen Bayerns. Immer mehr Kommunen bauen über Mindestförderziele

hinaus aus – speziell für Unternehmen. Das muss weiter Schule machen. Andere Gebiete können mit neuen Techniken und Leerrohrstrategien zur Nachrüstung von Glasfaser-netzen auf ausreichende Bandbreiten gebracht werden. Das muss so schnell wie möglich erfolgen.

Ausbau des Mobilfunknetzes

Beim Mobilfunknetz müssen Funklöcher geschlossen werden. Der Ausbau in der Fläche muss mit dem Bedarf Schritt halten. Die Kommunen sind gefordert, für zusätzliche Masten passende Standorte zu genehmigen. Frequenzüber-schneidungen, die den Ausbau im Grenzbereich bremsen, müssen schnell gelöst werden.

Die Mobilfunknetze werden aktuell auf LTE aufgerüstet, der Ausbau geht voran. Allerdings orientiert er sich stark an Haushalten und übergeordneten Verkehrswegen – und selbst da gibt es Lücken. Diese häufen sich außerhalb be-wohnter Flächen, im Grenzland und an nachgeordneten Verkehrswegen. Gestützt auch auf einen Unternehmer-workshop mit Heimatminister Dr. Markus Söder hat sich die vbw des Handlungsbedarfs mit verschiedenen Konferen-zien angenommen, darunter eine regionale Reihe mit einer Veranstaltung auch bei der Wolf GmbH in Mainburg.

Fakt 01

Mittel im bayerischen Förderpro-gramm für den Breitbandausbau

1,5
Mrd. €

Fakt 02

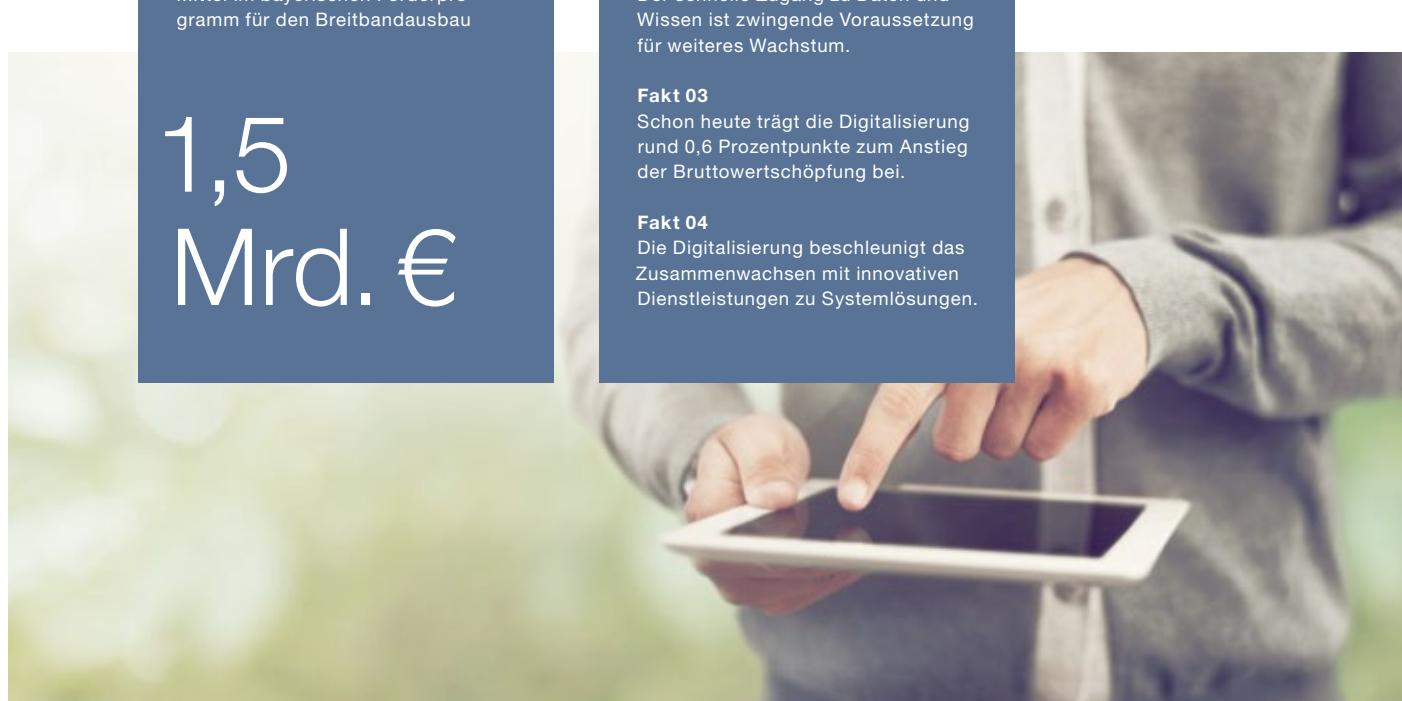
Der schnelle Zugang zu Daten und Wissen ist zwingende Voraussetzung für weiteres Wachstum.

Fakt 03

Schon heute trägt die Digitalisierung rund 0,6 Prozentpunkte zum Anstieg der Bruttowertschöpfung bei.

Fakt 04

Die Digitalisierung beschleunigt das Zusammenwachsen mit innovativen Dienstleistungen zu Systemlösungen.



Ausgewählte Positionen

01 vbw Position

Moderne Verkehrsinfrastruktur

Der Weg zu einem zukunftsähigen Gesamtverkehrssystem.

Webcode G1501

02 vbw Studie

Digitalisierung als Rahmenbedingung für Wachstum

Die Position Herausforderung Breitbandausbau: Umfrageergebnisse für Bayern und der Leitfaden Breitbandausbau der vbw haben den Ausbau in Bayern unterstützt.

Webcode SDIWA

03 vbw Studie

Monitoring der Energiewende

Die jährliche Ermittlung durch die Prognos AG zeigt, wo Bayern und Deutschland bei der Umsetzung der Energiewende stehen.

Webcode SMOEW

Weitere Informationen

01 vbw Energiepreisindex

Preisentwicklung der wichtigsten Energiearten aus Sicht der bayerischen Unternehmen.
Webcode ENEPI



Weitere Informationen
finden Sie online

Agenda 2020

www.vbw-agenda.de/infrastruktur
Webcode AGINF

Aktionsfeld Standort
www.vbw-bayern.de/af/sto
Webcode VAFSTO

Aktionsfeld Standort
Handlungsfeld Infrastruktur
www.vbw-bayern.de/hf/ifs
Webcode VHFIFS

Aktionsfeld Standort
Handlungsfeld Energie
www.vbw-bayern.de/hf/ene
Webcode VHFENE



zu 01
vbw Position
*Moderne
Verkehrsinfrastruktur*

zu 02
vbw Studie
*Digitalisierung als
Rahmenbedingung
für Wachstum*

zu 03
vbw Studie
*Monitoring der
Energiewende*

Ausgewählte Veranstaltungen

01 Kongress Deutschland hat Zukunft

Neuer Bundesverkehrswegeplan – neue Wachstumschancen

am 08. Dezember 2014 im hbw

Zu Gast waren Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt, Heinrich Doll von der Landauer Transportgesellschaft Doll KG in Garching, Dr. Brian Rampp von der Audi AG, Klaus-Dieter Josel von der Deutschen Bahn AG und Dr. Michael Kerkloh von der Flughafen München GmbH.

02 Mobilitätskongress

Mobil in die Zukunft

am 01. Februar 2016 im hbw

Eine Kooperation der vbw mit dem Bayerischen Bauindustrieverband und dem Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr



03 Kongress Deutschland hat Zukunft

Monitoring der Energiewende

am 17. November 2015 in München

Abb. oben v.l.n.r.: Dr. Michael Schlesinger, Direktor der Prognos AG, Basel; vbw Präsident Alfred Gaffal und Daniel Wetzel, Redakteur „Die Welt“ und „Welt am Sonntag“

04 Kongresse Deutschland hat Zukunft

Automatisiertes Fahren – Rechtsrahmen und Haftungsfragen

Dezember 2015 bis August 2016

Innovationsfreundliche Rahmenbedingungen für autonomes Fahren. Die Kongresse beschäftigten sich mit Rechtsrahmen und Haftungsfragen, Infrastruktur sowie Datenschutz und Datensicherheit. Es diskutierten unter anderem Bundesverkehrsminister Dobrindt, Staatsminister Prof. Dr. Winfried Bausback, Staatsminister Joachim Herrmann sowie Vorstandsmitglieder von Audi und BMW.

Zu jedem der Themen gibt es ein Positionspapier.



zu 01

Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt
am 08. Dezember 2014 im hbw



zu 02

Die Diskutanten beim Mobilitätskongress am 01. Februar 2016
v.l.n.r.: Prof. Dr. Heiner Monheim, Universität Trier, Dr. Konrad Bergmeister,
Universität Bozen, Joachim Herrmann MdL, Staatsminister des Innern, für Bau und
Verkehr, Prof. Dr. Holger Magel, Präsident, Bayerische Akademie Ländlicher Raum,
Dr. Ulrich Maly, Vorsitzender, Bayerischer Städetag, Josef Geiger, Präsident,
Bayerischer Bauindustrieverband und vbw Vizepräsident.



Kapitel 02

Arbeit und Soziale Sicherung

Was wir wollen. Um den demografischen Wandel zu bewältigen, brauchen wir zukunftsweise, leistungsfähige und bezahlbare Sozialversicherungssysteme. Es müssen alle Potenziale ausgeschöpft werden, um genügend Fachkräfte für alle Branchen zu sichern. Einen weiteren Anstieg der Arbeitskosten gilt es zu verhindern. Das Arbeitsrecht ist auf die Flexibilitätserfordernisse der Digitalisierung anzupassen.

„Zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Unternehmen dürfen die Lohnzusatzkosten nicht weiter steigen und alle Spielräume für Beitragssenkungen müssen konsequent genutzt werden.“

Angelique Renkhoff-Mücke
Vorstandsvorsitzende, WAREMA Renkhoff SE, Marktheidenfeld

Fakt 01
Eine Stunde Arbeit pro Arbeitnehmer
in Westdeutschland kostet

40 €

Fakt 02
Die Kosten der Arbeit in Deutschland
sind die höchsten weltweit.

Fakt 03
Der demografische Wandel
beeinflusst die Sozialen Sicherungs-
systeme und die Verfügbarkeit von
Fachkräften.

Fakt 04
Flächendeckende gesetzliche
Mindestlöhne sind eine Belastung für
unseren Arbeitsmarkt.



Was wir tun. Wir bringen die Vorstellungen unserer Mitglieder in die politischen Meinungsfindungs- und Entscheidungsprozesse ein und formulieren konkrete Verbesserungsvorschläge in laufenden Gesetzgebungsverfahren. Außerdem geben wir einen Überblick zu aktuellen Entwicklungen und der neuesten Rechtsprechung im Arbeits- und Tarifrecht.

2020 haben wir einen flexiblen Arbeitsmarkt und eine Soziale Sicherung, die auf Eigenverantwortung statt Umverteilung setzt.

Arbeitswelt 4.0 – Rechtsrahmen anpassen

Der Rechtsrahmen muss geändert werden: Regelungen, die vermeintlich dem Schutz der Arbeitnehmer dienen, müssen den Bedürfnissen der Arbeitswelt im 21. Jahrhundert angepasst werden. Durch den technischen Fortschritt ergeben sich neue Möglichkeiten des flexiblen Mitarbeitereinsatzes. Die Unternehmen und ihre Arbeitnehmer benötigen moderne Kommunikationsmittel, um an verschiedenen Orten und in wechselnden Teams ihre Arbeitsleistung zu erbringen. Die Arbeitnehmer haben hierdurch die Möglichkeit, Privatleben und Beruf besser in Einklang zu bringen.

Durch die fortschreitende Industrialisierung in vielen Schwellenländern und den Abbau von Handelsschranken gewinnen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und der grenzüberschreitende Personaleinsatz an Bedeutung. Hiervon profitiert die deutsche Wirtschaft insbesondere im Hinblick auf die demografische Entwicklung und den Fachkräftemangel. Die Vorgaben für den internationalen Datenverkehr und das Arbeitszeitrecht dürfen dem nicht entgegenstehen.



Mindestlohnregelungen überarbeiten

Die vbw tritt dafür ein, dass das Mindestlohngesetz und die entsprechenden Verordnungen überarbeitet und vereinfacht werden, zum Beispiel die Aufzeichnungspflicht bei der Arbeitszeit, die Beschäftigung von Praktikanten, die Auftraggeberhaftung und die Anrechenbarkeit von Arbeitgeberleistungen. Gleiches gilt für die Anwendung des Mindestlohngesetzes auf den vorübergehenden Aufenthalt von ausländischen Arbeitnehmern in Deutschland zum Zwecke der Schulung oder Einarbeitung.

Auf dem Arbeitsmarkt zeigen sich bereits die ersten negativen Effekte des Mindestlohns: Die Zahl der Minijobs ist kurz nach Einführung des Mindestlohns Anfang 2015 sprunghaft zurückgegangen. Weitere Schäden für Unternehmen und den Arbeitsmarkt müssen dringend abgewendet werden.

Gesetz zur Lohngerechtigkeit überflüssig

Das sogenannte Lohngerechtigkeitsgesetz lehnt die vbw ab. Die bisher vorgeschlagenen Regelungen tragen nicht dazu bei, die Gründe für bestehende Lohndifferenzen zwischen Männern und Frauen zu beseitigen, sondern belasten die Unternehmen nur mit unnötiger Bürokratie. Tatsächlich liegt der Lohnunterschied bei nur zwei Prozent, wenn Faktoren wie Teilzeitbeschäftigung, Bildungsstand und Dauer der Betriebszugehörigkeit sowie der Umfang familienbedingter Auszeiten berücksichtigt werden. Zudem wird beim sogenannten Lohngerechtigkeitsgesetz unverhältnismäßig in die Tarifautonomie eingegriffen. Der Entwurf geht auch weit über die Vereinbarungen im Koalitionsvertrag hinaus.

Neuregelung bei Zeitarbeit und Werkverträgen

Grundsätzlich bestand zwar kein Änderungsbedarf gegenüber den bestehenden Regelungen zu Zeitarbeit und Werkverträgen, die Einigung der Koalition zur Neuregelung stellt aber einen tragfähigen Kompromiss dar. Mit Unterstützung von Ministerpräsident Horst Seehofer wurden gangbare Wege für die tarifvertragliche Lösung von Zeitarbeit erreicht. Gegenüber dem ursprünglichen Entwurf wurden entscheidende Veränderungen vorgenommen und Vorschriften, die die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erheblich eingeschränkt hätten, aus dem Gesetz gestrichen.

Bei den Werkverträgen ist insbesondere der geplante Kriterienkatalog zur Arbeitnehmerdefinition weggefallen. Die überarbeitete Definition orientiert sich an allgemeinen Grundsätzen der Rechtsprechung und ändert das geltende Recht nicht. Auf darüber hinausgehende gesetzliche Rege-

lungen, insbesondere auf eine Beweislastumkehr zulasten des Arbeitgebers, wird verzichtet, sodass Rechtsunsicherheiten vermieden werden.

Die vbw begrüßt, dass bei der Zeitarbeit angemessene Gestaltungsmöglichkeiten für tarifvertragliche Lösungen geschaffen wurden, auf die nicht tarifgebundene Unternehmen Bezug nehmen können. Insoweit sind auch für sie Abweichungen von der gesetzlichen Höchstüberlastungsdauer von 18 Monaten möglich.

Die geplante Meldepflicht des Zolls zu vermeintlichen Arbeitsschutzverstößen gegenüber anderen Behörden entfällt. Da die Einhaltung des Arbeitsschutzes bereits heute umfassend kontrolliert wird, war die neue Zuständigkeit des Zolls überflüssig.



Tarifpolitik

Die Wirtschaft ist heute geprägt durch verstärkten Wettbewerb am Weltmarkt, durch Kostendruck, Strukturwandel und Volatilität. Daran müssen die Arbeitsbedingungen kontinuierlich angepasst und eine neue Flexibilität geschaffen werden. Dem muss eine moderne Tarifpolitik Rechnung tragen. Ziel muss sein, langfristig Arbeitsplätze und Wert-

schöpfung am Standort Deutschland zu bewahren und auszubauen.

Eine moderne Tarifpolitik erlaubt es Unternehmen und Arbeitnehmern, flexibel auf die Notwendigkeiten und Besonderheiten der einzelnen Betriebe zu reagieren.



Tarifbindung und Tarifautonomie

Überregulierungen müssen abgebaut und Handlungsspielräume auf betrieblicher Ebene gestärkt werden. Tarifbedingungen müssen wieder Mindestbedingungen im ökonomischen Sinne darstellen. Sie müssen Rahmenregelungen sein, um Unternehmen und Beschäftigten ausreichende betriebliche Ausgestaltungsmöglichkeiten einzuräumen. Für eine betriebsnahe Tarifpolitik ist es erforderlich, dass Entscheidungskompetenzen auf die Betriebsparteien verlagert werden.

Tarifautonomie und eine funktionierende Sozialpartnerschaft sind wesentliche Faktoren für den Erhalt und die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und somit für den Wohlstand in Bayern und Deutschland.

Verlässlichkeit und stabile Arbeitsbeziehungen mit wenigen streikbedingten Ausfalltagen sind ein Wettbewerbsvorteil

für den Standort. Die Kampfparität zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern ist faktisch aber nicht mehr gegeben. Dies zeigt auch der dramatische Anstieg an streikbedingten Ausfalltagen in Deutschland im Jahr 2015. Aus diesem Grund ist es dringend erforderlich, das nahezu ausschließlich durch die Rechtsprechung geprägte und gestaltete Arbeitskampfrecht gesetzlich zu regeln.

Das ServiceCenter Tarif bietet Unterstützung bei branchenübergreifenden Tariffragen. Neu ist die Datenbank Tarifverträge der Mitgliedsverbände. Sie erleichtert den Vergleich der einzelnen tariflichen Regelungen, verbessert die Reaktionsmöglichkeiten auf gewerkschaftliche Forderungen und fördert eine praxisnahe und branchengerechte Lösung in Tarifverhandlungen.

Soziale Sicherungssysteme

Die demografische Entwicklung stellt uns vor große Herausforderungen. Dies gilt insbesondere für die Sozialen Sicherungssysteme. Geringe Geburtenzahlen und steigende Lebenserwartung sind zwei sich in ihrer Auswirkung verstärkende Trends, die bei der gesetzlichen Renten-, Pflege- und Krankenversicherung die langfristige Finanzierbarkeit infrage stellen. Angesichts immer weniger Beitragszahler und immer mehr Leistungsempfänger gerät das Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben in eine Schieflage. Deshalb muss jetzt gehandelt werden, um die langfristige Finanzierbarkeit sicherzustellen und den Anstieg der Bei-

tragssätze zur Sozialversicherung einzudämmen. Zum einen ist eine immer weiter steigende Belastung heutiger und künftiger Beitragszahler aus Gründen der Generationengerechtigkeit abzulehnen. Zum anderen führen steigende Sozialversicherungsbeiträge zu einer Verteuerung des Faktors Arbeit und gefährden so die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland. Um unsere Sozialen Sicherungssysteme zukunftsorientiert zu machen, müssen wir die Eigenverantwortung des Einzelnen stärken und die Umverteilung auf ein zielgerichtetes Minimum reduzieren.

Arbeitsmarkt / Arbeitslosenversicherung

Die insgesamt gute Arbeitsmarktlage in Deutschland und besonders in Bayern trägt maßgeblich dazu bei, die Beitragsätze zur Arbeitslosenversicherung zu stabilisieren. Diese positive Entwicklung darf nicht dadurch gefährdet werden, dass die Leistungen der Arbeitslosenversicherung ausgedehnt werden. Es muss weiterhin gelten: Die Arbeitslosenversicherung beschränkt sich darauf, Arbeitslosen für eine angemessene Zeit eine Grundversorgung zu gewährleisten und sie auf dem Weg zurück in die Erwerbstätigkeit zu begleiten, beispielsweise durch Qualifizierungsmaßnahmen. Der Dreiklang Aktivieren – Qualifizieren – Vermitteln bildet dabei den Grundsatz für die nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt. Aktivieren bezieht sich sowohl auf Menschen, die vorübergehend nicht am Erwerbsleben teilnehmen, als auch auf Personen, für die die Potenziale bei Weiterbildung und Höherqualifizierung noch nicht ausgeschöpft sind. Sie müssen wieder für eine Erwerbstätigkeit oder eine Weiterqualifizierung gewonnen werden. Qualifizieren umfasst die Bereiche Erstqualifizierung, im Idealfall durch eine Berufs-

ausbildung, sowie Nach- und Teilqualifizierungen und lebenslanges Lernen. Vermitteln zielt darauf, jeden Erwerbswilligen auf den Arbeitsplatz zu bringen, an dem er seine Talente optimal einbringen kann.

Die Politik ist aufgefordert, die richtigen Rahmenbedingungen im Bereich der Arbeitsmarktpolitik zu schaffen und so die Vermittlungsbemühungen der Bundesagentur für Arbeit zu unterstützen. Mehr denn je brauchen wir einen flexiblen Arbeitsmarkt, der neuen Formen der Arbeit Rechnung tragen kann. Der aktuelle Trend zur Arbeitsmarktregulierung setzt die positive Beschäftigungsentwicklung der letzten Jahre aufs Spiel. Flexible Beschäftigungsformen, wie etwa die Zeitarbeit oder befristete Arbeitsverhältnisse, erleichtern Langzeitarbeitslosen, Geringqualifizierten und Berufsanfängern den Einstieg in den Arbeitsmarkt. Deshalb ist es wichtig, diese Wege in Beschäftigung offen zu halten. Nur so kann es gelingen, arbeitsmarktferne Personen in den Arbeitsmarkt zu integrieren und die strukturell verfestigte Arbeitslosigkeit abzubauen.

Fachkräftesicherung

Unsere Wirtschaftsstruktur wird künftig noch stärker als bisher durch hoch spezialisierte hybride Wertschöpfungsprozesse charakterisiert sein. Diese Entwicklung hat auch Auswirkungen auf den Fachkräftebedarf der Zukunft: die Unternehmen brauchen hoch qualifiziertes Personal sowohl mit akademischer als auch mit beruflicher Ausbildung. Wir leben in einer modernen, wissensbasierten Volkswirtschaft mit starkem industriellen Kern, in der Wachstum vorwiegend auf produktivitätssteigerndem technischen Fortschritt beruht. Die ausreichende Verfügbarkeit gut qualifizierter Arbeitskräfte ist ein unverzichtbarer und zugleich entscheidender Wettbewerbsfaktor unseres Standorts. Nur wenn die Fachkräftesicherung gelingt, werden wir innerhalb Europas und der Welt ein führender Wirtschaftsstandort bleiben und können unseren Wohlstand langfristig sichern.

Deshalb müssen die Anstrengungen zur Fachkräftesicherung weiterhin hohe Priorität haben, auch wenn gleichzeitig die Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt eine enorme Herausforderung darstellt.

Obwohl sich immer mehr junge Menschen für die sogenannten MINT-Studiengänge (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) entscheiden, bleibt die Fachkräftesicherung in diesem Bereich eine Daueraufgabe. Gerade das „I“ im Begriff MINT macht den bayerischen Unternehmen derzeit Sorgen. Zahlreiche Betriebe haben Probleme, offene Stellen im IT-Bereich zu besetzen.

Ziel aller bildungspolitischen Maßnahmen muss es sein, unser Bildungssystem für die großen Herausforderungen der Zukunft zu rüsten. Hierzu zählt auch die Notwendigkeit, in digitale Bildung zu investieren.



Kranken- und Pflegeversicherung

Die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung sehen sich aufgrund der demografischen Entwicklung vor besondere Herausforderungen gestellt. Nicht nur, dass immer weniger Beitragszahler einer steigenden Zahl an Leistungsempfängern gegenüberstehen, für Gesundheitskosten gilt zudem, dass diese mit dem Alter steigen. Der medizinisch-technische Fortschritt führt zwar zu Effizienzgewinnen, ist aber auch ein wesentlicher Kostentreiber. Um die Finanzierung des Gesundheitswesens und der Pflege langfristig sicherzustellen, sind grundlegende Anpassungen notwendig.

Zum einen muss die einseitige Fixierung auf den Lohn bei der Finanzierung der Gesundheits- und Pflegekosten aufgegeben werden. Das ist nicht nur geboten, um den Faktor Arbeit zu entlasten, sondern auch aus Gerechtigkeitsgründen. Aktuell zahlen 53 Millionen Beitragszahler die Ausgaben von knapp 71 Millionen gesetzlich Krankenversicherten. Hier muss wieder mehr Balance gefunden werden. Außerdem wird in der gesetzlichen Krankenversicherung nicht auf die individuelle finanzielle Leistungsfähigkeit geachtet. Denn Kapitalvermögen und Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung bleiben beim Beitrag zur gesetzlichen Krankenversicherung unbeachtet.

Ein weiterer Ansatzpunkt zur Eindämmung der Kosten besteht darin, die Eigenverantwortung zu stärken. Bislang

setzt das System keine Anreize für ein gesundheits- und kostenbewusstes Verhalten und es besteht kein Zusammenhang zwischen Beitrag und Leistung. Mit der Einführung der Praxisgebühr wurde erstmals die Eigenverantwortung des Patienten im Gesundheitswesen gestärkt. Trotz einiger Konstruktionsschwächen war die Praxisgebühr ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Die Abschaffung war daher ein Fehler, das Instrument hätte vielmehr weiterentwickelt werden müssen.

Schließlich muss der Wettbewerb im Gesundheitssystem dringend gestärkt werden. Sowohl der Gesundheitsfonds als auch die Umstellung des Zusatzbeitrags von einem festen Eurobetrag zu einem Prozentsatz haben zu Verzerrung und Intransparenz geführt und somit den Wettbewerb geschwächt. Der Gesundheitsfonds führt zudem zu regionalen Benachteiligungen und Verwerfungen innerhalb der Kassenarten.

Die vbw hat mit dem Regionalen Gesundheits-Kombi ein Modell vorgelegt, das für die Zukunft eine tragfähige Finanzierung unseres Gesundheitssystems gewährleistet. In der Pflege zeigen wir mit der Idee der Pflegevorsorge auf, wie die gesetzliche Pflegeversicherung von der Umlagenfinanzierung auf ein auf Rücklagen basierendes Versicherungssystem umgestellt werden kann.

Unfallversicherung

Die gesetzliche Unfallversicherung ist für Arbeitnehmer beitragsfrei und wird allein durch die Arbeitgeber finanziert. Dabei kommt das sogenannte Umlageverfahren der nachträglichen Bedarfsdeckung zur Anwendung. Die gewerblichen Berufsgenossenschaften legen nach Ablauf des Kalenderjahres die entstandenen Aufwendungen auf die Unternehmen um. In den letzten Jahren ist es trotz eines deutlichen Rückgangs der meldepflichtigen Arbeitsunfälle im Bereich der gewerblichen Wirtschaft und einer steigenden Versichertenzahl zu wachsenden Aufwendungen je Leistungsfall gekommen. Damit steigen in der Folge auch die Beitragssätze der Unternehmen für die jeweiligen Berufsgenossenschaften.

Reformbedarf besteht daher insbesondere bei den Leistungsausgaben. Die gesetzliche Unfallversicherung muss streng nach dem Kausalprinzip auf die unmittelbaren und direkten Risiken und Folgen von Schädigungen, die vom Arbeitsplatz ausgehen, begrenzt werden.

Rentenversicherung

Der demografische Wandel führt die Leistungsfähigkeit des umlagefinanzierten Systems der gesetzlichen Rentenversicherung an seine Grenzen. Daher ist es unausweichlich, die Altersvorsorge über die drei Säulen gesetzliche Rente, betriebliche und private Vorsorge zu organisieren. Reformanstrengungen müssen diesen Vorsorgemix insgesamt stärken und dürfen sich nicht auf einzelne Teilbereiche fokussieren.

Sowohl für die gesetzliche Rentenversicherung als auch die betriebliche Altersvorsorge gilt, dass es zu keiner weiteren Belastung des Faktors Arbeit kommen darf, die Lohnzusatzkosten dürfen nicht weiter steigen.

Um die Beitragssätze zur gesetzlichen Rentenversicherung stabil zu halten, muss zunächst das Äquivalenzprinzip als Basisprinzip der gesetzlichen Rentenversicherung anerkannt werden. Es ist sicherzustellen, dass Rentenleistungen in direktem Zusammenhang zu den eingezahlten Beiträgen stehen. Dieser Grundsatz aus Leistung und Gegenleistung darf nicht durchbrochen werden, deshalb müssen versicherungsfremde Leistungen grundsätzlich über Steuermittel finanziert werden.

Des Weiteren müssen wir die Rente mit 67 konsequent umsetzen und Fehlanreize für ein vorzeitiges Ausscheiden aus dem Beruf, wie die Rente mit 63, beseitigen. Um die Beitragssätze und das Rentenniveau zu stabilisieren, ist es zwingend notwendig, die steigende Lebenserwartung auch beim Renteneintrittsalter abzubilden.

Eine Weiterverbreitung der betrieblichen Altersvorsorge (bAV) kann nur gelingen, wenn die Arbeitgeber gezielt entlastet werden. Das gilt insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen. Neben Erleichterungen bei der Abfindung von Anwartschaften und der Möglichkeit, die bAV in einem Durchführungsweg abzuwickeln, ist eine zentrale Stellschraube die Enthaftung der Arbeitgeber. Denn nur so wird das kalkulatorische Risiko der bAV für Arbeitgeber beherrschbar.

Auch für die dritte Säule der privaten Vorsorge gilt, dass diese weiter gestärkt werden muss. Mit der Riester-Förderung wurde insbesondere für Familien mit Kindern, Frauen und Geringverdiener der Weg in die private Vorsorge geebnet. Die Riester-Förderung ist daher ein Erfolg und muss weiterentwickelt werden. Das gilt für die dynamische Anpassung der Förderung ebenso wie für die Öffnung für weitere Bevölkerungsgruppen, beispielsweise für Selbstständige.

Was wir fordern. Bis 2020 haben wir unsere Sozialen Sicherungssysteme demografiefest umgebaut und die langfristige Finanzierbarkeit sichergestellt. Die Beitragssätze zur gesetzlichen Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung sind stabil und der Anstieg der Lohnnebenkosten wurde eingedämmt. Neben den umlagefinanzierten Sozialen Sicherungssystemen wird durch kapitalgedeckte Elemente der Vorsorge der Eigenverantwortung Rechnung getragen. Die Arbeitsmarktpolitik setzt auf Flexibilität und leistet sowohl einen Beitrag zur Arbeitsmarktintegration von Arbeitslosen und Geringqualifizierten als auch zur Deckung des Fachkräftebedarfs.

Ausgewählte Positionen

01 vbw Position

Wir für Bayern – Aktionsprogramm Fachkräftesicherung

Unser Positionspapier führt aktuelle Projekte auf und verdeutlicht den weiterhin bestehenden politischen Handlungsbedarf.

Webcode APFKS

02 vbw Position

Leitlinien für ein Gesundheitssystem mit Zukunft

Die Herausforderungen für unser Gesundheitssystem sind gewaltig. Unser Positionspapier fasst die Antworten auf diese Herausforderungen zusammen.

Webcode G1502

03 vbw Position

Altersvorsorge – für eine verlässliche und bezahlbare Rentenpolitik

Unser Positionspapier bewertet die Rentenpolitik der Bundesregierung. Es zeigt Wege auf, wie unsere bestehenden Alterssicherungssysteme in allen drei Säulen – der gesetzlichen Rente, der betrieblichen Altersversorgung und der privaten Vorsorge – wirkungsvoll weiterentwickelt werden können.

Webcode G1503

04 vbw Position

Pflege nachhaltig gestalten

Unser Positionspapier zum Themenkomplex Pflege. Webcode G1504

05 vbw Position

„make or buy“ – Werkverträge stärken Arbeitsmarkt und Wohlstand

Die Rolle von Werk- und Dienstverträgen in der Wertschöpfungskette. Unser Positionspapier erläutert den bestehenden Rechtsrahmen und bewertet den aktuellen Referentenentwurf.

Webcode G1505

06 vbw Position

Der Mensch in der digitalen Arbeitswelt

Anforderungen der bayerischen Unternehmen an eine moderne Arbeitswelt im Zeitalter der Digitalisierung. Unser Positionspapier befasst sich mit den Fragen, die im Grünbuch Arbeiten 4.0 aufgeworfen werden. Webcode G1506

07 vbw Studie

Arbeitslandschaft 2040

Die Studie untersucht in regelmäßigen Abständen, wie sich Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt entwickeln und welche Ungleichgewichte sich einstellen.

Webcode SAL40



zu 01

vbw Position
*Wir für Bayern –
Aktionsprogramm
Fachkräftesicherung*

zu 03

vbw Position
*Altersvorsorge – für eine
verlässliche und
bezahlbare Rentenpolitik*

zu 06

vbw Position
*Der Mensch in der digitalen
Arbeitswelt*

zu 07

vbw Studie
Arbeitslandschaft 2040

Ausgewählte Veranstaltungen



Weitere Informationen
finden Sie online

Agenda 2020

www.vbw-agenda.de/arbeit-und-soziale-sicherung
Webcode AGAMS

Aktionsfeld Tarif

www.vbw-bayern.de/af/tar
Webcode VAFTAR

ServiceCenter Tarif

www.vbw-bayern.de/sc/tar
Webcode VSCTAR

ServiceCenter Soziale Sicherung

www.vbw-bayern.de/sc/soz
Webcode VSCSOZ

ServiceCenter Fachkräftesicherung

www.vbw-bayern.de/sc/fks
Webcode VSCFKS

01 Kongress Deutschland hat Zukunft Arbeitslandschaft 2040 – Aktuelles zur Fachkräftesicherung

am 21. Mai 2015 in München

Zu Gast waren unter anderem MdL Thomas Kreuzer, CSU-Fraktionschef, Bayerischer Landtag und Kerstin Celina, Sprecherin für Arbeitsmarkt und Sozialpolitik des Bündnis 90/Die Grünen.

02 Kongress Deutschland hat Zukunft Frauen in der Arbeitswelt

am 19. Januar 2015 im hbw

03 Kongress Deutschland hat Zukunft Der Mensch in der digitalen Arbeitswelt

am 09. November 2015 im hbw

Zu Gast waren unter anderem Ilse Aigner MdL, Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie.

04 Kongress Deutschland hat Zukunft Drittpersonaleinsatz – Zeitarbeit und Werkverträge

am 09. Dezember 2015 im hbw



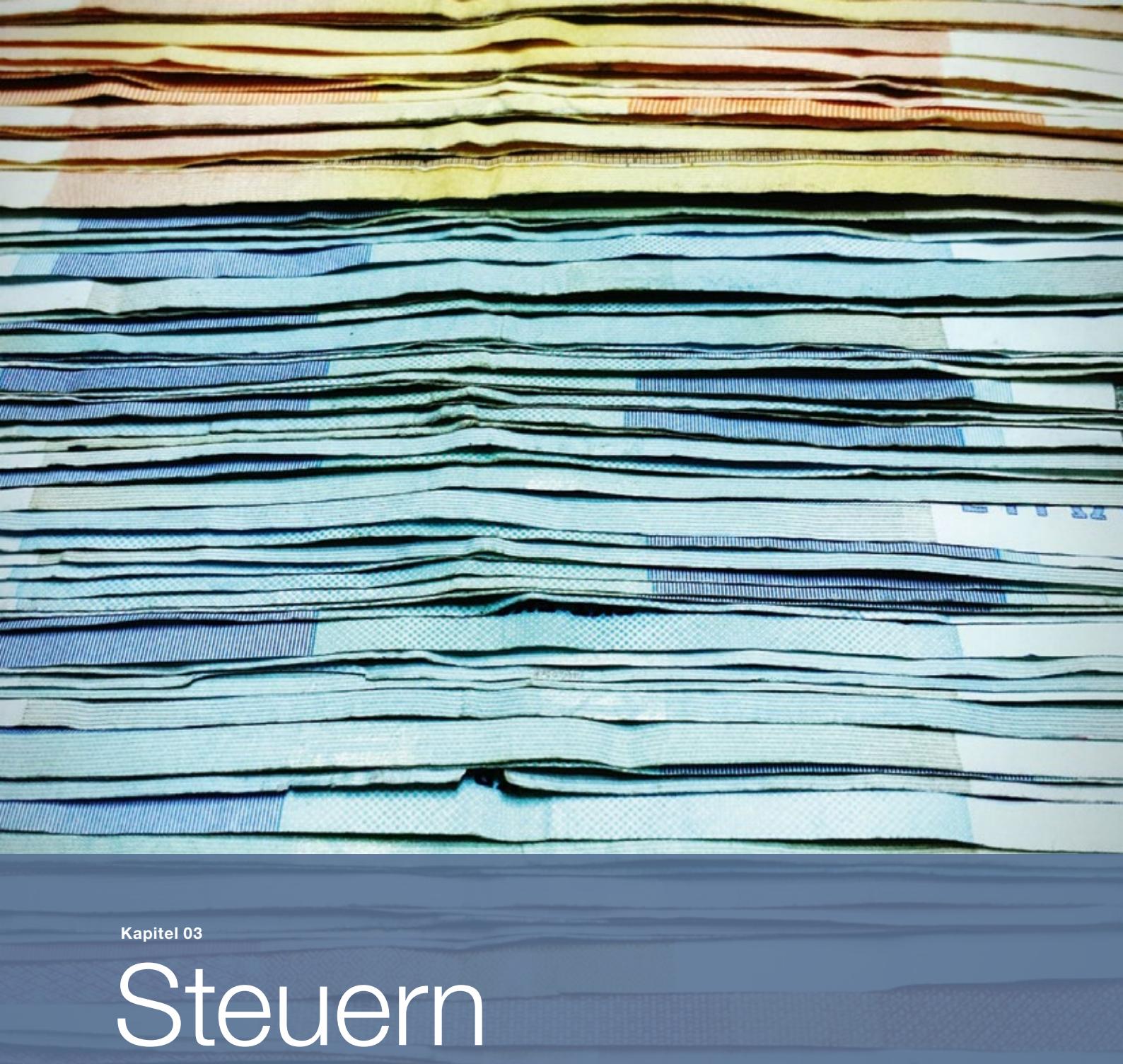
zu 01

Bertram Brossardt (links) im Gespräch mit Thomas Kreuzer MdL beim Kongress *Arbeitslandschaft 2040* am 21. Mai 2015.



zu 02

v. l. n. r.: Gerda Hasselfeldt MdB, CSU-Landesgruppenvorsitzende, Deutscher Bundestag, Bertram Brossardt, MdL Claudia Stamm, Bündnis 90/Die Grünen, Bayerischer Landtag



Kapitel 03

Steuern

Was wir wollen. Die Besteuerung muss so ausgestaltet sein, dass sich Leistung auszahlt und das Investitionsklima in Deutschland verbessert wird. Der Staat muss mit seinen Einnahmen auskommen und durch intelligente Umschichtungen bei den Ausgaben die moderate Absenkung der Steuern in einigen wichtigen Bereichen ermöglichen. Zusätzliche Belastungen sind nicht mehr hinnehmbar. Sie würden den Wirtschaftsstandort schwächen und zum Verlust von Arbeitsplätzen und Wohlstand führen.

„Die Entwicklung der Steuereinnahmen der letzten Jahre erlaubt neben der Haushaltkskonsolidierung auch wichtige Impulse für mehr Wachstum und Investitionen, beispielsweise durch die steuerliche Förderung von Maßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung, die Erhöhung der AfA für Wohnungsbau oder die steuerliche Forschungsförderung.“

Josef Geiger

Vorsitzender Bayerischer Bauindustrieverband e.V., München



Was wir tun. Der Staat hat kein Einnahmenproblem, sondern ein Ausgabenproblem – deshalb lehnen wir Steuererhöhungen zur Haushaltkskonsolidierung strikt ab. Wir setzen uns dafür ein, dass die öffentliche Hand konsequent spart, und zeigen auf, wie Spielräume dafür genutzt werden können, um gute Bedingungen für Wachstum zu bieten. Außerdem treten wir dafür ein, dass die kalte Progression laufend korrigiert und das Steuersystem insgesamt vereinfacht wird.

2020 muss das Steuersystem in Deutschland einfacher, leistungsgerechter und international wettbewerbsfähig sein.

Komplexität reduzieren und Wachstumsimpulse setzen

Das deutsche Steuerrecht ist kompliziert und bürokratisch. Die hohe Steuerlast benachteiligt Unternehmen im internationalen Vergleich erheblich. Die Leistungsträger in Deutschland tragen weit überproportional zu den Staatseinnahmen bei.

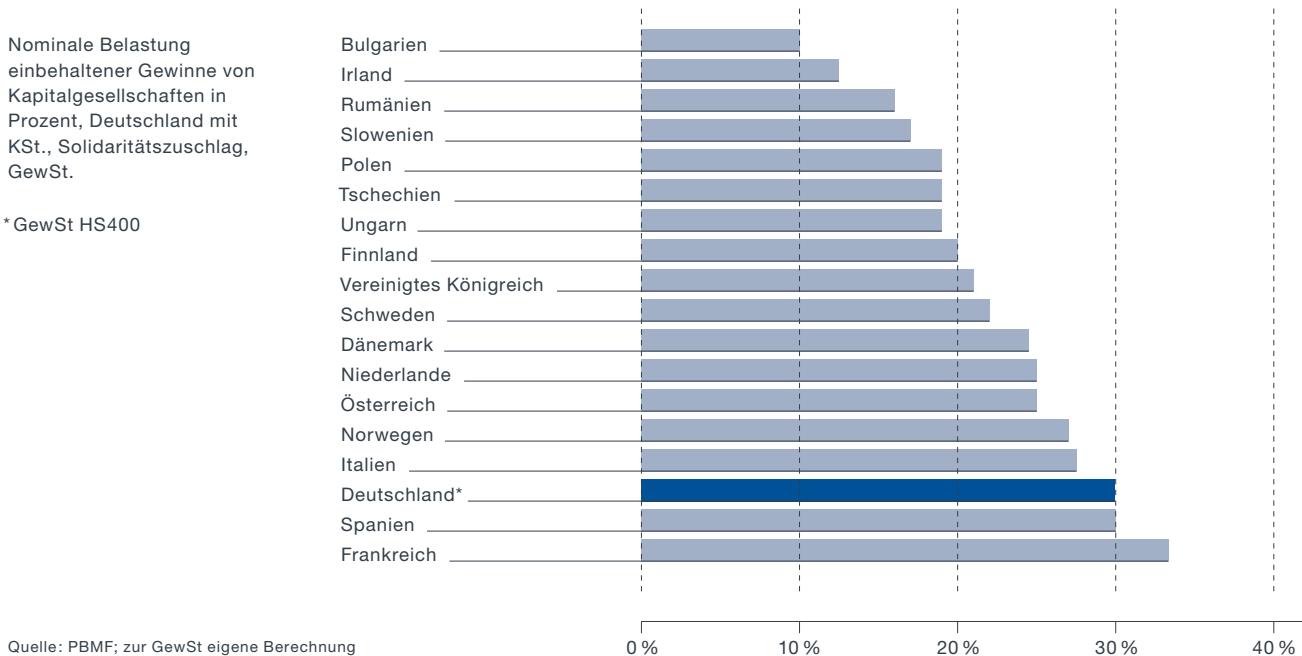
2020 muss das Steuersystem in Deutschland einfacher, leistungsgerechter und international wettbewerbsfähig sein. Dazu gehören folgende Weichenstellungen: Die Belastung von Unternehmen und Bürgern mit Steuern muss dauerhaft abgesenkt und die automatische Steuererhöhung durch die kalte Progression vermieden werden. Die Investitionsbereitschaft muss durch gezielte steuerliche Impulse gestärkt werden. Dahin führen zwei Projekte:

- Durch eine steuerliche Forschungsförderung muss unser Land für innovative, investitionsstarke kleine und große Unternehmen aufgewertet werden. Notwendig ist eine Steuergutschrift von 10 Prozent auf unternehmerische Ausgaben für Forschung und Entwicklung.

– Die private Investitionsbereitschaft in energetische Gebäudesanierung muss durch die steuerliche Absetzbarkeit entsprechender Maßnahmen mit jährlich zehn Prozent über zehn Jahre deutlich gestärkt werden. Dieses echte Konjunkturprogramm trägt sich durch Selbstfinanzierungseffekte und ist unerlässlich, um klimapolitische Ziele zu erreichen.

Zudem muss Verwaltungsaufwand abgebaut werden, indem erstens komplexe durch einfache Vorschriften ersetzt werden. Paradebeispiel dafür ist die Grundsteuer. Zweitens müssen Verfahren schneller und damit verbundener Aufwand kleiner werden. Das heißt auch: schnellere Betriebspflichten, kürzere Aufbewahrungsfristen, rasche verbindliche Auskünfte.

Steuerlast – internationaler Vergleich
Kapitalgesellschaften, Unternehmensebene



Erbschaftsteuer: Neuregelung tragfähig, Abschaffung bleibt Ziel

In der politischen Auseinandersetzung zur Erbschaftsteuer musste immer wieder an das zentrale Ziel des Reformprojektes erinnert werden: Beim Generationenwechsel in Unternehmen darf die Erbschaftsteuerlast der nächsten Generation weder die Zukunft des Unternehmens noch dessen Arbeitsplätze gefährden. Die Auflagen des Bundesverfassungsgerichts machten es nicht einfach, dieses Ziel zu erreichen.

Letztlich wurde ein tragfähiger Kompromiss für die Weiterführung insbesondere mittelständischer familiengetragener Unternehmen über den Generationenwechsel hinaus erreicht. Zum mindest für die große Masse mittelständischer Unternehmen wurde das Abschmelzmodell erhalten. Dieses erlaubt es, Betriebsvermögen vollständig von der Erbschaftsteuer freizustellen.

Allerdings kommt es künftig zu einer deutlich höheren erb-schaftsteuerlichen Belastung von Unternehmenserben. Der Aufwand, um sicherzustellen, dass dadurch kein wirtschaftlicher Schaden an betroffenen Unternehmen angerichtet wird, steigt deutlich. Und die Reform mutet ausgerechnet künftigen Gesellschaftsgenerationen in sehr großen, für den Standort eminent wichtigen Familienunternehmen ganz besondere Steuerlasten zu. Vom Abschmelzmodell werden sie teilweise oder ganz ausgeschlossen. Das stellt die Standortbindung der betroffenen Unternehmerfamilien infrage. Unsere gewachsene Unternehmenslandschaft ist vom Mittelstand und von Familienunternehmen geprägt. Sie auch im Generationenwechsel verlässlich zu erhalten, ist für eine erfolgreiche Zukunft Bayerns und Deutschlands entscheidend. Deshalb muss die Erbschaftsteuer mittelfristig abschafft werden.



Grund- und Umsatzsteuer: Steuerrecht vereinfachen

Eine Reform der Grundsteuer steht schon lange an. Denn Wertveränderungen der Immobilien in Deutschland wurden seit Jahrzehnten nicht mehr systematisch erfasst. Die Mehrzahl der Länder fordert eine systematische Neubewertung von rund 35 Millionen Grundstücken. Das dauert Jahre, kostet viel Geld und muss ständig nachgehalten werden – und genau deshalb ist es lange nicht geschehen. Es ist auch nicht notwendig. Es genügt, Grundstücken und Häusern für ganz Deutschland einheitlich geregelte Quadratmeter-Werte zuzuschreiben und darauf den kommunalen Hebesatz anzuwenden, der die Belastung bestimmt. So sieht einfaches und gerechtes Steuerrecht aus.

Die Umsatzsteuer ist dem Grunde nach einfach, die Abwicklung vor allem über die Grenzen hinaus dagegen ziemlich kompliziert. Um Bürokratie abzubauen, müssen sowohl die in den Mitgliedstaaten der EU sehr unterschiedlichen Steuersätze, Ausnahmen und Anwendungsregeln für die Umsatzsteuer harmonisiert werden. Gleichzeitig gilt es, europäische Vorgaben zur Gleichbehandlung öffentlicher, im Wettbewerb tätiger Unternehmen mit privaten Unternehmen in Deutschland korrekt anzuwenden.

Mit der Gewerbesteuer Standortpolitik betreiben

Jeder Stadt- oder Gemeinderat legt fest, wie hoch die ortsansässigen Unternehmen mit Gewerbesteuer belastet werden. Das ist ein wichtiger Standortfaktor. Eine allgemeine Messlatte für den richtigen Hebesatz ist leicht formuliert: Günstiger Hebesatz und weitere gute Standortbedingungen führen zum Erfolg. Was das im Einzelnen für das Hebesatzniveau und lokale Investitionsschwerpunkte bedeutet, sollten Kommunalpolitik und örtliche Unternehmen in gutem Einvernehmen miteinander abstimmen. Das ist die Voraussetzung für gemeinsamen Erfolg.

Ein Fremdkörper im Steuerrecht ist die gewerbesteuerliche Hinzurechnung von Fremdkapitalfinanzierungskosten. Sie führt zu einem absurdem Ergebnis: Wer Geld leihen, ein Gebäude mieten, eine Maschine leasen oder eine Lizenz nutzen muss, um ein Geschäft zu betreiben, zahlt auf die damit verbundenen Kosten an seine Kommune Steuern. Früher gab es dafür Gründe – die wurden aber schon vor Jahren ausgeräumt. Es ist höchste Zeit, dass die längst überholte Hinzurechnung ersetzt wird.

Was wir fordern. Das deutsche Steuerrecht ist komplex, bürokratisch und ineffektiv. Dies führt zu einer Spirale, die die Steuern nach oben treibt und die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen beeinträchtigt. Dieser Prozess muss nicht nur umgehend gestoppt, sondern mit systematischen Ansätzen nachhaltig umgekehrt werden.

Ausgewählte Positionen

01 vbw Studie

Regionalisierung von Steuern
Webcode SRVS

02 vbw Position

Für den Standort: Finanzausgleich reformieren, Steuern regionalisieren

Die vbw spricht sich für mehr Wettbewerb in der Steuerpolitik der Länder und für wachstumsgerechte Anreize im Ausgleichssystem aus.

Webcode G1507

Mit mehreren Positionen zur Reform der Erbschaftsteuer, darunter einer gemeinsamen Schriftenreihe mit BDI und Deloitte, hat die vbw die Debatte zu diesem Thema mitgeprägt.

03 vbw Position

Standortfaktor Gewerbesteuer

Die vbw fordert dazu auf, mit der Gewerbesteuer konsequent Standortpolitik zu betreiben.

Webcode G1508

Ausgewählte Veranstaltungen

04 Kongress Deutschland hat Zukunft

Erbschaftsteuer – Vorfahrt für Wachstum und Arbeitsplätze

am 30. April 2015 im hbw



Weitere Informationen
finden Sie online

Agenda 2020

www.vbw-agenda.de/steuern
Webcode AGSTE

Aktionsfeld Standort

Handlungsfeld Steuern
www.vbw-bayern.de/hf/ste
Webcode VHFSTE



zu 02

vbw Position
**Für den Standort:
Finanzausgleich
reformieren,
Steuern regionalisieren**

zu 03

vbw Position
**Standortfaktor
Gewerbesteuer**



zu 04

Podiumsdiskussion zur Erbschaftssteuer mit v. l. n. r.: Prof. Dr. Karl-Georg Loritz, Ordinarius, Universität Bayreuth, Philipp Graf von und zu Lerchenfeld MdB, CSU, Mitglied des Finanzausschusses, Deutscher Bundestag, Lothar Binding MdB, SPD, Vorstand und finanziellpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Bertram Brossardt, Martin Greive (Moderator), Welt am Sonntag, Antje Tillmann MdB, Vorstand und finanziellpolitischer Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Thomas Gambke MdB, Bündnis 90/Die Grünen, Mitglied des Finanzausschusses, Deutscher Bundestag



Kapitel 04

Bildung

Was wir wollen. Das Bildungssystem muss fortentwickelt, die Bildungsqualität ausgebaut und die Bildungsbeteiligung weiter erhöht werden. Zentrale Aufgabe ist es, Lernende sowohl beim Wissenserwerb als auch beim Kompetenzaufbau und bei der ganzheitlichen Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen. Zudem müssen sich in einem zukunftsfähigen Bildungssystem aktuelle Herausforderungen wie die voranschreitende Digitalisierung widerspiegeln.

„Bildung ist die Grundlage unseres Wohlstands und Garant für zukünftiges wirtschaftliches Wachstum. Gerade eine wissensbasierte Volkswirtschaft wie die unsere ist auf ein exzellentes Bildungssystem angewiesen. Ziel ist es daher, das erfolgreiche bayerische Bildungssystem weiter zu verbessern.“

Prof. Günther G. Goth

Vorsitzender des Vorstands, Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw) e.V., München

Fakt 01
Im Bildungsbereich belegt Bayern nach Thüringen und Sachsen den

3. Platz

Fakt 02
Bayern belegt im Bildungsbereich in allen Ländervergleichen einen Spitzenplatz.

Fakt 03
Über vier Prozent der Schulabgänger in Bayern haben keinen Abschluss.

Fakt 04
Bildung ist Voraussetzung für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg.



Was wir tun. Die vbw setzt sich für ein leistungsfähiges Bildungssystem ein. Nur mit gut ausgebildeten Schul- und Hochschulabgängern sowie qualifizierten Absolventen einer dualen Berufsausbildung können Unternehmen ihren Fachkräftebedarf langfristig decken und im internationalen Wettbewerb erfolgreich bleiben. Deshalb engagiert sich die vbw mit zahlreichen Bildungsprojekten dafür, dass kein Talent verloren geht und jeder optimal gefordert und gefördert wird.

2020 müssen die Abbruchquoten in unserem Bildungssystem halbiert sein: bei Schulabgängern ohne Abschluss ebenso wie bei Abbrechern in der dualen Ausbildung und an Hochschulen.

Vorschule und Schule

Abbruchquoten senken

Die Zahl der Schul-, Ausbildungs- und Studienabbrecher bis 2020 muss halbiert und die Durchlässigkeit des Bildungssystems vor allem zwischen beruflicher und akademischer Bildung weiter erhöht werden. In der derzeitigen Debatte um eine angebliche „Akademisierung“ wirbt die vbw um eine differenzierte Sichtweise: Unternehmen brauchen Absolventen sowohl aus der akademischen als auch aus der beruflichen Bildung. Es ist nicht zielführend, beide Bereiche gegeneinander auszuspielen.

Stiftung Bildungspakt Bayern

Die *Stiftung Bildungspakt Bayern* leistet einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des bayerischen Schulsystems. Politik, Verwaltung und Wirtschaft erproben in Projekten gemeinsam, wie eine noch bessere Bildung gelingen kann. Dabei verfolgen sie das Ziel, dass positiv bewertete Bildungsmaßnahmen der Praxis in allen Schulen in Bayern nachhaltige Impulse geben und Strukturen weiter optimieren. bayme vbm und vbw engagieren sich in der Stiftung und fördern eine Vielzahl von Projekten exklusiv.

Aktionsrat Bildung – bildungspolitische Impulse

Um der nachhaltigen Weiterentwicklung des bayerischen und deutschen Bildungssystems zielgerichtete Impulse zu geben, hat die vbw den Aktionsrat Bildung initiiert. In Gutachten bewertet das Gremium renommierter Bildungswissenschaftler auf der Basis umfassender Expertisen aktuelle bildungspolitische Herausforderungen und richtet konkrete Handlungsempfehlungen an die politischen Entscheidungsträger. Am 03. Mai 2016 veröffentlichte der Aktionsrat Bildung sein neues Gutachten *Integration durch Bildung. Migranten und Flüchtlinge in Deutschland*.

Bilinguale Grundschule Englisch

Im Schulversuch *Bilinguale Grundschule Englisch* findet der Unterricht vor allem in den Fächern Musik, Kunst und Sport in englischer Sprache statt. Die teilnehmenden Lehrkräfte entwickeln Konzepte für einen spielerischen und kindgerechten bilingualen Unterricht.

TAFF – Talente finden und fördern an der Mittelschule

In diesem Modellversuch entwickeln und erproben Mittelschulen Angebote zur Förderung besonderer Begabungen und Talente ihrer Schülerinnen und Schüler, um diese bei der Berufswahl zu unterstützen.

Ökonomische Bildung fördern

Ökonomische Kenntnisse und Kompetenzen gehören zur Allgemeinbildung und sind in Beruf und Privatleben unverzichtbar. Ökonomische Bildung ist deshalb auch ein Bestandteil des Bildungsauftrags allgemeinbildender Schulen. Für die Unterrichtsgestaltung stehen Lehrkräften Schulbücher und eine Vielzahl von frei zugänglichen Materialien zur Verfügung. Die vbw hat eine Studie herausgegeben, die sich mit Qualitätsanforderungen an frei verfügbare Unterrichtsmaterialien für die ökonomische Bildung beschäftigt sowie mit Hilfestellungen für Lehrkräfte, diese im Hinblick auf den Einsatz im eigenen Unterricht zu bewerten.

Musik für Schüler

Das Projekt verfolgt das Ziel, Schülerinnen und Schüler der Mittelschule für die klassische Musik und das Erlernen eines Instruments zu begeistern. Hiermit wird auch ein wichtiger Beitrag zur Förderung von Alltagskompetenzen geleistet. Durch das Musizieren werden Konzentrationsfähigkeit, Genauigkeit und Leistungsbereitschaft und insbesondere auch soziale Kompetenzen gestärkt.

Hochschule

Studien- und Berufsorientierung im P-Seminar

Jugendlichen bei der Berufswahl zur Seite stehen – dieses Ziel hat das Handbuch *Studien- und Berufswahl begleiten! Unterrichtseinheiten für das P-Seminar am bayerischen Gymnasium*, einem Gemeinschaftsprojekt des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, der Stiftung der Deutschen Wirtschaft und der vbw.

Studienkompass

Zwischen 2009 und 2015 hat das Projekt Jugendliche in ganz Bayern, die als Erste in ihrer Familie ein Studium aufnehmen wollten, unterstützt und sie auf dem Weg an die Hochschule oder in die duale Ausbildung begleitet. Der *Studienkompass* hat sich erfolgreich für mehr Partizipationsgerechtigkeit eingesetzt.

MINT-Excellence an Gymnasien in Bayern

Das Projekt hat den nachhaltigen Ausbau des MINT-EC-Schulnetzwerkes in Bayern zum Ziel. Bayerische Gymnasien sollen durch die Förderung ihr MINT-Profil schärfen und das Maßnahmenprogramm des bundesweiten Vereins MINT-EC zur Schulentwicklung und Begabungsförderung nutzen. Zudem wird eine Vernetzung der teilnehmenden Schulen mit Unternehmen angestrebt.

MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik

Best MINT – Erfolgreicher MINT-Abschluss an bayerischen Hochschulen

Das Projekt trug dazu bei, den Studienerfolg in den MINT-Fächern zu erhöhen und die Abbrecherquoten zu reduzieren. Es unterstützte bayerische Hochschulen bei der Umsetzung von Einzelmaßnahmen sowie hochschulübergreifenden Konzepten und soll 2016 fortgesetzt werden.

study & work international und Studienerfolg internationaler Studierender

Um die Internationalisierung der Studierenden zu forcieren, fördert die vbw in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst das Projekt *study & work international*. Dieses unterstützt Studierende dabei, Praktikumsplätze im Ausland zu finden. Auch das Projekt *Studienerfolg internationaler Studierender* wird von der vbw gefördert. Es trägt dazu bei, die Abbruchzahlen ausländischer Vollstudierender zu reduzieren.

Dualissimo

Seit 2009 schreiben die vbw, das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst sowie hochschule dual gemeinsam den Preis *Dualissimo* aus, der alle zwei Jahre vergeben wird. Die Preisausschreibung richtet sich an herausragende Absolventen des dualen Studiums.



Berufliche Bildung

Allianz für starke Berufsbildung in Bayern

Diese Allianz, in der Arbeitsverwaltung, Politik und Wirtschaft vertreten sind, fördert alle Talente unter Berücksichtigung der individuellen Kenntnisse und Fähigkeiten. Außerdem werden die Möglichkeiten auf dem Ausbildungsstellenmarkt sowie die Erschließung neuer Bewerbergruppen gefördert, um den Fachkräftebedarf der Betriebe auch in Zukunft decken zu können. Weiterhin werden die Sicherung und Weiterentwicklung der bisherigen Maßnahmen – vor allem solche zur Unterstützung von Leistungsschwächeren, Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Jugendlichen mit Behinderungen und sozial benachteiligten Jugendlichen – sowie die Würdigung der zentralen Rolle von Weiterbildung gefördert.

career(BY)

Das Ausbildungsprojekt *career(BY)* ermöglicht es jungen Erwachsenen aus Spanien, Kroatien und Bulgarien, eine Ausbildung in Bayern zu machen.

Medienführerschein Bayern für berufliche Schulen

Mit Hilfe der von der Stiftung Medienpädagogik Bayern entwickelten Unterrichtseinheiten des *Medienführerscheins Bayern für berufliche Schulen* sollen sich Jugendliche – angeregt durch aktivierende und interaktive Methoden – mit den Themen „Kommunikationsmedien“, „Informationskompetenz“ und „Soziale Netzwerke“ auseinandersetzen und dadurch ihre Medienkompetenz stärken.

Betriebliche Weiterbildung

Qualifiziertes Personal mit aktuellem Know-how ist ein entscheidender Wettbewerbsfaktor für Unternehmen. Da der Nachwuchs immer knapper und die Belegschaft immer älter wird, ist lebenslanges Lernen so wichtig wie noch nie. Die vbw setzt sich für eine zielgerichtete und am Unternehmensbedarf orientierte Weiterbildung ein.



Was wir fordern. Bayern muss weiter alles dafür tun, um national und international eine Spitzenposition im Bildungsbereich zu besetzen. Dazu gehört eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Anpassung an die Anforderungen einer sich permanent verändernden Lebens- und Arbeitswelt. Dabei kommt der Digitalisierung eine besondere Rolle zu.

Ausgewählte Positionen

In den vbw Positionspapieren formuliert die bayerische Wirtschaft Empfehlungen an die bildungspolitischen Entscheidungsträger im Freistaat.

01 vbw Position

Vorschule und Schule
Webcode G1509

02 vbw Position

Berufsorientierung
Webcode G1510

03 vbw Position

Hochschulen
Webcode G1511

04 vbw Position

Berufliche Bildung
Webcode G1512

05 vbw Position

Betriebliche Weiterbildung
Webcode G1513

06 Informationspapier

Assistierte Ausbildung

Der Wegweiser für die unterschiedlichen Unterstützungsmaßnahmen
Webcode G1514

07 Informationspapier

Ausbildungspotenziale erschließen
Webcode G1515

08 Gutachten Aktionsrat Bildung

Integration durch Bildung. Migranten und Flüchtlinge in Deutschland
www.aktionsrat-bildung.de



Weitere Informationen
finden Sie online

Agenda 2020

www.vbw-agenda.de/bildung
Webcode AGBLD

Aktionsfeld Bildung

www.vbw-bayern.de/af/bld
Webcode VAFBLD

www.bildunginbayern.de
www.aktionsrat-bildung.de

zu 03
vbw Position
Hochschulen

zu 04
vbw Position
Berufliche Bildung

zu 06
Informationspapier
Assistierte Ausbildung

zu 08
Gutachten Aktionsrat Bildung
*Integration durch Bildung.
Migranten und Flüchtlinge in
Deutschland*

Ausgewählte Veranstaltungen

01 Kongress Deutschland hat Zukunft

Bildung. Mehr als Fachlichkeit

am 06. Mai 2015 im hbw

02 Vorsprung Bayern: Ökonomische Bildung

zukunftsweisend gestalten

am 23. Juli 2015 in München

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Kaminski, Direktor des Instituts für Ökonomische Bildung in Oldenburg, stellte im Rahmen der Veranstaltung die von der vbw in Auftrag gegebene Studie *Unterrichtsmaterialien für die ökonomische Bildung* vor.



03 Festveranstaltung

am 29. Mai 2015 in München

Verabschiedung des
Studienkompass-Jahrgangs 2012

04 Lehrerfortbildungen zum Handbuch

Studien- und Berufsorientierung im P-Seminar

im ersten Halbjahr 2015 in ganz Bayern

An den Fortbildungen nahmen jeweils rund 100 Lehrerinnen und Lehrer teil.

05 Vorsprung Bayern: Bildungspolitik in Bayern auf dem Prüfstand

am 26. November 2015 im hbw

Abb. oben v. l. n. r.: Dr. Christof Prechtl, Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Bildung der vbw, diskutierte mit Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle, Günther Felbinger, bildungspolitischer Sprecher der Fraktion Freie Wähler, Martin Güll, bildungspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, Moderator Matthias Keller-May vom Bayerischen Fernsehen und Thomas Gehring, bildungspolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen.



zu 01

v. l. n. r.: Prof. Dr. Dieter Lenzen, Vorsitzender des Aktionsrats Bildung, Prof. Dr. Rudolf Tippelt, Mitglied des Aktionsrats Bildung, Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle und hbw Präsident Alfred Gaffal stellten das Gutachten *Bildung. Mehr als Fachlichkeit* der Öffentlichkeit vor.



zu 04

Bei einem Projektbesuch in München haben vbw Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt (2. von rechts), Staatssekretär Georg Eisenreich (links) und Dr. Arndt Schnöring (rechts), Generalsekretär der Stiftung der Deutschen Wirtschaft e.V., die Bedeutung einer gezielten Studien- und Berufsorientierung für Jugendliche hervorgehoben.

06 Bundesweite Schulleitertagung**MINT-EC**

am 13./14. November 2015 in Würzburg
 Michael Bischof, Geschäftsführer der vbw Bezirksgruppe Unterfranken, wies auf der Veranstaltung darauf hin, dass sich die Zahl der bayerischen Gymnasien im MINT-EC-Netzwerk seit dem Start des vbw Engagements im Jahr 2013 fast versechsfacht hat.

07 Projekt-Abschlussveranstaltung**Best MINT**

am 01. Oktober 2015 in München
 vbw Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt betonte, dass die MINT-Förderung einen wichtigen Teil zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Bayern beiträgt.

08 Dualissimo – Auszeichnung von fünf**bayerischen Top-Absolventen**

am 21. Oktober 2015 in Augsburg

**09 Auftaktveranstaltung****Woche der Aus- und Weiterbildung**

am 19. Februar 2016 in Ingolstadt
 Abb. oben v.l.n.r.: Georg Schlagbauer, ehem. Präsident HWK München und Oberbayern, Alfred Gaffal, vbw Präsident, Moderator Michael Sporer, Bayerisches Fernsehen, Dr. Markus Schmitz, Vorsitzender der Geschäftsführung der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit, Clemens Euringer, Fleischermeister und Koch, Dr. Eberhard Sasse, Präsident IHK München und Oberbayern, Johannes Hintersberger M. A. MdL, Staatssekretär, Sara Fabian, Auszubildende zur Kfz-Mechatronikerin, Gerald Lang, Kommunikationselektroniker, Leiter Bordnetzentwicklung bei der psw automotive engineering GmbH, Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel, Raphael Eckstein, Meister im Dachdeckerhandwerk

**zu 08**

Die Auszeichnung überreichten vbw Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt (rechts) und Staatssekretär Georg Eisenreich (links). Die Preisträger erhielten jeweils ein Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro.
 Foto: © hochschule dual, Fotograf: Thomas Linkel.



Kapitel 05

Innovationen

Was wir wollen. Bayern soll auch in Zukunft zur Spitzengruppe der weltweiten F+E-Standorte gehören. Dazu benötigen die bayerischen Unternehmen neben einer leistungsfähigen Forschungsinfrastruktur auch die richtigen rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Neue und etablierte Unternehmen müssen Zugang zu einer effektiven und niedrigschwelligen Technologieförderung und zur notwendigen Finanzierung haben.

„Investitionen in Forschung und Innovationen sind zentrale Wachstumstreiber für die Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Unternehmen. Wenn wir diese erhalten wollen, müssen die Ausgaben für F+E sowohl beim Staat als auch quer durch die gesamte Wirtschaft weiter steigen.“

Dr. Rudolf Staudigl
Vorstandsvorsitzender Wacker Chemie AG, München



Fakt 01

Forschungsausgaben in Bayern für Verkehrs- und Automobiltechnik im Jahr 2013

7,6 Mrd.
US\$

Fakt 02

Weltweiter Anteil der bayerischen Forschungsausgaben für Auto-mobil- und Verkehrstechnik: 8,5 %

Fakt 03

Digitalisierung verantwortlich für rund 50 % des gesamtwirtschaftlichen Wachstums in Deutschland

Fakt 04

Anteil der F+E-Ausgaben am BIP ist in Deutschland unter dem EU-Ziel von 3 %

Was wir tun. Um insbesondere dem Mittelstand eine Orientierung zu geben, welche technologischen Trends in den kommenden Jahren sowohl Wirtschaft als auch Gesellschaft prägen werden, haben wir den Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft ins Leben gerufen. Dieser entwickelt auf der Basis von thematischen Studien, die die vbw in Auftrag gibt, strategische und konkrete Handlungsempfehlungen für Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.

2020 nehmen wir einen internationalen Spitzenplatz auf allen Zukunftsfeldern ein.

Erfolgsfaktor Innovationen

Forschung und Entwicklung (F+E) und die damit verbundenen öffentlichen Strukturen und Angebote sind für die bayerische Wirtschaft außerordentlich wichtig. Angesichts hoher Kosten, vor allem bei Arbeit und Energie, sind Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen und die aus ihnen hervorgehenden Innovationen ein maßgeblicher Erfolgsfaktor, der die Wettbewerbsposition vieler in Bayern ansässiger und international tätiger Unternehmen bestimmt und die Sicherheit der Arbeitsplätze garantiert.

Der Ausgangspunkt ist gut: Bayern nimmt heute unter den hoch industrialisierten Ländern einen Spitzenplatz ein, die einer vorausschauenden Technologie- und Standortpolitik sowie der leistungsfähigen Forschungsinfrastruktur geschuldet ist. Bayerische Unternehmen verfügen damit über eine gute Basis, um ihre Innovationskraft bei Produkten und Dienstleistungen weiter zu stärken.



Weitere Informationen
finden Sie online

Agenda 2020

www.vbw-agenda.de/innovationen
Webcode AGINN

ServiceCenter Forschung und Technologie

www.vbw-bayern.de/sc/fut
Webcode VSCFUT

Nachhaltige Technologiepolitik

Allerdings verschärft sich der Wettbewerb im Zuge der Globalisierung. Traditionelle Länderkonkurrenten, wie Japan oder die USA, richten ihre Technologiepolitik neu aus und konzentrieren ihre Anstrengungen auf lohnende Felder, wie beispielsweise Industrial Internet. Mit China erwächst ein neuer Konkurrent, der massiv in den Ausbau seiner Forschungsinfrastruktur investiert und auf absehbare Zeit den eigenen Unternehmen einen Innovationsschub verleihen wird. Den etablierten europäischen und asiatischen Unternehmen erwachsen somit ernst zunehmende Konkurrenten in vielen Hightech-Bereichen.

Die hervorragende Ausgangsposition gilt es durch eine vorausschauende und nachhaltige Forschungs- und Technologiepolitik und intensive Anstrengungen zu erhalten. Dies beinhaltet einerseits, die vorhandenen Stärken weiterzuentwickeln, und andererseits, vorhandene Schwächen zu kompensieren. Leitgedanke ist, dass Forschungsergebnisse und Innovationen am Standort Bayern konsequent zum Nutzen der bayerischen Wirtschaft umgesetzt und verwertet werden.

Was wir fordern. Wir fordern einen verbesserten Zugang für KMUs zu F+E und einen erleichterten Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. So kann das bei uns vorhandene Innovationspotenzial echte Breitenwirkung entfalten. Neben einem marktorientierten Ausbau der Forschungseinrichtungen ist auch sicherzustellen, dass deren Wissen und deren Ergebnisse in allen Regionen verfügbar gemacht werden. So wird Bayern 2020 einen internationalen Spitzenplatz auf allen Zukunftsfeldern einnehmen.

Zukunftsamt der Bayerischen Wirtschaft

vbw Präsident Alfred Gaffal hat 2014 den Zukunftsamt der Bayerischen Wirtschaft gegründet und gemeinsam mit Prof. Wolfgang Herrmann, Präsident der Technischen Universität München, den Vorsitz des Gremiums übernommen. Im Zukunftsamt sind führende Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen ebenso vertreten wie die bayerische Wirtschaftsministerin Ilse Aigner.

Handlungsempfehlungen des Zukunftsrats der Bayerischen Wirtschaft

Basierend auf der Studie *Bayerns Zukunftstechnologien* hat der Zukunftsrat Handlungsempfehlungen entwickelt, die sich an Politik, Wirtschaft und Wissenschaft richten. Besonders die Digitalisierung und die Abbildung der zunehmenden Vernetzung der Technologien untereinander müssen im Mittelpunkt unserer Anstrengungen stehen, damit Bayern seine heutigen Stärken bewahrt und neue entwickelt. Dazu zählen zehn Zukunftstechnologiefelder, die der Zukunftsrat identifiziert hat.

Mit gezielten Maßnahmen muss die – bisher sehr erfolgreiche – Technologieförderung zukunftsfähig gemacht und eine neue Gründerkultur in Bayern geschaffen werden. Der Maßnahmenkatalog, der sich an Politik, Wissenschaft und Wirtschaft richtet, stützt sich auf sieben strategische Handlungsempfehlungen.

Schlüsseltechnologien



Quelle: Bayerns Zukunftstechnologien – Analyse und Handlungsempfehlungen, vbw, 2015

1. Stärken stärken

Die Grundpfeiler unseres wirtschaftlichen Erfolgs, wie die Automobilindustrie einschließlich ihrer Zulieferer und den Maschinenbau, müssen wir uns erhalten. Dazu gehört auch, den Einsatz digitaler Technologien voranzutreiben. Ein Beispiel ist das automatisierte Fahren, wo Deutschland eine Vorreiterrolle spielen kann. Es gilt, weitere Ansätze für die Kombination vorhandener Stärkefelder mit kreativen Schnittstellen zu finden, um Innovationen durch Technologietransfer und Kooperation zu fördern.

2. Klumpenrisiko durch Diversifizierung auflösen

Wir müssen das Bewährte erhalten, gleichzeitig aber neue Standbeine schaffen. In der Studie *Bayerns Zukunftstechnologien* wurden Technologien identifiziert, in denen Bayern in der Forschung hervorragend aufgestellt ist – die Wertschöpfung findet aber heute woanders statt. Das gilt zum Beispiel für Teilbereiche der Gesundheits- und Medizintechnologien. Dieser Entwicklung muss gegengesteuert werden durch die Fokussierung der Wirtschaftsförderung auf die Kompensation von Schwächen und auf Diversifikation.

3. Potenziale des Internets und der Digitalisierung heben

Die Informations- und Kommunikationstechnologie nimmt eine Schlüsselstellung für die Entwicklung und die Vernetzung der anderen Technologiebereiche ein. Allerdings ist die bayerische Wirtschaft in wesentlichen Bereichen der IKT, wie beispielsweise bei der Hardware- und Chip-Produktion, ohne Bedeutung. Trotz der guten Ausgangslage im Bereich des Maschinenbaus und der Produktionstechnologien ist die Abwesenheit relevanter IT-Akteure ein Risiko für die weitere Entwicklung der bayerischen Schlüsselbranchen. Daher ist die Behebung des Mangels an systemführenden IT-Unternehmen ebenso wie die Sensibilisierung aller Unternehmen für die Herausforderungen der Digitalisierung eine wesentliche Aufgabe.

4. Risiko wagen, sich an disruptiven Innovationen aktiv beteiligen

Die aktive Beteiligung an disruptiven Innovationen ist wichtig, weil die Veränderungen vor allem die derzeitigen industriellen Stärkefelder und traditionell starken Dienstleistungs-

branchen betreffen. Dazu müssen einerseits riskante Vorhaben mit hohen Förderquoten gezielt unterstützt werden. Andererseits muss auch ein mögliches Scheitern einkalkuliert werden. Dies darf kein gesellschaftliches Stigma sein.

5. Eigene Entwicklungen auch auf bestehenden Märkten fördern

Die bestehende Marktführerschaft anderer darf das eigene Engagement nicht ausschließen, wenn das Wachstumspotenzial der Technologie groß ist. Oft werden wichtige Technologien, beispielsweise für Drohnen, in Deutschland entwickelt, kommen aber dann in Produkten der Marktführer aus den USA oder Israel zum Einsatz. Um mehr eigene Ideen in Wertschöpfung am Standort umzuwandeln, müssen wir dafür sorgen, dass auch bei uns die kompletten Systeme gebaut werden.

6. Vernetzung abbilden

Der – bisher sehr erfolgreichen – bayerischen Technologieförderung liegt ein Technologiebild der 1990er-Jahre zugrunde. Die Strukturen und technologischen Entwicklungspfade haben sich fundamental geändert. Deshalb hat sich die bayerische Wirtschaftsministerin daran gemacht, die Technologieförderprogramme an den aktuellen technologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen, vor denen Bayern steht, neu auszurichten. Der Zukunftsrat wird sie gerne bei der Umsetzung unterstützen.

7. Begeisterung entfachen

Die öffentliche Meinung beziehungsweise ein innovationsfreudliches gesellschaftliches Klima sind wichtig bei der Verbreitung und dem wirtschaftlichen Erfolg neuer Technologien. Die Nutzung des Internets oder die Verbreitung von Mobiltelefonen zeigen, dass neue Technologien in der Breite positiv aufgenommen und dass auch kurze Innovationszyklen nachvollzogen werden, wenn der Anwender für sich einen fassbaren Nutzen in der Technologie erlebt und die Einbettung in den gesellschaftlichen Kontext stimmt. Deshalb besteht der dringende Bedarf einer umfassenden und abgestimmten Strategie zwischen allen relevanten Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft.

Digitaler Zukunftsentwurf Erster Schwerpunkt – Big Data

Die Studie *Bayerns Zukunftstechnologien* hat gezeigt, dass die Digitalisierung zentrale Treiberin für alle Schlüsseltechnologien ist und tief greifende Veränderungen in der Gesellschaft nach sich zieht. Sie durchdringt alle Technologie-, Lebens- und Arbeitsbereiche.

Der Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, in einem digitalen Zukunftsentwurf aufzuzeigen, welche Rahmenbedingungen erforderlich sind, um Innovationen zu fördern und Wertschöpfung am Standort umzusetzen. Als erstes Schwerpunktthema wurde Big Data gewählt. Als Ausgangspunkt diente die Studie *Big Data im Freistaat Bayern – Chancen und Herausforderungen*, die von der Prognos AG und Prof. Dirk Heckmann im Auftrag der vbw erstellt wurde.

Unter Big Data versteht man Datenmengen, die zu groß oder zu komplex sind oder sich zu schnell ändern, um sie mit den herkömmlichen Methoden der Datenverarbeitung auszuwerten. Ihre Verarbeitung dient dazu, nützliche Informationen zu gewinnen und einen Mehrwert zu schaffen, selbst wenn die Datenmengen zunächst unstrukturiert, fehlerhaft oder unvollständig sind. Dadurch eröffnet der Einsatz von Big-Data-Methoden neue technologische und ökonomische Potenziale, die für nahezu alle Branchen Relevanz besitzen. Der mögliche Nutzen reicht von einer Optimierung unternehmensinterner Prozesse bis hin zu ganz neuen Geschäftsmodellen – und der Wachstumsbeitrag wird enorm sein, wenn heute die Weichen richtig gestellt werden.



1. Strategische Handlungsempfehlungen

Die in Big Data liegenden Chancen für Wirtschaft und Gesellschaft sind so groß, dass anwendungs- und innovationsfreundliche Rahmenbedingungen eine entscheidende Rolle für die Zukunft unseres Standorts spielen.

Grundlage sind dabei flächendeckende hochleistungsfähige Internetverbindungen. Echtzeitfähigkeit muss bei den Kommunikationswegen der Goldstandard sein. Der Freistaat muss seine Strategie Bayern Digital konsequent vorantreiben und um weitere Aspekte ergänzen. Auch das Arbeitsrecht muss auf die Anforderungen einer wesentlich flexibleren, weniger orts- und zeitgebundenen und stärker spezialisierten Arbeitswelt 4.0 ausgerichtet werden.

Der Staat muss sich eine Big-Data-Strategie geben und auf dieser Grundlage bei Bedarf die Rahmenbedingungen gestalten, mit denen Wirtschaft und Gesellschaft rechtssicher von den Chancen von Big Data profitieren können. Er sollte zudem die Voraussetzungen dafür schaffen, dass wesentliche ethische und gesellschaftliche Fragen zum Einsatz von Big-Data-Technologien diskutiert werden, um die Gesellschaft im Ganzen einzubinden und für die neuen Technologien zu gewinnen.

Der Freistaat muss sich selbst das Ziel setzen, europäische Leitregion für Big Data zu werden – sowohl im Forschungsbereich als auch bei den Anwendungen.

2. Handlungsempfehlungen für die praktische Umsetzung in Unternehmen

Angesichts der enormen wirtschaftlichen Potenziale sollte jedes bayerische Unternehmen für sich prüfen, ob und wie es die Chancen von Big Data zur Stärkung seiner Wettbewerbsfähigkeit nutzen kann.

Der Zukunftsrat empfiehlt

- Big Data nutzen und weltweite Spitze anstreben
- Eine eigene Datenstrategie für jedes Unternehmen
- Datenspezifisches Wissen verbreitern
- Vertrauen in den fairen Umgang mit Daten schaffen
- Sich aktiv in die Definition von Schnittstellen und Standards einbringen
- Für einen sicheren, vernetzten Datenaustausch zusammenarbeiten
- Unterstützung der Unternehmen durch Wirtschaftsorganisationen gewährleisten

3. Handlungsempfehlungen für die Entwicklung und praktische Anwendung am Standort Bayern

Bayern sollte alles dafür tun, um eine internationale Spitzenstellung bei Big Data einzunehmen.

Der Zukunftsrat empfiehlt

- Forschungsstandort Bayern an die internationale Spitze bringen
- Neu- und Weiterentwicklung von Big-Data-Technologien fördern
- Fachkräfte für Big Data sichern
- Kleine und mittelständische Unternehmen direkt ansprechen und vernetzen
- Big-Data-Angebote durch Unternehmensgründungen stärken
- Open Data konsequent umsetzen
- Gesellschaftliche Folgen der Nutzung von Big Data beobachten und gestalten

4. Handlungsempfehlungen für die Gestaltung des Rechtsrahmens

Das Recht und die Rechtssicherheit spielen eine zentrale Rolle beim Thema Big Data. Hier sind zahlreiche Fragen noch ungeklärt. Der Gesetzgeber sollte nicht versuchen, sie alle von vornherein zu regeln, sondern sich mit seinen Eingriffen auf das beschränken, was notwendig ist, um einerseits Rechtssicherheit zu schaffen, andererseits aber auch Raum für die technologische Entwicklung und für vertragliche Ausgestaltungen zu lassen.

Der Zukunftsrat empfiehlt

- Datenschutz maßvoll modernisieren
- Datenverwertung vorrangig vertraglich gestalten
- Datensicherheit in den Mittelpunkt stellen

Die Mitglieder des Zukunftsrats

Alfred Gaffal

Präsident der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang A. Herrmann

Präsident der Technischen Universität München

Ilse Aigner

Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

Prof. Dr. Dr. h. c. Manfred Broy

Software & Systems Engineering
Technische Universität München

Prof. Dr. Ansgar Büschges

Lehrstuhl für Neurobiologie/Tierphysiologie
Universität zu Köln

Prof. Dr. Hans-Jörg Bullinger

Mitglied des Senats der Fraunhofer-Gesellschaft,
Aufsichtsratsvorsitzender TÜV SÜD

Prof. Dr. Thomas Hamacher

Lehrstuhl für Erneuerbare und Nachhaltige Energiesysteme, Technische Universität München

Prof. Dr. Gerd Hirzinger

Ehem. Direktor (jetzt Berater)
des DLR Robotik und Mechatronik-Zentrums RMC,
Mitglied der nationalen Akademien Leopoldina und acatech

Prof. Dr.-Ing. Udo Lindemann

Lehrstuhl für Produktentwicklung
Technische Universität München

Dr. Norbert Lütke-Entrup

Head of Technology and Innovation Management
Corporate Technology Siemens AG

Prof. Dr. Sabine Maasen

Friedrich Schiedel-Stiftungslehrstuhl für
Wissenschaftssoziologie
Technische Universität München

Prof. Dr. Reimund Neugebauer

Präsident Fraunhofer-Gesellschaft

Prof. Dr. Dr. Birgit Spanner-Ulmer

Direktorin Produktion und Technik
Bayerischer Rundfunk

Prof. Dr. Günther Wess

Präsident und CEO Helmholtz Zentrum München,
Vizepräsident der Helmholtz-Gemeinschaft

Prof. Dr. med. Dr.-Ing. habil. Erich Wintermantel

Ordinarius für Medizintechnik a. D.
Technische Universität München

Prof. Dr.-Ing. Michael F. Zäh

Lehrstuhl für Werkzeugmaschinen und
Fertigungstechnik im iwb der Technischen
Universität München

In seinen Handlungsempfehlungen formuliert der Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft, was strategisch und konkret von den Akteuren aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zu tun ist. Damit Bayern auch in Zukunft zu den Spitzenstandorten im Bereich Innovation zählt, müssen die Handlungsempfehlungen möglichst umfassend und schnell umgesetzt werden.

Positionen zum Download

01 Bayerns Zukunftstechnologien
Analyse und Handlungsempfehlungen
 Webcode ZKR1L

02 Was Bayern morgen braucht
Kurzfassung der Handlungsempfehlungen
 Webcode ZKR1K

03 Zukunft Digital – Big Data
Analyse und Handlungsempfehlungen
 Webcode ZKR2L

04 Zukunft Digital – Big Data
Kurzfassung der Handlungsempfehlungen
 Webcode ZKR2K



Weitere Informationen
finden Sie online

www.vbw-zukunftsrat.de
 Webcode VBWZKR



zu 02
 Was Bayern morgen
braucht
Kurzfassung der
Handlungsempfehlungen



zu 04
 Zukunft digital – Big Data
 Kurzfassung der
Handlungsempfehlungen

Studien zum Bestellen

05 vbw Studie
Bayerns Zukunftstechnologien

06 vbw Studie
**Big Data im Freistaat Bayern – Chancen
und Herausforderungen**

Sie können die Studien in gedruckter Form
online bestellen.



Studien in gedruckter Form
online bestellen

www.vbw-zukunftsrat.de/bestellung
 Webcode ZKRSTB



zu 05
 vbw Studie
 Bayerns Zukunfts-
technologien



zu 06
 vbw Studie
**Big Data im Freistaat Bayern
Chancen und
Herausforderungen**

Veranstaltungen des Zukunftsrats

01 Kongress

Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft

Was Bayern morgen braucht

am 08. Juli 2015

Die Handlungsempfehlungen, die Studie und mehr als 50 Exponate zu den Schlüsseltechnologien wurden im ersten Kongress des Zukunftsrats rund 800 Gästen vorgestellt. Neben Ministerpräsident Horst Seehofer waren zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Mitgliedsunternehmen und -verbänden von vbw und bayme vbm sowie aus Politik und Wissenschaft vertreten.

03 Kongress

Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft

Zukunft digital – Big Data

am 18. Juli 2016

Im Rahmen des zweiten Kongresses wurde vorgestellt, welche Big-Data-Anwendungen in den verschiedenen Technologien möglich sind. Die Autoren der Studie präsentierten ökonomische Potenziale sowie den Rechtsrahmen von Big Data. Bei *Frag den Rat* wurden Fragen aus dem interessierten Publikum von Mitgliedern des Zukunftsrats beantwortet.

02 Regionale Veranstaltungsreihe

von November 2015 bis März 2016

Die Ergebnisse des Zukunftsrats wurden auch in den bayerischen Regionen vorgestellt und mit Vertretern aus der jeweiligen Region diskutiert.



Walk of Future

Mehr als 50 Exponate zu den zehn Schlüsseltechnologien begeistern die Besucher beim ersten Kongress des Zukunftsrats 2015.



Der erste Zukunftsrat mit Zukunft

Ministerpräsident Horst Seehofer begrüßt am 08. Juli 2015 die Handlungsempfehlungen des Zukunftsrats und verspricht, die Umsetzung in die Praxis mit den richtigen Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Wissenschaft zu unterstützen.



Frag den Rat zum Thema Big Data

v.l.n.r.: Prof. Dr. Günther Wess, Prof. Alfons Kemper, Ph.D., Prof. Dr.-Ing. Michael Zäh, Dr. Norbert Lütke-Entrup, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang A. Herrmann, Prof. Dr. med. Dr.-Ing. habil. Erich Wintermantel, Prof. Dr.-Ing. Udo Lindemann, Christian Böllhoff, Prof. Dr. Gerd Hirzinger, Prof. Dr. Dirk Heckmann, Prof. Dr. Thomas Hamacher, Dr. Bernhard Schwab, Bertram Brossardt, Alfred Gaffal



Big Data zum Anfassen

Beim zweiten Kongress konnten die Besucher in die Welt von Big Data eintauchen und Anwendungen live erleben. Alle Exponate finden Sie übrigens auch online auf www.vbw-zukunftsraat.de



Big Data – der Schlüssel für Bayerns Zukunft
Staatsministerin Ilse Aigner unterstreicht die
Wichtigkeit von Big Data für den Wirtschafts-
standort Bayern bei ihrer Begrüßungsrede am
18. Juli 2016 in München.



Kapitel 06

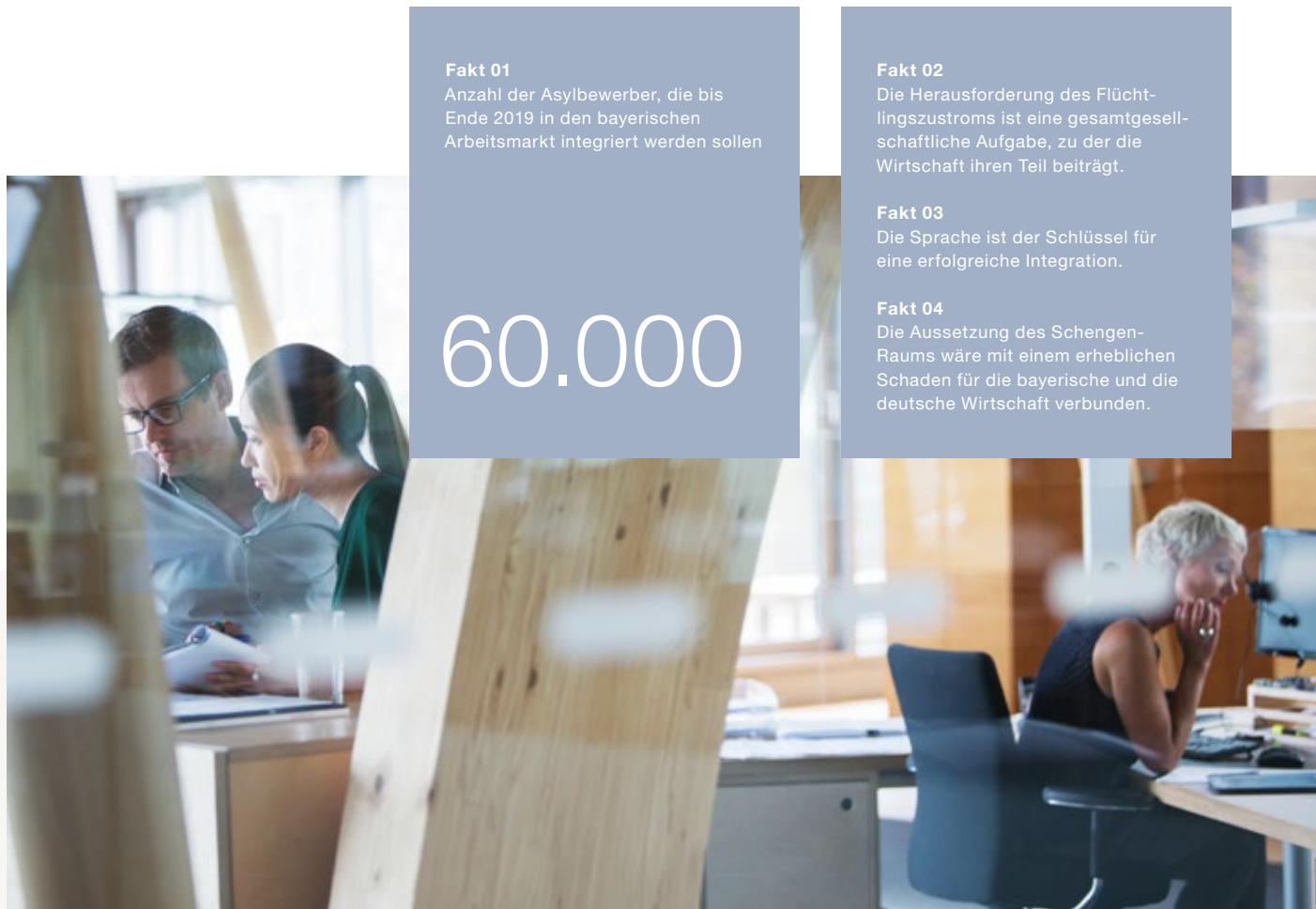
Flüchtlings-integration

Was wir wollen. Die Flüchtlingsintegration muss gelingen, ohne die Anstrengungen in allen anderen für die Wettbewerbsfähigkeit entscheidenden Bereichen zu verringern. Dazu gehört auch, den Zuzug auf ein für Bayern verkraftbares Maß zu beschränken, insbesondere durch eine wirkungsvolle Bekämpfung der Fluchtursachen. Flüchtlinge, die voraussichtlich bei uns bleiben, müssen schnellstmöglich in Arbeitsmarkt und Gesellschaft integriert werden.

„Die Bewältigung der Flüchtlingsintegration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, zu der die Wirtschaft ihren Teil beiträgt.“

Konrad Steininger

Präsident Fachverband Schreinerhandwerk Bayern, Landesinnungsverband, München

**Fakt 01**

Anzahl der Asylbewerber, die bis Ende 2019 in den bayerischen Arbeitsmarkt integriert werden sollen

Fakt 02

Die Herausforderung des Flüchtlingszustroms ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, zu der die Wirtschaft ihren Teil beiträgt.

Fakt 03

Die Sprache ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration.

Fakt 04

Die Aussetzung des Schengen-Raums wäre mit einem erheblichen Schaden für die bayerische und die deutsche Wirtschaft verbunden.

Was wir tun. Die vbw engagiert sich mit einer Vielzahl von Projekten und Maßnahmen, damit Flüchtlinge und Asylbewerber mit einer hohen Bleibewahrscheinlichkeit fit für den Arbeitsmarkt gemacht werden. Wir sind überzeugt, dass eine Integration vor allem dann gelingen kann, wenn Asylbewerber und Gleichgestellte gezielt den Weg in eine Erwerbstätigkeit finden. Gerade bei der Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt trägt die Wirtschaft ihren Teil bei.

Wir müssen alles unternehmen, damit 2020 die Flüchtlingskrise bewältigt sein wird.



Gemeinschaftliche europäische Lösung finden

Die Herausforderung des Flüchtlingszustroms kann nur bewältigt werden, wenn politisch eine gemeinschaftliche europäische Lösung und eine gerechte Verteilung innerhalb Europas erzielt wird. Die Lösung kann jedoch nicht eine Ausweitung der deutschen Grenzkontrollen sein. Eine dauerhafte Aussetzung des Schengen-Abkommens wäre nicht nur mit einem erheblichen Schaden für die bayerische und die deutsche Wirtschaft verbunden, sondern würde auch die europäische Einheit gefährden.

Für die vbw ist die Bewältigung des Flüchtlingszustroms aber auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, zu der die Wirtschaft ihren Teil beiträgt. Dabei ist es notwendig, die Chancen einer Integration realistisch zu betrachten. Langfristig sind vor allem Jugendliche gut in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integrierbar. Der Fokus muss sich

zudem auf diejenigen richten, die eine hohe Bleibeperspektive haben und berechtigt in unserem Land Schutz vor Verfolgung und Vertreibung suchen.

Sprache als Schlüssel für erfolgreiche Integration

Die Sprache ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration. Ohne ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache ist es nicht möglich, auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Eine rasche Arbeitsmarktinintegration kann deshalb nur gelingen, wenn sofort mit der Sprachförderung begonnen wird. Außerdem gilt es, möglichst frühzeitig vorhandene Kompetenzen abzufragen und Asylbewerber für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu qualifizieren.

Was wir fordern. Mit der Flüchtlingskrise haben die Herausforderungen für unseren Standort eine neue Dimension erhalten. Sie muss bis 2020 bewältigt werden, ohne die bereits hier lebenden Menschen und die Wirtschaft zusätzlich zu belasten. Eine tragfähige europäische Lösung für die Verteilung von Flüchtlingen, der finanziellen Lasten und die Rückführung von Menschen ohne Bleiberecht duldet keinen weiteren Aufschub.

Programm *Integration durch Ausbildung und Arbeit*

In Bayern zieht die vbw mit der bayerischen Staatsregierung, der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und den beiden Kammern an einem Strang. Am 13. Oktober 2015 haben die beteiligten Institutionen zusammen die Vereinbarung *Integration durch Ausbildung und Arbeit* unterzeichnet. Das gemeinsame Ziel ist es, bis Ende 2016 20.000 Flüchtlingen einen Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz anzubieten und bis Ende 2019 60.000 Asylbewerber in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Die vbw setzt für ihre Aktivitäten 6,7 Millionen Euro aus eigenen Mitteln ein. Bei allem Engagement muss gelten: Die Integration wird nur erfolgreich sein, wenn Maßnahmen nicht qualitativ über das hinausgehen, was für Inländer in einer vergleichbaren Situation geleistet wird.

Die vbw unterstützt die bayerischen Unternehmen mit dem Programm *IdA – Integration durch Ausbildung und Arbeit*, das sie gemeinsam mit der Bayerischen Staatsregierung, der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit

und den bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgeberverbänden baymevbm ins Leben gerufen hat. Das Maßnahmenpaket leistet einen Beitrag, Asylbewerber in Ausbildung und Arbeit zu integrieren und Unternehmen bei der Integration zu unterstützen. Die Maßnahmen setzen in den Bereichen Berufsorientierung, Ausbildungsvorbereitung, Ausbildung und Integration in den Arbeitsmarkt an. Elementarer Bestandteil ist der Spracherwerb.

Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge

Junge Asylbewerber und Flüchtlinge brauchen Zugang zu Bildung und Ausbildung. Dazu sind umfassende Hilfen und Unterstützungsangebote notwendig. Ziel des Projekts ist es, den Beitrag der Berufsschule zur erfolgreichen Integration von berufsschulpflichtigen Asylbewerbern und Flüchtlingen in das duale Ausbildungssystem zu systematisieren und auszubauen.

IdA im Überblick

Integration durch Ausbildung und Arbeit

	Berufsorientierung	Ausbildung	Arbeit / Beruf
Für Bewerber	<ul style="list-style-type: none"> M+E Berufseignungstest (englisch) IdA KoJAck (englisch) IdA Bayern Turbo Perspektive Beruf Berufliches Übergangsjahr Durchstarten in Ausbildung 		<ul style="list-style-type: none"> IdA KompetenzCheck IdA 120 IdA 1.000
	IdA Sprungbrett		<ul style="list-style-type: none"> Teilqualifizierung
	IdA Navigatoren	<ul style="list-style-type: none"> IdA Ausbilderqualifikation M+E Berufseignungstest IdA Beschäftigungschancen 	<ul style="list-style-type: none"> IdA Fachqualifizierung EPS*
Für Unternehmen	IdA ServicePortal		

* Eingliederungsorientierter Personalservice

IdA 1000

Das Projekt integriert an 23 Standorten in Bayern rund 1.000 Asylbewerber ab 21 Jahren mit einer hohen Bleibewährungscheinlichkeit in den Arbeitsmarkt. Dazu absolvieren die Teilnehmer neben einem vorgesetztenen, mindestens zweimonatigen Deutschsprachkurs einen berufsbezogenen Integrationskurs, zu dem bis zu sechswöchige Praktika zählen.

IdA Bayern Turbo

Hiermit werden flächendeckend in Bayern rund 1.000 jugendliche Asylbewerber bis 21 Jahre mit guter Vorbildung und Bleibeperspektive unter anderem mit Sprachförderungen und Praktika kurzfristig für eine Ausbildung vorbereitet.

IdA KoJack (english) / IdA KompetenzCheck

Mit diesen werden berufsbezogene Qualifikationen und Basiskompetenzen von Asylbewerbern geprüft.

IdA Ausbilderqualifikation

Hier werden Mitarbeiter von Unternehmen für die besondere Herausforderung der Ausbildung von Asylbewerbern geschult. 2016 finden insgesamt 48 Kurse in ganz Bayern statt.

IdA-Navigatoren

Diese sind seit Januar 2016 in jedem Regierungsbezirk im Einsatz. Sie stehen als Ansprechpartner für Unternehmen in allen Fragen rund um die Beschäftigung von Asylbewerbern zur Verfügung.

IdA 120

Das Modellprojekt startete im Mai 2016 und fungierte als Vorbild für die Projekte *IdA BayernTurbo* und *IdA 1000*. Über das Projekt konnten bislang rund 80 Teilnehmer in ein Praktikum oder eine Beschäftigung vermittelt werden.

IdA Sprungbrett

Auf dieser Online-Plattform können Unternehmen Praktikumsplätze speziell für die Zielgruppe einstellen und Asylbewerber nach entsprechenden Praktikumsstellen suchen.

ServicePortal IdA

Hier bündelt die vbw online alle Informationen und Services rund um das Thema.

The screenshot shows the homepage of the ServicePortal IdA. At the top, there's a blue header with the 'vbw' logo and a search bar. Below the header, the main navigation menu includes 'TopThemen', 'Aktionsfelder', 'ServiceCenter', 'Regionen', 'Über uns', and 'NewsRoom'. A sidebar on the left has links for 'ServiceCenter / Flüchtlingsintegration / ServicePortal Integration / ServicePortal Integration durch Arbeit / Beschäftigung'. The main content area features a large image of two people working together, with the text 'ServicePortal Integration durch Arbeit'. Below this, there's a contact form with fields for 'Name', 'Firma', 'Telefon', 'E-Mail', and 'Nachricht'. The 'Nachricht' field contains text about employing refugees and asylum seekers. At the bottom, there are links for 'Rechtsstatus' and 'Beschäftigungsarten', and a section for 'Welchen Rechtsstatus hat der Bewerber?' with dropdown menus for 'Asylbewerber' and 'Rechtseinhaber'.

ServicePortal IdA

Weitere Informationen finden Sie online

Agenda 2020
www.vbw-agenda.de/integration
 Webcode AGINT

ServicePortal IdA
www.vbw-bayern.de/spida
 Webcode SPIDA

ServiceCenter Flüchtlingsintegration
www.vbw-bayern.de/sc/int
 Webcode VSCINT

Ausgewählte Publikationen

01 vbw Position

Flüchtlingsintegration

Die vbw Handlungsempfehlungen für Entscheidungsträger aus Politik und Hochschulen
Webcode G1516

02 Info Recht

Asylrecht und Beschäftigung von geflüchteten Menschen

Einsatzmöglichkeiten von Asylbewerbern, Personen mit Duldung und anerkannten Flüchtlingen und Hilfestellung für die praktische Umsetzung
Webcode G1517

03 vbw IdA Projektinformationen

Jedes Projekt wird auf einer Seite vorgestellt.

Ausgewählte Veranstaltungen



04 Vereinbarung

Integration durch Ausbildung und Arbeit

am 13. Oktober 2015

Abg. oben v.l.n.r.: vbw Präsident Alfred Gaffal bei der Unterzeichnung der Vereinbarung. Mit Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle, Sozialministerin Emilia Müller, Ministerpräsident Horst Seehofer und Wirtschaftsministerin Ilse Aigner

05 Kooperationsveranstaltung

der vbw mit dem Bayerischen Rundfunk Herzlich willkommen und dann? Wie finden Flüchtlinge ihren Platz auf dem Arbeitsmarkt?

am 13. November 2015 im hbw

06 Projekt IdA 120

am 15. Dezember 2015



zu 05

Bertram Brossardt (rechts) diskutierte mit v.l.n.r.: Dr. Thomas Koy, Geschäftsführer Holzmanufaktur Max Liebich GmbH Zwiesel, Raimund Becker, Mitglied des Vorstands der Bundesagentur für Arbeit, Prof. Dr. Swetlana Franken, Fachhochschule Bielefeld, Kam Williams, Holzmanufaktur Max Liebich GmbH Zwiesel, und Moderatorin Sybille Giel vom Bayerischen Rundfunk.



zu 06

Bertram Brossardt machte sich gemeinsam mit Vertretern der Bundesagentur für Arbeit und dem bayerischen Sozialministerium in den Werkstätten des bfz München ein Bild von der Umsetzung des Projekts.



Kapitel 07

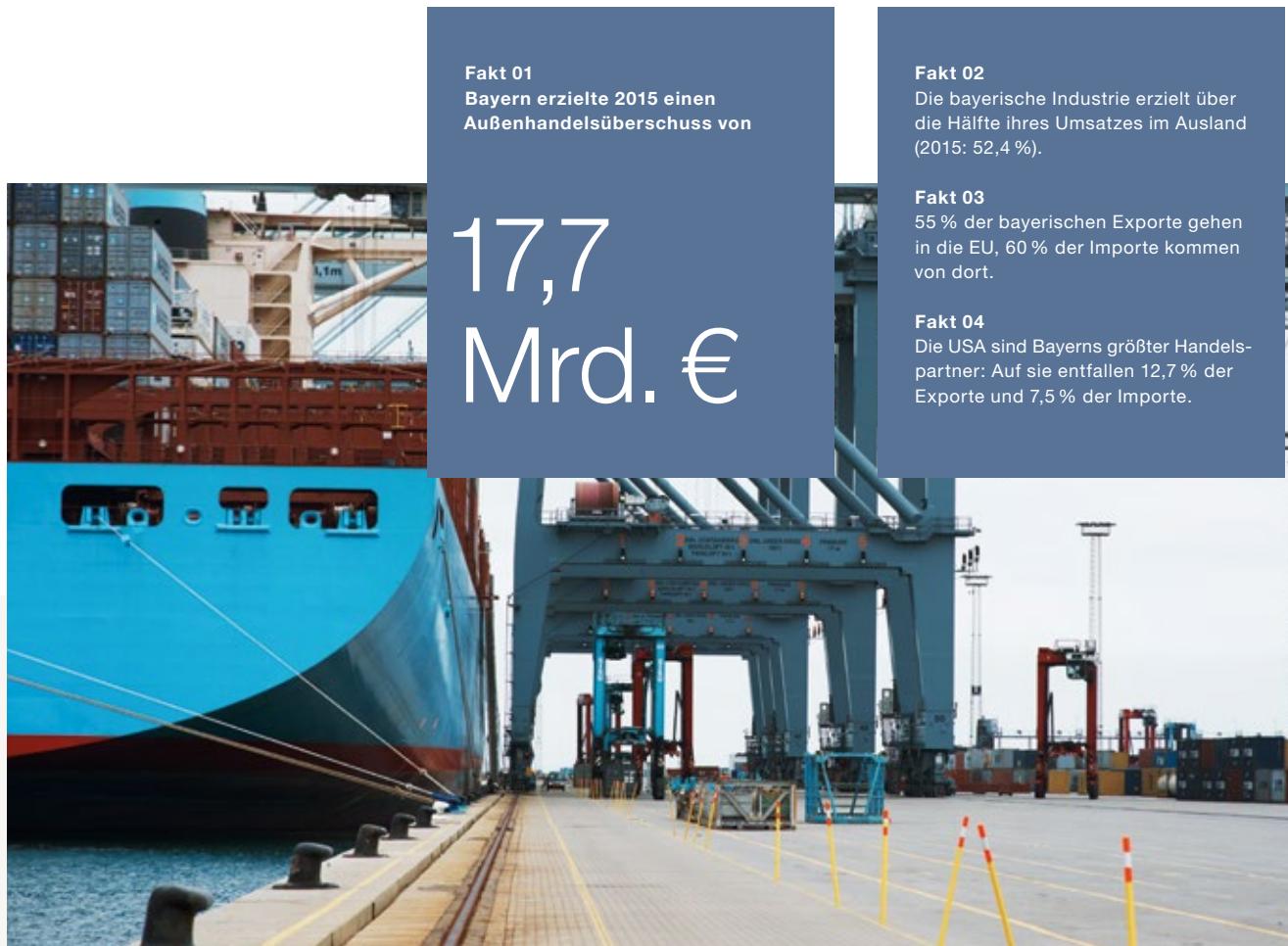
Internationale Services

Was wir wollen. Die zunehmende Internationalisierung der deutschen und bayerischen Wirtschaft führt zu Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand. Die Globalisierung eröffnet nicht nur Chancen, sie stellt uns auch vor große Herausforderungen. Denn es entstehen nicht nur zusätzliche und größere Absatzmärkte, sondern es wachsen auch zahlreiche neue Konkurrenten auf dem Weltmarkt heran. Umso wichtiger ist es, im Inland für Rahmenbedingungen zu sorgen, die die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen stärken und Unternehmensansiedlungen aus dem Ausland anziehen.

„Die Internationalisierung der deutschen und bayerischen Wirtschaft hat in mehrfacher Hinsicht positive Auswirkungen. Sie schafft Wachstum, Wohlstand und Beschäftigung. Deshalb muss die bayerische Wirtschaft den Weg der Globalisierung weitergehen.“

Milagros Caiña-Andree

Mitglied des Vorstands BMW AG, München



Was wir tun. Die vbw hat Europa und die Schlüsselmärkte bayrischer Unternehmen in der Welt fest im Blick. Mit klarem Fokus auf die Stärkung der europäischen Industrie, einem eindeutigen Bekenntnis zum Euro und die laufende Begleitung von Gesetzgebungs-vorhaben der EU, die für die Wirtschaft relevant sind. In der Außenwirtschaft setzt die vbw auf eine Stärkung der Exportpotenziale der bayerischen Wirtschaft, durch grundlegende Vereinbarungen wie das Transatlantische Freihandelsabkommen TTIP ebenso wie durch Erschließung neuer Märkte.

Internationalisierung schafft Wachstum, Wohlstand und Beschäftigung in Bayern.

Russland als Partner

Russland ist ein wichtiger wirtschaftlicher und strategischer Partner der EU, um die globalen Herausforderungen zu lösen. Gerade im Umgang mit dem „Islamischen Staat“ und dem Bürgerkrieg in Syrien, der die Flüchtlingskrise mit zu verantworten hat, ist Russland unverzichtbar.

Viele bayerische Unternehmen unterhalten seit Jahrzehnten enge Beziehungen nach Russland. Von den ca. 6.300 in Russland vertretenen Unternehmen kommt mehr als ein Viertel aus Bayern. Vor der aktuellen Krise war die Russische Föderation der zwölftwichtigste Handelspartner des Freistaats. Der Einbruch des Außenhandels seit Beginn der Sanktionen im August 2014 trifft daher auch die bayerische Wirtschaft hart.

vbw Reisen nach Moskau und St. Petersburg

Die vbw hat stets die Notwendigkeit betont, die langjährig gewachsenen Beziehungen aufrechtzuerhalten und den Austausch auf wirtschaftlicher Ebene nicht abreißen zu lassen. Präsident Alfred Gaffal und Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt haben zwischen Ende 2014 und Ende 2015 daher insgesamt vier Reisen nach Moskau und St. Petersburg unternommen. Dabei wurde im Dezember 2014 eine Kooperation mit „Delovaya Rossiya“ abgeschlossen, einer gesamt russischen Vereinigung großer Unternehmen. Seit Juni 2015 besteht eine weitere Kooperation mit „Opora Rossii“, der gesamt russischen Vertretung kleiner und mittlerer Unternehmen. Diese Verbändepartnerschaften beinhalten unter anderem die wechselseitige Information über die aktuelle wirtschaftliche Lage und die Investitionsbedingungen im jeweiligen Land.

Wirtschaftssanktionen gegenüber Russland

Am 18. Dezember 2015 hat die Europäische Union die sektorale Wirtschaftssanktionen gegenüber Russland zunächst um weitere sechs Monate und am 01. Juli 2016 dann nochmals bis zum 31. Januar 2017 verlängert. Diese haben seit Inkrafttreten im Jahr 2014 massive Folgen für die Exportentwicklung Bayerns.

Während die Gesamtexporte Bayerns von 2003 bis 2013 um 56 Prozent stiegen, wuchsen die Ausfuhren nach Russland um 187 Prozent. Diese für beide Seiten positive Entwicklung fand mit den EU-Sanktionen ein abruptes Ende. 2015 sind die Exporte aus dem Freistaat nach Russland um 33,3 Prozent eingebrochen. Das bedeutet, dass der Wert der Ausfuhren im letzten Jahr um 1,261 Milliarden Euro geringer ausfiel. Bereits 2014 waren die Exporte gegenüber 2013 um mehr als 13 Prozent beziehungsweise 582 Millionen Euro gesunken. Die bisherigen EU-Sanktionen haben zu einer Entflechtung der Wirtschaftsräume Europas und Russlands geführt, konnten aber nicht zu einer Entschärfung des Ukraine-Konflikts beitragen. Vielmehr haben sich die politischen Beziehungen zwischen Russland und der EU verschlechtert. Wirtschaftlich schaden sie den Mitgliedstaaten der EU ebenso wie Russland. Mit der Verlängerung der Sanktionen wird sich Russlands Wirtschaft auf absehbare Zeit nicht erholen.



Das Freihandelsabkommen EU – USA

Für das Exportland Bayern sind Freihandel und offene Märkte unverzichtbar. Der Freistaat braucht den Export als Wachstumsmotor. Bayern exportierte im Jahr 2015 Waren im Wert von 22,767 Milliarden Euro in die USA. Das waren 12,7 Prozent aller bayerischen Exporte. Die USA nehmen den Spitzenplatz unter den wichtigsten Exportmärkten für bayerische Waren ein. Damit die bayerische Wirtschaft künftig stärker vom transatlantischen Handel profitiert, muss den Verhandlungspartnern der Abbau von Zöllen und nicht tarifären Handelshemmrisen gelingen.

TTIP

Die vbw setzt sich auf bayerischer, nationaler und internationaler Ebene für den Abschluss des TTIP ein. Die deutsch-amerikanische Wirtschaftspartnerschaft mehrt Wachstum und Wohlstand in Bayern, Deutschland und Europa sowie in den Vereinigten Staaten. Die vbw widmet dem Thema eine Vielzahl von Veranstaltungen und weicht keiner Diskussion aus.

- Die vbw tritt für ein umfassendes Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA ein.
- Hierbei darf es nicht nur um den Abbau von Zöllen gehen. Von entscheidender Bedeutung ist der Abbau von nicht tarifären Handelshemmrisen. Nicht zuletzt die Angleichung und Anerkennung von Regulierungen und Normen versprechen eine erhebliche Vereinfachung und Kostenersparnis auf Unternehmensseite.
- Durch den Zugang zur öffentlichen Auftragsvergabe in den USA eröffnet sich den bayerischen Unternehmen ein zusätzliches Marktpotenzial.
- Die vbw spricht sich für die Aufnahme von Investitionsschutzbestimmungen in das Freihandelsabkommen aus. Dabei muss ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem Regulierungsrecht der Staaten und dem notwendigen Schutz der Investoren gefunden werden. Der Vorschlag von Kommissarin Malmström, ein System öffentlicher Gerichte für Investitionsschutzklagen einzurichten, ist zu begrüßen.
- Die vbw unterstützt die klare Haltung der EU, dass europäische Qualitäts- und Schutzbestimmungen in den Verhandlungen nicht zur Disposition stehen.

Außenhandelsbeziehungen zwischen Bayern / der EU und den USA im Jahr 2015

Handelsvolumen in Mrd. Euro

	Bayern	EU
Warenexporte in die USA	22,778	370,871,0
Anteil an allen Warenexporten	12,7 %	20,7 % *
Veränderung gg. 2010	+ 66,1 %	+ 52,8 %
Warenimporte aus den USA	12,070	248.148,0
Anteil an allen Warenimporten	7,5 %	14,4 % *
Veränderung gg. 2010	+ 39,3 %	+ 43,1 %
Außenhandelsüberschuss	+ 10,708	+ 122.723,0

Quellen: eigene Berechnungen aus Daten von Eurostat und des Bayerischen Landesamtes für Statistik

* ohne Intra-EU-Handel

New York

Die bayerischen Arbeitgeberverbände bayme vbm und vbw unterhalten seit 2010 ein eigenes Verbindungsbüro in New York. Hintergrund sind die besonders intensiven wirtschaftlichen Beziehungen des Freistaats zu den USA, die unser wichtigster Exportmarkt sind. Die Leiterin des US-Verbindungsbüros, Dagmar Cassan, unterstützt unsere Mitglieder bei deren konkreten Anliegen und vertritt die Interessen der bayerischen Wirtschaft im Ganzen bei Konferenzen und Symposien. Jenseits des Tagesgeschäfts wird das Netzwerk vor Ort stetig weiter ausgebaut. Im Rahmen eines jährlichen Veranstaltungshighlights mit hochkarätigen Rednern wollen wir den transatlantischen Austausch intensivieren. Zuletzt konnten wir für diesen Business Luncheon Christian Böllhoff, geschäftsführender Gesellschafter der Prognos AG, gewinnen.

Seit November 2015 gibt die vbw monatlich einen englisch-sprachigen bayme vbm vbw Newsletter heraus. Damit informieren wir über aktuelle wirtschaftliche und rechtliche Entwicklungen sowie einige Highlights aus der Verbandsarbeit, beispielsweise im Zusammenhang mit dem Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft.

Ebenfalls seit November 2015 informiert die vbw ihre Mitglieder mit einem monatlich erscheinenden US-Newsletter über die wichtigsten Themen und Trends.

Iran

Seit 01. November 2015 ist die vbw mit einem eigenen Verbindungsbüro im Iran vertreten. Im Rahmen einer über hundertköpfigen Delegationsreise des Freistaats Bayern unter Leitung von Wirtschaftsministerin Ilse Aigner eröffnete vbw Präsident Alfred Gaffal die Vertretung.

Die neue vbw Repräsentanz unterstützt bayerische Firmen bei ihrem Weg in den Iran durch Beratung und Begleitung beim individuellen Marktzugang:

- Mit einem „Bavarian Desk“ für Unternehmen inklusive Kontaktanbahnung zu potenziellen Partnern und Kunden,
- durch Projektbegleitung bis Vertragsabschluss,
- mit Büroservice und Vermietung von Büroflächen für befristete Aufenthalte oder Erstunternehmenssitze,
- mit Zugang zu politischen Entscheidungsträgern sowie
- mit Delegationsreisen und Seminaren von iranischer und bayerischer Seite.

Mitte Februar 2016 reiste eine große Unternehmerdelegation der Teheran-Kammer auf Einladung der vbw nach Bayern und nahm an der Veranstaltung *Bayern – Iran: Wirtschaftsbeziehungen erneuern und ausbauen* teil. Rund 200 Vertreter der bayerischen Wirtschaft nutzten die Gelegenheit, sich über die neu entstandenen Möglichkeiten von Geschäftsbeziehungen mit dem Iran zu informieren. In der Folge tauschte sich die Delegationsspitze unter Leitung von Präsident Masoud Khansari mit Ilse Aigner, Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, über wirtschaftspolitische Fragen aus. Die Delegation besuchte eine Vielzahl namhafter bayerischer Firmen und informierte sich über deren Fertigung.



Eröffnung des Verbindungsbüros Teheran
am 01. November 2015
v. l. n. r.: Alfred Gaffal, Staatsministerin Ilse Aigner MdL,
Prof. Günther G. Goth, Vorstandsvorsitzender des bbw –
Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Was wir fordern. Wir fordern, die Internationalisierung weiter voranzutreiben und für offene Güter- und Kapitalmärkte zu sorgen. Ein entscheidender Schritt auf diesem Weg ist es, endlich die Freihandelsabkommen TTIP und CETA zügig umzusetzen.

Ausgewählte Publikationen

01 vbw Position

Globalisierung schafft Wachstum und Wohlstand

Die vbw weist auf die volkswirtschaftlichen Vorteile der Globalisierung hin.

Webcode G1518

02 vbw Studie

Perspektiven auf Potenzialmärkten

Exportperspektiven und Investitionsbedingungen in 15 ausgewählten Schwellenländern mit Wachstumspotenzial

Webcode SPEPO

03 Reihe

Konjunktur International

Informationen in übersichtlicher Form über die wirtschaftliche Entwicklung auf wichtigen Exportmärkten. Die vbw baut diese Reihe bis Ende 2016 auf 15 Länder aus.

Europäische Länder: Webcode RKINTEU

Außereuropäische Länder: Webcode RKINTAE

04 Rechentool

Exportprognoseindex

Unternehmen können anhand ihrer internationalen Absatzstruktur einen betriebsindividuellen Exportindex berechnen. Er dient als Prognoseinstrument für die Entwicklung ihres Auslandsumsatzes.

Webcode EXPPI

05 US-Newsletter

Mit dem monatlich erscheinenden englischsprachigen Newsletter informiert die vbw über aktuelle Themen aus den Rubriken Wirtschaft, Recht, Innovation und Technologie, Services, Veranstaltungen sowie über Neuigkeiten aus der vbw.

www.vbw.com



Weitere Informationen
finden Sie online

vbw International

www.vbw.com

Webcode VBWCOM

ServicePortal Iran

www.vbw-iran.de

Webcode SPIRA

The image shows five vertical screenshots of the vbw website:

- Screenshot 1:** A blue header with the vbw logo. Below it is a collage of images related to global trade and infrastructure. Text below the images reads: "Position Globalisierung schafft Wachstum und Wohlstand". At the bottom left is a small link: "Read more" and "www.vbw.com".
- Screenshot 2:** A blue header with the vbw logo. Below it is a collage of images related to global trade and infrastructure. Text below the images reads: "Study Perspektiven auf Potenzialmärkten". At the bottom left is a small link: "Read more" and "www.vbw.com".
- Screenshot 3:** A blue header with the vbw logo. Below it is a collage of images related to global trade and infrastructure. Text below the images reads: "Information Konjunktur International Brasilien". At the bottom left is a small link: "Read more" and "www.vbw.com".
- Screenshot 4:** A screenshot of the "Latest news" section for July 2016. It features a large blue banner with "Latest news" and a photo of a man in a suit. Below it is a list of news items with titles like "Shaping the digital transformation as a key challenge for the German economy" and "One of the most important global issues requires the G20 – Investment, storage and recycling of raw materials". At the bottom right is a photo of a man in a suit.
- Screenshot 5:** A screenshot of the "Latest news" section for July 2016. It features a large blue banner with "Latest news" and a photo of a man in a suit. Below it is a list of news items with titles like "Improving Germany's infrastructure" and "The consensus on Germany's infrastructure". At the bottom right is a photo of a man in a suit.

zu 01

vbw Position

*Globalisierung schafft
Wachstum und Wohlstand*

zu 02

vbw Studie

*Perspektiven auf
Potenzialmärkten*

zu 03

Information

*Konjunktur International
Brasilien*

zu 05

US-Newsletter

Ausgewählte Veranstaltungen



Französisch-deutsche Wirtschaftsgespräche
am 21. April 2015
vbw Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt
traf auf den ehemaligen französischen
Premierminister Jean-Pierre Raffarin (Mitte)

Dialog International
Potenzziale des Freihandelsabkommens mit den USA (TTIP)
am 19. Mai 2015 in München
Bertram Brossardt im Dialog mit Lutz Güllner, Stellvertretender
Referatsleiter Generaldirektion Außenhandel, EU-Kommission in Brüssel



Russland-Besuch des vbw Präsidenten
am 26. Juni 2015
vbw Präsident Alfred Gaffal mit Alexey Repik,
Präsident des russischen Wirtschafts- und
Unternehmensverbandes Delovaya Rossiya,
bei der Vorstellung des Kooperationsvertrags
zwischen beiden Verbänden.



Delegationsreise der Teheran-Kammer
vom 15. bis 17. Februar 2016
unter Leitung des Präsidenten Masoud Khansari
Staatsministerin Ilse Aigner MdL (Mitte), Masoud Khansari (links von ihr)
und Bertram Brossardt (rechts von ihr), daneben Mohammad Reza Bakhtiari,
Vertreter für internationale Angelegenheiten der Teheran-Kammer



Eröffnung des Verbindungsbüros Teheran

am 01. November 2015

v. l. n. r.: Bertram Brossardt, Prof. G. Goth, Vorstandsvorsitzender des bbw – Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V., Alfred Gaffal, Anna Engel Köhler, Hauptgeschäftsführerin des bbw – Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V., Dr. Paivand Sepehri, Leiter der vbw Repräsentanz der bayerischen Wirtschaft in Teheran, Staatsministerin Ilse Aigner MdL



Dialog International

Bayern – Iran: Wirtschaftsbeziehungen erneuern und ausbauen

am 15. Februar 2016 im hbw

Branchendialog B2B zur Kontaktaufnahme zwischen bayerischen und iranischen Unternehmen



Dialog International

Iran – Chancen für einen wirtschaftlichen Aufbruch

am 22. September 2015 in München

v. l. n. r.: Bahzad Golkar, CEO Sina Financial & Investment Holding der Unternehmensgruppe Bonyad Mostazafan, Sascha Lohmann, Fellow Research Division America, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Alfred Gaffal, Butagh Khanbodaghi, Ehrenpräsident Deutsch-Iranische Industrie- und Handelskammer (AHK), Dr. Stefanie Conrad, Leiterin Referat für Außenwirtschaftsrecht, Seerechtsübereinkommen und Chemiewaffenübereinkommen im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Bertram Brossardt



Roundtable mit IDRO (Industrial Development and Renovation Organization of Iran)

am 11. Dezember 2015 in München

v. l. n. r.: Hamid Mostafaei, IDRO, Prof. Günther G. Goth, Vorstandsvorsitzender des bbw – Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V., Dr. Fardad Daliri, Board Member der IDRO, Bertram Brossardt, Florian Geissler, Geschäftsführer der Geissler Präzisionserzeugnisse GmbH



Kapitel 08

Politische Arbeit und Netzwerke

Was wir wollen. Arbeiten und leben in Bayern – Als Dachorganisation der bayerischen Wirtschaft setzen wir uns dafür ein, dass Unternehmen in Bayern optimale Rahmenbedingungen vorfinden. Eine solide und wachsende Wirtschaft ist die Basis für Beschäftigung sowie Wohlstand und damit für eine Gesellschaft, die in sozialem Frieden miteinander lebt.

„Wesentliche Basis für den wirtschaftlichen Erfolg Bayerns und für seine Zukunftsfähigkeit ist die enge Zusammenarbeit mit den politisch Verantwortlichen im Freistaat, im Bund sowie auf europäischer und internationaler Ebene.“

Heinz Laber

Mitglied des Vorstands UniCredit Bank AG, München



Was wir tun. In ihrer politischen Arbeit engagiert sich die vbw in Spitzenverbänden und Gremien, mit Studien und eigenen Veranstaltungen in Bayern, Berlin und Brüssel für die Stärkung Bayerns als Wirtschaftsstandort und Lebensraum, für den nachhaltigen Erfolg unserer Unternehmen sowie für Wohlstand und soziale Sicherheit. In regelmäßigen Abständen beleuchtet die vbw wirtschaftliche und politische Perspektiven in Bayern, Berlin und Brüssel und diskutiert mit Vertretern ihrer europäischen Schwesterverbände die Implikationen für die Unternehmen in den jeweiligen Ländern.

Bayern

Die *Bayerischen Wirtschaftsgespräche* sind seit 16 Jahren das Scharnier zwischen Verband, Politik und Öffentlichkeit. Im direkten Dialog mit hochrangigen Gästen aus Bayern, Deutschland und Europa werden aktuelle Fragen diskutiert.

Ein VIP-Klassiker der vbw ist die jährliche *Bayerische Wirtschaftsnacht*: ein Empfang für die bayerische Staatsregierung, der am 04. Mai 2015 und am 13. Juni 2016 stattfand. Themen waren: *Starkes Bayern in Europa und Bayern – Digital für alle*.

01 36. Bayerisches Wirtschaftsgespräch

am 22. Januar 2016 im hbw
mit Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble

02 37. Bayerisches Wirtschaftsgespräch

am 11. April 2016 im hbw
mit Ministerpräsident Horst Seehofer

03 Bayerische Wirtschaftsnacht 2015

am 04. Mai 2015 in der Alten Kongresshalle München
mit Ministerpräsident Horst Seehofer

04 Bayerische Wirtschaftsnacht 2016

am 13. Juni 2016 in der Ziegelei 101 in Ismaning
Auch bei der Bayerischen Wirtschaftsnacht 2016 war Ministerpräsident Horst Seehofer mit seinem Kabinett zu Gast bei der vbw.

05 Starkes Bayern – starkes Europa

Die Lage der EU – wirtschaftliche und politische Entwicklungsperspektiven

am 18. September 2015 in München
Zu Gast waren unter anderem Hervé Le Jeune, Hauptgeschäftsführer der UE 35 – Union des Entreprises, Dr. Josef Negri, Direktor vom Unternehmerverband Südtirol, Victor Campdelacreu, Vorstandsmitglied und Präsident von PIMEC Barcelona, MdEP Dr. Angelika Niebler, Vorsitzende der CSU-Europagruppe, Prof. Dr. Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung.



zu 01

36. Bayerisches Wirtschaftsgespräch
am 22. Januar 2016
Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble im
Gespräch mit vbw Präsident Alfred Gaffal.



zu 03

Begrüßung von Ministerpräsident Horst
Seehofer durch vbw Präsident Alfred Gaffal.

Berlin

Die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Bayern und seiner Unternehmer steht im Mittelpunkt der Arbeit der vbw. Wesentliche Basis ist die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den jeweils politisch Verantwortlichen. In enger Abstimmung mit den bayerischen Mandatsträgern und in Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden BDI und BDA bringt die vbw das Wissen und die Erfahrung der Wirtschaft in den Gesetzgebungsprozess auf Bundesebene ein und setzt sich für wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen ein.

Ein regelmäßiger und anlassbezogener Austausch von Präsident und Hauptgeschäftsführer mit den Mandatsträgern in Berlin dient diesem Zweck ebenso wie formalisierte Gespräche im Jahresverlauf. Den Auftakt bildet das *Neujahrskonzert der Bayerischen Staatsregierung* im Konzerthaus am Gendarmenmarkt, das die vbw und die Verbände der bayerischen Metall- und Elektroindustrie baymevbmaßgeblich unterstützen. Beim traditionellen vbw Vorempfang zum Auftakt des Konzertabends besteht für die Vertreter der bayerischen Wirtschaft vielfache Gelegenheit, ihr Netzwerk zu erweitern und sich mit den politisch Verantwortlichen in Berlin auszutauschen.

Mittlerweile hat auch die Spreefahrt Tradition mit dem jeweils amtierenden Bundesverkehrsminister in der Mitte des Jahres. Ein gemeinsames Abendessen mit den bayerischen Bundestagsabgeordneten aller Fraktionen zum Auftakt der Veranstaltung gibt den mitreisenden Hauptgeschäftsführern der vbw Mitgliedsverbände Gelegenheit, ihre branchenspezifischen Themen anzusprechen. Die aktuelle Gesetzgebung des Bundes steht beim Austausch mit Ausschussvorsitzenden im Bundestag im Mittelpunkt.

Den Jahresabschluss bildet ein Treffen des Präsidiums der vbw mit der CSU-Landesgruppe. Gerda Hasselfeldt als Vorsitzende der Landesgruppe und deren Mitglieder stellen sich den Fragen aus bayerischer Perspektive und analysieren gemeinsam mit der vbw Erfolge und mögliche Versäumnisse der Bundesregierung.

01 Vorempfang zum Neujahrskonzert

am 28. Januar 2015 in Berlin

Zu Gast waren unter anderem Dr. Marcel Huber MdL, Leiter der Bayerischen Staatskanzlei und Bayerischer Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Sonderaufgaben, und Gerda Hasselfeldt MdB, CSU-Landesgruppenvorsitzende, Deutscher Bundestag.

02 Neujahrskonzert 2015

am 28. Januar 2015

im Konzerthaus Berlin



zu 01

Bertram Brossardt (links) mit Ingrid Hunger, Geschäftsführerin der Walter Hunger GmbH & Co. KG, und Wolfram Hatz, Geschäftsführer Motorenfabrik Hatz GmbH & Co. KG



zu 02

Beim Neujahrskonzert 2015 in Berlin spielte das Bayerische Landesjugendorchester unter Simon Gaudenz Werke von Richard Strauss, Jörg Duda, Roland Szentpali und Antonio Vivaldi.

Brüssel

Seit 2006 ist die vbw mit einem eigenen Verbindungsbüro in Brüssel präsent. Unser Auftrag ist es, frühzeitig Entwicklungen im politischen Prozess zu erkennen, ihre Auswirkungen für die bayerische Wirtschaft zu untersuchen und im Sinne der Wettbewerbsfähigkeit Europas soweit möglich zu beeinflussen.

Darüber hinaus setzt die vbw mit Veranstaltungen zu Schwerpunktthemen der Wirtschaft frühzeitig politische Impulse. Mit Parlamentarischen Abenden in der Bayerischen Vertretung, Fachdiskussionen bei Business Lunches und Hintergrundgesprächen mit der Europäischen Kommission bringt die vbw die Positionen der bayerischen Unternehmen ein und pflegt ein enges Netzwerk aus Vertretern von Wirtschaft und Politik. Die politischen Großveranstaltungen wie das *Bayerische Oktoberfest in Brüssel*, das die vbw und die Verbände der bayerischen Metall- und Elektroindustrie maßgeblich unterstützen, und der *Tag der Bayerischen Wirtschaft* stoßen bei Europaabgeordneten, Kommissionsbeamte und Vertretern des Rats auf großes Interesse.

Ein zentrales Thema für die Wirtschaft ist die Digitalisierung. Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung sind unter anderem ein vernetzter digitaler Binnenmarkt, ein vergleichbarer Standard von Netz- und Informationssicherheit und der Abbau von Wettbewerbsverzerrungen durch ein einheitliches Datenschutzniveau. Bereits 2015 befasste sich ein Parlamentarischer Abend mit dem Thema Datenschutz. 2016 ist die Digitale Agenda für Europa der Schwerpunkt des Tages der Bayerischen Wirtschaft. Zahlreiche Experten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft tauschen sich über die Anforderungen an die Digitalisierungspolitik der EU aus.

Die Stärkung der Arbeitskräftemobilität in der EU ist ein weiteres für die bayerische Wirtschaft wichtiges Thema. Der Parlamentarische Abend *Migration – Chancen und Herausforderungen* griff dieses zentrale Thema im März 2016 auf und behandelte neben der Binnenmigration auch die europäische Flüchtlingskrise aus dem Blickwinkel der Integration in den Arbeitsmarkt.



Tag der Bayerischen Wirtschaft 2016

am 27. Juni 2016

vbw Präsident Alfred Gaffal (rechts) und vbw Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt (links) eröffnen zusammen mit der Bayerischen Staatsministerin für Europaangelegenheiten und regionale Beziehungen, Dr. Beate Merk, den Tag der Bayerischen Wirtschaft 2016 in Brüssel



Bayerisches Oktoberfest 2015 in Brüssel

am 14. Oktober 2015

v.l.n.r.: Dr. Beate Merk, Bayerische Staatsministerin für Europaangelegenheiten und regionale Beziehungen, vbw Präsident Alfred Gaffal, vbw Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt und Dr. Fritz Kempter, Präsident des Verbands Freier Berufe in Bayern e. V. und Mitglied im Präsidium der vbw

Region München-Oberbayern

Die Positionierung der vbw in der Region und die Verbesserung der Standortbedingungen der oberbayerischen Wirtschaft bilden den Schwerpunkt der Arbeit der Bezirksgruppe München-Oberbayern. Dies geschieht durch regen Austausch mit den oberbayerischen Landräten, Wirtschaftsförderern oder durch Teilnahme an Wirtschaftsgesprächen, etwa im Rahmen der Veranstaltung *Neue Rahmenbedingungen, volatile Märkte und Wettbewerbsrisiken* am 26. Juni 2014 in München.

Am 18. Februar 2016 wurde von der vbw Bezirksgruppe als Kooperationspartner des Wirtschaftskolloquiums Oberbayern das „Memorandum of Understanding“ unterzeichnet. Ziel des Wirtschaftskolloquiums, das unter der Schirmherrschaft von Staatsminister Dr. Marcel Huber steht, ist die Förderung wirtschaftlicher Interessen für die Region und der öffentlichen Wirksamkeit.

Die vbw engagiert sich seit 2013 bei der BR-Radtour, die am 02. August 2015 im oberbayerischen Weilheim startete. Für besonderes soziales und gesellschaftliches Engagement wurde ein vbw *champ* ausgezeichnet – in Weilheim Ursula Deimling, die seit 25 Jahren ehrenamtlich in der Pfarreiengemeinschaft Weilheim aktiv ist.

Im Herbst 2015 wurde der Vorstandsvorsitzende der vbw Bezirksgruppe München-Oberbayern, Thomas Benz, im Amt bestätigt. Er wird durch seine Stellvertreter Dr. Dietmar Klein, Dr. Albrecht Schleich und Ernst Läuger unterstützt. Neue Mitglieder im vbw Bezirksgruppenvorstand sind Oliver Döser (Verband Bayerischer Zeitungsverleger e. V.), Stefan Mayer (Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e. V.), Christian Pols (bayme vbm), Dieter Furch (Unternehmensverband bayerisches Handwerk) und Stefan Neumann (bayme vbm).



Kooperationspartner des Wirtschaftskolloquiums Oberbayern

07. Mai 2015, Hochschule Rosenheim mit Thomas Benz, Vorsitzender des Vorstands der vbw Bezirksgruppe München-Oberbayern (ganz rechts), Gabriele Falch, Geschäftsführerin der vbw Bezirksgruppe München-Oberbayern (2. von rechts) und Staatsminister Dr. Marcel Huber (Mitte)



BR-Radtour 2015

02. August 2015: Auftakt in Weilheim
Christian Joh. Tipecska, Laudator und Mitglied im Vorstand der vbw Bezirksgruppe München-Oberbayern und Geschäftsführer der Tipecska Maschinenbau GmbH (links), vbw champ Ursula Deimling (Mitte) und Gabriele Falch, Geschäftsführerin der vbw Bezirksgruppe München-Oberbayern (rechts)

Region Niederbayern

Breitbandausbau, Digitalisierung und Energieeffizienz waren die Schwerpunktthemen, mit denen sich die Bezirksgruppe Niederbayern im Berichtszeitraum auf diversen Veranstaltungen intensiv auseinandergesetzt hat. Im Rahmen der Reihe Vorsprung Bayern – Breitbandausbau und Digitalisierung in Niederbayern hat die Bezirksgruppe im Dezember 2015 in Bad Griesbach die vbw Studie Bayerns Zukunftstechnologien vorgestellt und die Forderung nach einem flächendeckenden Ausbau der Breitbandkapazitäten bekräftigt. Unternehmensvertreter, Kommunalpolitiker und Vertreter lokaler Behörden fanden dabei eine Plattform für einen intensiven und gewinnbringenden Austausch. Bereits im Frühjahr 2015 hatten Vertreter des Bezirksgruppenvorstands bei einem Pressegespräch verdeutlicht, wie essenziell eine sichere digitale Standortperspektive für Unternehmen im ländlichen Raum ist. Dass die ostbayerischen Landkreise bei Förderungen und dem Ausbau der Infrastruktur nicht übersehen werden dürfen, konnte die vbw öffentlichkeitswirksam auch als Mitveranstalter auf dem Kongress für Idee und Wachstum *inn.spiriert* im November 2015 in Passau anmahnen.

Wie bereits 2012 war die vbw erneut Kooperationspartner des von der Regierung von Niederbayern initiierten Netzwerk treffens. Rund 200 regionale Unternehmensvertreter hatten im April 2015 in der Sennebogen-Pyramide in Straubing Gelegenheit, mit Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner über das Thema Energieeffizienz in Unternehmen zu diskutieren.

Seit Herbst 2015 ist die vbw vor Ort gefragter Ansprechpartner zur Vorstellung ihrer Initiative *Integration durch Ausbildung und Arbeit (IdA)*. Auf unterschiedlichsten Veranstaltungen in Schulen, beim Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT und auf Podiumsdiskussionen werden die vielfältigen Projektaktivitäten öffentlichkeitswirksam vorgestellt.



Pressegespräch der vbw Bezirksgruppe Niederbayern zum Thema Breitband und Digitalisierung

am 14. April 2015

v. l. n. r.: Wolfram Hatz, Vorstandsvorsitzender der vbw Bezirksgruppe Niederbayern und Geschäftsführer der Motorenfabrik Hatz GmbH & Co. KG, Dr. Jutta Krogull, Geschäftsführerin der vbw Bezirksgruppe Niederbayern, Heinz Eichinger, Leiter IT der Zwiesel Kristallglas AG, Sebastian Kohler, Business Development Manager bei der Zwiesel Kristallglas AG, Gerhard Stadler, vbw Bezirksgruppenvorstand, Landwirt und Bezirkspräsident des Bauernverbandes in Niederbayern
Foto: © Fleischmann / Passauer Neue Presse



**Kongress für Idee und Wachstum
*inn.spiriert***

am 05. November 2015 in Passau

in Kooperation mit der vbw Bezirksgruppe Niederbayern

v. l. n. r.: Alexander Kain, stellvertretender Chefredakteur und Leiter des Münchner Büros der Passauer Neue Presse GmbH, Astrid Angloher, geschäftsführende Gesellschafterin der Carpe Verba GmbH & Co. KG, Dr. Maria Diekmann, geschäftsführender Vorstand InnoRivers, Passau, Wolfram Hatz, Vorstandsvorsitzender der vbw Bezirksgruppe Niederbayern und Geschäftsführer der Motorenfabrik Hatz GmbH & Co. KG, Till Hofmann, Eulenspiegel Concerts

Region Oberpfalz

Die Wirtschaft in der Oberpfalz hat auch in den vergangenen beiden Jahren ihre positive Entwicklung fortgesetzt. Die überwiegend mittelständischen Unternehmen konnten mit ihrer deutlichen Exportorientierung ihre wirtschaftlichen Erfolge weiter ausbauen. Die demografische Entwicklung hat jedoch das Defizit an Facharbeitern weiter anwachsen lassen. Im Rahmen des auch von der vbw unterstützten Programms *MobiPro-EU* und der daraus hervorgehenden Projekte *career(BY)* und *career(me)* haben zahlreiche Jugendliche aus Spanien einen Ausbildungsplatz in Oberpfälzer Unternehmen gefunden.

Mit dem Projekt *Weiden Deine Zukunft*, an dem sich auch die vbw beteiligte, wurden für den Wirtschaftsraum Weiden Zukunftsstrategien entwickelt, um der negativen demografischen Entwicklung entgegenzuwirken. Die Wirtschaftsbeziehungen zum Nachbarland Tschechien wurden insbesondere in der östlichen Oberpfalz weiter ausgebaut.

Tschechische Arbeitnehmer, die in Oberpfälzer Unternehmen arbeiten, sind ebenso zur Selbstverständlichkeit geworden wie zahlreiche Tagesbesucher, die insbesondere den grenznahen Einzelhandel beleben. Ungelöst sind nach wie vor die Verkehrsinfrastrukturprobleme. Zukunftsweisende Entscheidungen würden der Oberpfälzer Wirtschaft hier zusätzliche Impulse verleihen.



Kongress Perspektiven M+E

Tarifpolitik für mehr Wettbewerbsfähigkeit

am 06. Oktober 2016 im Hotel Schloss Schwarzenfeld
v.l.n.r.: Dirk Pollert, stellvertretender vbw Hauptgeschäftsführer,
Marcus Bornheim, Leiter der Wirtschaftsredaktion, Bayerischer
Rundfunk/Bayerisches Fernsehen, München, Dr. Stefan Klumpp,
Vorstand der HAMM AG und Vorstandsvorsitzender der bayme vbm
Region Oberpfalz-Nord, und Prof. Dr. Michael Grömling, Leiter der
Forschungsgruppe Konjunktur, Institut der deutschen Wirtschaft
Köln e. V.



Kongress Perspektiven M+E

Zukunft des Flächentarifvertrages

am 12. November 2015 im Hotel Schloss Schwarzenfeld
v.l.n.r.: Dr. Stefan Klumpp, Vorstand der HAMM AG und Vorstandsvorsitzender der bayme vbm Region Oberpfalz-Nord, Dr. Hubertus Bardt, Geschäftsführer, Leiter Wissenschaft beim Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V., Clemens Fütterer, Chefredakteur, Der Neue Tag, sowie vbw Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt

Region Mittelfranken

Im Dezember 2015 hat sich der Vorstand der Bezirksgruppe Mittelfranken neu formiert. Dipl. Ing. Harald Hubert, Geschäftsführer des Bauunternehmens Hermann Hubert GmbH und Obermeister der Bauinnung Nürnberg, wurde zum neuen Vorsitzenden der Bezirksgruppe gewählt. Hubert folgt auf Dr. Veit Walther, der den Vorsitz der Bezirksgruppe seit 2009 innehatte. Michael Fritzsch, Wirtschaftsprüfer bei der Bauer und Fritzsch Wirtschaftsprüfer Steuerberater GbR, wurde als stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Bezirksgruppe bestätigt. Als neue Mitglieder gehören dem Vorstand an: Fabian Frank, Landesverband Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen Bayern e.V., Marcus Steurer, Verband der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft e.V., Alexander Eisler, bayme – Bayerischer Unternehmensverband Metall und Elektro e.V., Dietmar Amend, Bayerischer Bankenverband, und Udo Weingart, Bayerischer Brauerbund e.V.

Beim traditionellen *Herbstgespräch 2015* wurde thematisiert, wie die Integration unterschiedlicher Teammitglieder gelingt, wie man Disziplin erlernen und Mitarbeiter gesundheitsfördernd motivieren kann. Gastrednerin Dr. Christine Theiss, Ärztin, 23-fache Weltmeisterin im Kickboxen, Moderatorin und Bestsellerautorin in den Bereichen Gesundheit und Fitness, berichtete vor dem Hintergrund ihrer langjährigen Erfahrung im Leistungssport.

Ingo Kramer, Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e.V. (BDA), war Gastredner beim mittelfränkischen Frühjahrsgespräch 2016. Er zeigte auf, welche wirtschaftspolitischen Weichen für eine dauerhaft prosperierende, international wettbewerbsfähige Wirtschaft gestellt werden müssen. Die Digitalisierung verglich er mit einer Neuvermessung der Gesellschaft, sieht jedoch für Arbeitnehmer wie Unternehmen mehr Chancen als Risiken.

Erstmals hat die vbw Bezirksgruppe Mittelfranken in 2015 einen Parlamentarischen Abend durchgeführt. Mitglieder des Vorstands der Bezirksgruppe und Geschäftsführer der Mitgliedsverbände trafen sich in zwangloser Atmosphäre in der Geschäftsstelle mit Mitgliedern des Bundestags und des Bayerischen Landtags.



Vorstandssitzung der vbw Bezirksgruppe Mittelfranken
am 02. Dezember 2015

Der neue (Harald Huber, links) und der alte Vorsitzende (Dr. Veit Walther, Mitte) im Gespräch mit Regierungspräsident Dr. Thomas Bauer.



Herbstgespräch Mittelfranken
am 24. November 2015 in Nürnberg
Dr. Christine Theiss, Ärztin, 23-fache Weltmeisterin im Kickboxen, Moderatorin und Bestsellerautorin, mit dem damaligen vbw Vorsitzenden Dr. Veit Walther (links), dem stellvertretenden Vorsitzenden Michael Fritzsch (2. von rechts) und dem Geschäftsführer der vbw Bezirksgruppe Mittelfranken, Marc Hilgenfeld (rechts)



Frühjahrsgespräch
am 17. Februar 2016 in Nürnberg
Arbeitgeberpräsident Ingo Kramer (Mitte) mit dem Vorsitzenden der vbw Bezirksgruppe Mittelfranken, Harald Hubert (links), und dem Geschäftsführer der vbw Bezirksgruppe Mittelfranken, Marc Hilgenfeld (rechts)

Region Unterfranken

In der vbw Bezirksgruppe Unterfranken gab es wieder zahlreiche Großveranstaltungen, bei denen für die bayerische Wirtschaft wichtige Themen platziert und mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik diskutiert wurden.

So fand am 27. Oktober 2014 das *13. Aschaffenburger Schlossgespräch* statt, bei dem der bekannte Diplom-Meteorologe und TV-Wettermoderator Sven Plöger als Gastredner zum Thema *Klimapolitik – Herausforderungen und Chancen für die Wirtschaft* sprach. Prof. Dr. Michael Hüther vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln referierte beim *30. Forum für Zukunftsfragen* am 27. Juli 2015 in Veitshöchheim zum Thema *Die Bedeutung von TTIP für die bayerische Industrie*.

Immer wieder war auch die Politik zu Gast bei Veranstaltungen der vbw Bezirksgruppe Unterfranken: Beim *27. Forum für Zukunftsfragen* am 02. Oktober 2014 in Bad Neustadt diskutierte Staatssekretär Franz Josef Pschierer vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie über die *Energiewende in Bayern und Unterfranken*. Beim Kongress *Wirtschaft weiß-blau – Verantwortung aus Tradition* am 04. Februar 2016 in Würzburg trat Emilia Müller, Bayerische Staatsministerin für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, als Schirmherrin auf.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf den Themen Breitband-Infrastruktur sowie Digitalisierung und Industrie 4.0. So drehte sich beim *12. Wirtschaftsforum Mainfranken* am 29. April 2015 in Veitshöchheim alles um die *Arbeitswelt 4.0 – Potenziale und Lösungsansätze für Mainfranken*. Beim *31. Forum für Zukunftsfragen* am 22. September 2015 in Schweinfurt hieß es Chancen der Digitalisierung wahrnehmen. Darüber diskutierten unter anderem Rudolf Martin Siegers, Leiter Siemens Deutschland, Werner Balandat, Standortleiter der ZF Friedrichshafen AG in Schweinfurt, und Univ.-Prof. Dr.-Ing. Thomas Bauernhansl vom Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA sowie der Universität Stuttgart. Seit Herbst 2015 beschäftigten sich Haupt- und Ehrenamt der vbw intensiv mit der Flüchtlingskrise und den zahlreichen vbw Projekten zur Integration von Flüchtlingen mit hoher Bleibeperspektive durch Ausbildung und Arbeit (IdA).



**27. Forum für Zukunftsfragen
Energiewende in Bayern und Unterfranken**

am 02. Oktober 2014 in Bad Neustadt
v.l.n.r.: Dr. Paul Beinhofer, Regierungspräsident von Unterfranken, Sandro Kirchner MdL, Dr. Hubert P. Büchs, stellvertretender Vorsitzender der vbw Bezirksgruppe Unterfranken, Paul-Georg Garmer, Senior Manager Public Affairs bei der TenneT TSO GmbH, Gerd Bock, Geschäftsführender Vorstand der Unterfränkischen Überlandzentrale Lüsfeld eG, Franz Josef Pschierer M. A. MdL, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, Dorothee Bär MdB, Staatssekretärin beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, Bertram Brossardt, vbw Hauptgeschäftsführer, Wolfgang Fieber, Vorsitzender der vbw Bezirksgruppe Unterfranken, Bruno Altrichter, Erster Bürgermeister Bad Neustadt, und Michael Bischof, Geschäftsführer vbw Bezirksgruppe Unterfranken



Kongress Wirtschaft weiß-blau

Verantwortung aus Tradition

am 04. Februar 2016 in Würzburg
v.l.n.r.: Michael Daniel, Leitung Personal Brose Gruppe, Brose Fahrzeugeile GmbH & Co. KG, Michael Czygan, Moderator und stellvertretender Reporterchef Newsdesk Aktuelles, Main-Post, Wolfgang Fieber, Vorsitzender vbw Bezirksgruppe Unterfranken, Paul Beinhofer, Regierungspräsident von Unterfranken, Emilia Müller, Staatsministerin, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Oliver Jörg, MdL, Bertram Brossardt, vbw Hauptgeschäftsführer, und Michael Bischof, Geschäftsführer vbw Bezirksgruppe Unterfranken

Region Oberfranken

Beim *Wirtschaftstag Oberfranken* treffen sich jährlich rund 500 Gäste zu Grundsatzdiskussionen über Wirtschaft und Gesellschaft auf Kloster Banz. Am 08. Juli 2015 stellte vbw Bezirksgruppenvorsitzende Thomas KAESER dabei fest, dass „wir unseren heutigen Wohlstand einem Wirtschaftssystem verdanken, das marktwirtschaftlichen Wettbewerb und sozialen Ausgleich miteinander verbindet.“ Er sieht die Soziale Marktwirtschaft als ein Modell für die Zukunft an, das an die Anforderungen einer globalisierten Welt im 21. Jahrhundert angepasst werden muss. Vor den Folgen von Fehlentwicklungen warnte Professor Karl Homann von der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er setzte sich mit den „intellektuellen Kritikern“ der Sozialen Marktwirtschaft auseinander. Es gelte daher, auch in der Öffentlichkeit immer wieder zu verdeutlichen, wie sehr die Soziale Marktwirtschaft zu Wachstum und Wohlstand in unserem Land beiträgt.



Wirtschaftstag Oberfranken

am 08. Juli 2016 auf Kloster Banz

v.l.n.r.: Franz Brosch, Geschäftsführer der vbw Bezirksgruppe Oberfranken, Prof. Dr. Karl Homann, Professor für Philosophie und Ökonomik, Ludwig-Maximilians-Universität München, Dr. Hanns-Peter Ohl, stellvertretender Vorsitzender der vbw Bezirksgruppe Oberfranken und Geschäftsführer Erich Netzscher GmbH & Co. Holding KG, Thomas KAESER, Vorstandsvorsitzender der vbw Bezirksgruppe Oberfranken und Vorstandsvorsitzender der KAESER Kompressoren SE

Ins neue Jahr startet die oberfränkische vbw Bezirksgruppe traditionell auf Schloss Thurnau. Als Mitglied des Zukunftsrats der Bayerischen Wirtschaft berichtete Professor Udo Lindemann von der Technischen Universität München beim Neujahrsempfang am 14. Januar 2016 über die Megatrends der nächsten fünf bis zehn Jahre. Er machte darauf aufmerksam, dass die nächste Zukunft längst begonnen habe, ohne dass man daraus ihren genauen Verlauf vorhersagen könne. Eine zentrale Rolle werde dabei die immer weiter um sich greifende Digitalisierung spielen. Gerade in Bayern gelte es, das Potenzial in den Köpfen gerade der jungen Generation zu nutzen.



11. Neujahrsempfang Oberfranken

am 14. Januar 2016 auf Schloss Thurnau

v.l.n.r.: Franz Brosch, Geschäftsführer der vbw Bezirksgruppe Oberfranken, Prof. Dr. Udo Lindemann, Lehrstuhl für Produktentwicklung, Technische Universität München, Thomas KAESER, Vorstandsvorsitzender der vbw Bezirksgruppe Oberfranken und Vorstandsvorsitzender der KAESER KOMPRESSOREN SE, Dr. Hanns-Peter Ohl, stellvertretender Vorsitzender der vbw Bezirksgruppe Oberfranken und Geschäftsführer Erich Netzscher GmbH & Co. Holding KG



Stabwechsel in der Geschäftsstelle Oberfranken

Franz Brosch übergibt die Leitung nach knapp 13 Jahren an Patrick PÜTTNER.

Region Schwaben

Ein fester Termin im Kalender der vbw Bezirksgruppe Schwaben ist der Neujahrsempfang, der dieses Jahr zum 22. Mal stattfand. Rund 700 Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Medien konnte der schwäbische vbw Bezirksvorsitzende Prinz von der Leyen zum traditionellen vbw Neujahrsempfang am 14. Januar 2016 im Augsburger Rathaus begrüßen. Der Gastredner, Baron Emilio Galli Zugaro, Präsident der Methodos S.p.A., sprach über die Herausforderungen guter Unternehmensführung in Zeiten sozialer Medien und wachsenden Vertrauensverlusts in die Wirtschaft. „Jeder unzufriedene Kunde kann direkt über soziale Medien ein Unternehmen an den Pranger stellen. Public Relations und Marketing werden dann nicht helfen. Nur die Sensibilisierung eines jeden Mitarbeiters für die Auswirkungen seines Handelns kann diesen Risiken vorbeugen. Dazu bedarf es einer neuen Art von Führung, der kommunikativen Führung“, führte Galli Zugaro aus und forderte: „Jeder Mitarbeiter muss zum Botschafter des Unternehmens werden und dazu muss er ernst genommen, befähigt und ermächtigt werden.“

Zum 23. Herbstgespräch begrüßte die vbw in Augsburg rund 300 Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kirche und Verwaltung. Als Gastredner sprach der Wissenschaftsastronaut und Leiter des Lehrstuhls für Raumfahrttechnik an der Technischen Universität München, Professor Ulrich Walter, über seine Weltraummission 1993 und betonte, wie wichtig ein gut funktionierendes Team für den Erfolg einer solchen Forschungsreise unter besonderen Bedingungen ist. Walter erläuterte, wie sich seine Erkenntnisse und Erfahrungen auf die Wirtschaftswelt übertragen lassen. Das schließe auch die Bedeutung eines effektiven Fehlermanagements für das Gelingen komplexer Prozesse ein, betonte der Wissenschaftler.

Zum 01. Mai 2016 ging der langjährige regionale Geschäftsführer der vbw Bezirksgruppe Schwaben, Johannes Juppe, in den Ruhestand. Nach 24 Jahren bei der vbw und den bayrischen Metall- und Elektro-Arbeitgeberverbänden bayme vbm wird Juppe fortan von der Juristin und gebürtigen Günzburgerin Stephanie Ammicht abgelöst, die zuletzt als Referentin in der Tarifabteilung des vbm in München tätig war.



Stabwechsel in der vbw Geschäftsstelle Schwaben

Der langjährige Geschäftsführer Johannes Juppe übergibt sein Amt an seine Nachfolgerin Stephanie Ammicht



22. Neujahrsempfang

am 14. Januar 2016 im Augsburger Rathaus

v.l.n.r.: Johannes Juppe, Geschäftsführer, vbw Bezirksgruppe Schwaben, Hubert Stärker, Ehrenpräsident vbw, Baron Emilio Galli Zugaro, Präsident der Methodos S.p.A, Philipp Erwein Prinz von der Leyen, schwäbischer vbw Bezirksgruppenvorsitzender



Herbstgespräch

am 22. Oktober 2015

v.l.n.r.: Jürgen Weiß, geschäftsführender Gesellschafter der Weiss Kunststoffverarbeitung GmbH & Co. KG, Johannes Juppe, Geschäftsführer der vbw Bezirksgruppe Schwaben, Professor Dr. Ulrich Walter, Leiter des Lehrstuhls für Raumfahrttechnik an der Technischen Universität München, Philipp Erwein Prinz von der Leyen, Vorsitzender der vbw Bezirksgruppe Schwaben, Friedrich Hesemann, Geschäftsführer der Liebherr-Verzahntechnik GmbH



Kapitel 09

Präsent auf allen Kanälen

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Für die vbw ist es essenziell, ihre Positionen schnell und wirkungsvoll in der breiten Öffentlichkeit publik zu machen.

Ob ein Interview mit Präsident oder Hauptgeschäftsführer oder eine Pressemeldung – die vbw vertritt schnell und punktgenau ihre Standpunkte und findet dadurch regelmäßig Widerhall in den Medien. Aufgrund der zahlreichen gesetzlichen Regulierungsvorhaben – vor allem in der Sozial- und Arbeitsmarktpolitik – standen in den vergangenen Monaten bundespolitische Themen besonders im Fokus der vbw Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ob Mindestlohn, Rente mit 63 oder Zeitarbeit und Werkverträge – die Stimme der vbw war sehr gefragt und auch in Berlin nicht zu überhören.

Exklusiv-Platzierungen von Studien in den Medien, Pressemeldungen und Pressegespräche zu wichtigen wirtschaftspolitischen Entwicklungen ergänzen das „tägliche Brot“ der Pressearbeit. Die 3. Startbahn am Münchner Flughafen ruft Gegner und Befürworter auf den Plan. Daher fand die Pressekonferenz zu diesem Thema am 16. Oktober 2015 rege Aufmerksamkeit. Auch der Kongress zum Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft am 08. Juli 2015 und die Eröffnung des Verbindungsbüros der vbw im Iran am 01. November 2015 erregte großes öffentliches Aufsehen.

In verschiedenen Print- und Online-Medien melden sich vbw Präsident Alfred Gaffal und vbw Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt immer wieder als Kommentatoren aktueller Themen, wie etwa zu Zeitarbeit und Werkverträgen oder zur Energiewende, zu Wort. Im Rahmen einer Kooperation mit der Bayerischen Staatszeitung veröffentlicht die vbw regelmäßig eine Seite, auf der wirtschaftspolitische Anliegen der vbw erklärt und kommentiert werden. Daneben pflegt die vbw über weitere Formate engen Kontakt zu den Medien: Bei Roundtables oder Journalistenseminaren, zu denen die vbw rund viermal pro Jahr einlädt, werden Pressevertreter tiefer in die einzelnen Themen eingeführt. Gastredner des Journalistenseminars am 15. Dezember 2015 war der neue Chef des ifo Instituts, Professor Dr. Clemens Fuest. Im Vorfeld der nächsten Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie analysierte Fuest das globale wirtschaftliche Umfeld. Im Rahmen eines Journalistenseminars am 14. April 2015 mit dem Arbeitsrechtsexperten Professor Dr. Volker Rieble von der Ludwig-Maximilians-Universität München forderte die vbw eine Anpassung des Arbeitsrechts an die digitalisierte Arbeitswelt.



BR-Radltour

Ein alljährlicher „Renner“ ist die BR-Radltour, die die vbw seit 2013 unterstützt. Dabei vergibt sie jährlich einen Preis für regionales Engagement. Unter dem Motto „Leben und Arbeiten in den bayerischen Regionen“ wurden in jeder der acht Tour-Städte Bürgerinnen und Bürger, die sich in besonderer Weise für andere Menschen einsetzen, mit dem Titel *vbw champ* geehrt.



01 BR-Radltour 2015

02. August bis 08. August 2015

Abb. oben: vbw Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt (links) im Gespräch mit BR-Moderator Roman Roell (rechts)

Medientreff

Diese jährliche Veranstaltung dient vor allem der Kontakt- pflege der vbw mit Journalisten: im Herbst der beliebte Me- dientreff, bei denen Kabarettisten wie Andreas Giebel oder Michael Altanger für hintersinnige Unterhaltung sorgen.



02 Medientreff 2014

am 20. Oktober 2014

Abb. oben v.l.n.r.: Thomas Hinrichs, Informations- direktor des Bayerischen Rundfunks, vbw Präsident Alfred Gaffal, Detlev Esslinger, stv. Ressortleiter Innenpolitik bei der Süddeutschen Zeitung, Katja Schlendorf-Elsäßer, Geschäftsführerin der ibw – Informationszentrale der Bayerischen Wirtschaft e. V.



zu 01

BR-Radltour 2015

Das Team der vbw bei der Auftaktveranstaltung in Weilheim



zu 02

Medientreff 2014

vbw Präsident Alfred Gaffal und vbw Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt begrüßten den Kabarettisten Andreas Giebel.

vbw Unternehmermagazin

Das vbw Unternehmermagazin ist die Premium-Publikation für Persönlichkeiten der bayerischen Wirtschaft und Politik. Perfekt abgestimmt auf diese Leserschaft bietet das Magazin seinen Lesern alle zwei Monate nutzwertorientierte Inhalte, darunter Best-Practice-Beispiele aus bayerischen Unternehmen, Meldungen zu den Themen Wirtschaftspolitik, Recht, Forschung und Technik, Bildung und Lifestyle.



03 Medientreff 2015

am 10. November 2015

Bild oben: Bertram Brossardt in bester Stimmung mit Dr. Dieter Lehner, Leiter der Redaktion Sozialpolitik beim Bayerischen Fernsehen (links) und Kirsten Girschick, Landtagskorrespondentin und Leiterin Landespolitik beim Bayerischen Fernsehen (Mitte)



vbw Unternehmermagazin
Ausgabe 02/2016



vbw Unternehmermagazin
Ausgabe 06/2015



zu 03

Der niederbayerische Kabarettist Michael Altanger trat beim Medientreff 2015 auf.



zu 03

Sigmund Gottlieb, Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens, Prof. Günther G. Goth, Vorsitzender des Vorstands des Bildungswerks der Bayerischen Wirtschaft (bbw) e.V., Alfred Gaffal und Bertram Brossardt amüsieren sich köstlich über Kabarettist Michael Altanger.

Social Media

Seit 2010 ist „Die Stimme der Bayerischen Wirtschaft“ mit Profilen auf folgenden Portalen vertreten:



Ziel ist es, die breite Öffentlichkeit, Multiplikatoren und Meinungsführer schnell mit tagesaktuellen Zahlen, Daten, Fakten und Positionen der bayerischen Wirtschaft zu versorgen. Gleichzeitig können die Nutzer Sozialer Netzwerke direkt über Projekte und Positionen der bayerischen Wirtschaft diskutieren. Dadurch wird auch die Bekanntheit der vbw nachhaltig gesteigert. Mit Erfolg: Mittlerweile sind über 40.000 User Fans der vbw auf Facebook.



Videorückblick des 36. Wirtschaftsgesprächs

22. Januar 2016

Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble zu Gast im Haus der Bayerischen Wirtschaft



Die Inhalte der Social-Media-Präsenzen der vbw sind immer topaktuell und eng mit den Inhalten des Internetauftritts verknüpft. Pressemitteilungen werden zeitgleich auch über Twitter und Facebook verbreitet. Damit kommt die vbw dem erweiterten Informationsbedürfnis der Medienvertreter, aber auch der breiten Öffentlichkeit entgegen. Daneben werden große Veranstaltungen in den Sozialen Netzwerken, etwa mit Livestreams, Videos oder Fotogalerien begleitet.

Eine wichtige Rolle in den Social-Media-Auftritten der vbw spielen eigene Studien und Positionen zu zentralen Wirtschaftsthemen, die häufig in kleinen Serien dargestellt werden. So werden die User aktuell, fundiert und detailliert mit Fakten und Argumenten versorgt.



Social-Media-Serie

Fakten zum Flughafen München

Facebook Fotogalerie

Besuch der Wirtschaftsdelegation aus dem Iran

Online-Präsenz

vbw-bayern.de

Unsere Website informiert als zentrales Kommunikations- und Informationsportal umfassend über wirtschaftliche, rechtliche, technologische und politische Themen, die für die Unternehmen in Bayern relevant sind. In neun Aktionsfeldern stehen über 150 aktuelle Studien, Positionen, Argumente, Umfragen und Leitfäden zum Herunterladen oder Bestellen zur Verfügung. Zudem hat die vbw in mehr als 40 praxisrelevanten Handlungsfeldern der ServiceCenter alle exklusiven Mitgliederservices mit Tools, Datenbanken, Checklisten, Arbeitshilfen und Mustern zusammengefasst.

Newsletter

Mit dem Newsletter Vip – *Verbandsinformation personalisiert* erhalten vbw Mitglieder jeden Freitag alle wichtigen Informationen zu aktuellen politischen Vorhaben und Services der vbw. Die Newsletter-Themen kann sich jeder Abonnent individuell zusammenstellen.

Anmeldung zum Newsletter unter
www.vbw-bayern.de/vip
 Webcode VBWNL

Termine

Auch das gesamte Veranstaltungsangebot mit Kongressen, Weiterbildungen, Gremienterminen und Ausschüssen ist online abrufbar. Mit wenigen Klicks kann man sich auf der Website www.vbw-bayern.de/termine oder auch mit dem Smartphone online anmelden.

Microsites

Auf den öffentlichen Microsites www.vbw-agenda.de und www.vbw-zukunftsrat.de präsentiert die vbw ihre Forderungen für mehr Wettbewerbsfähigkeit der Agenda 2020, Studien und Positionen beziehungsweise den Bayerischen Zukunftsrat mit multimedialen Inhalten und Veranstaltungshinweisen. Im Rahmen unserer digitalen Strategie bauen wir unsere Online-Aktivitäten auch auf unserer mobilen Website für Smartphones und Tablets kontinuierlich aus.

Internationale Services

Eine englische und französische Website runden das Online-Angebot der vbw ab. Die neuen responsiven Websites sind seit Herbst 2015 online. Über den englischen Internetauftritt kann man sich für einen Newsletter anmelden, der monatlich über aktuelle politische, wirtschaftliche und technologische Entwicklungen in Bayern informiert.

Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft

Was Bayern morgen braucht

Den Technologiewandel gestalten

Der Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft gibt Orientierung angesichts großer Herausforderungen durch den technologischen Fortschritt. Er stellt die Zukunftsforschung in den Mittelpunkt, vor allem des Technologie- und Innovationswerts, vor allem des Digitalisierung und Innovationen und einer nachhaltigen Entwicklung. Ein zentrales Leitthema des Zukunftsrats ist dabei ein gezieltes Zukunftsmanagement, das dieser Wende entgegen gewogene Strategie für Bayern unterstellt. Der zentrale Schwerpunkt liegt dabei auf dem Thema Big Data.

Alles anzeigen ▾

Interview mit Stephan Weil

Interview mit Stephan Weil

Alles anzeigen ▾

Micro-Gäste
Vorstandsvorsitzender der Deutschen Börse AG
Präsident der Abo – Wirtschafts- und Rechtswissenschaftliche Akademie

Alles anzeigen ▾

Microsite Zukunftsrat
www.vbw-zukunftsrat.de

Willkommen Themenübersicht

vbw

Agenda 2020

für einen wettbewerbsfähigen Standort

2016	Infrastuktur
+	Arbeit und Soziales
+	Bildung
+	Innovationen
+	Flüchtlingsintegration

Deutschlands Wirtschaft ist stark und Bayern ist

Wirtschaftslandesrat Nummer eins in Deutschland. Anders als die meisten Industrieländer konnte unsere Volkswirtschaft ihre Weltmarktanrechte bei Forschung und Entwicklung, bei Produktion und Export halten, trotz des rasanten Wachstums der Schwellenländer. Unsere Produkte sind auf den Weltmärkten gefragt. Die Exportrekorde der letzten Jahre zeigen dies sehr deutlich.

Micro-Gäste
Vorstandsvorsitzender der Deutschen Börse AG
Präsident der Abo – Wirtschafts- und Rechtswissenschaftliche Akademie

Microsite Agenda 2020
www.vbw-agenda.de

Mitgliedsverbände A bis G

A	Aktionskreis City- und Stadtmarketing Bayern e. V.	Allianz Deutscher Produzenten – Film & Fernsehen e. V.	Arbeitgeberverband Bayeri- scher Papierfabriken
Arbeitgeberverband der Bekleidungsindustrie Aschaffenburg und Unterfranken e. V.	Arbeitgeberverband der Cigarettenindustrie e. V.	Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V.	Arbeitgeberverband für die Land- und Forstwirtschaft in Bayern e. V.
Arbeitgeberverband Pflege e. V.	Arbeitgebervereinigung Bayerischer Energieversor- gungsunternehmen e. V.	Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Bergbau- und Mineralgewinnungsbetriebe e. V.	Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Ernährungswirt- schaft e. V.
B	Baustoff Recycling Bayern e. V.	bavAIRia e. V.	BAVARIA – International Health Association e. V.
Bayerischer Automaten- Verband e. V.	Bayerischer Bankenverband e. V.	Bayerischer Bauernverband	Bayerischer Bauindustrieverband e. V.
Bayerischer Brauerbund e. V.	Bayerischer Heilbäderverband e. V.	Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern e. V.	Bayerischer Industrieverband Steine und Erden e. V.
Bayerischer Verband für Sicherheit in der Wirtschaft e. V.	Bayerischer Ziegelindustrieverband e. V.	Bayerisches Dachdeckerhandwerk, Landesinnungsverband	bayme – Bayerischer Unternehmensverband Metall und Elektro e. V.
BEM Bundesverband eMobilität e. V.	Bestatterverband Bayern e. V.	BFW Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungs- unternehmen e. V., Landesverband Bayern	Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Landesverband Bayern e. V.
bpa Arbeitgeberverband e. V.	Bund der Selbständigen, Gewerbeverband Bayern e. V.	Bundesarbeitgeberverband der Personal- dienstleister e. V.	Bundesarbeitgeberverband Glas und Solar e. V.

Bundesverband der Deutschen Gießerei-Industrie e. V., LV Bayern	Bundesverband der deutschen Heizungsindustrie e. V.	Bundesverband der deutschen Musikinstrumentenhersteller e. V.	Bundesverband der Dienstleister für Online-Anbieter BDOA e. V.
Bundesverband der Gablonzer Industrie e. V.	Bundesverband der Sicherheitswirtschaft Wirtschafts- und Arbeitgeberverband e. V.	Bundesverband der Systemgastronomie e. V.	Bundesverband Deutscher Vermögensberater e. V.
Bundesverband Golfanlagen e. V.	Bundesverband Keramische Industrie e. V.	Bundesverband Medizintechnologie e. V.	Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e. V., Landesgruppe Bayern
Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e. V.	Bundesvereinigung Deutscher Geld- und Wertedienste e. V.	C	Call Center Verband Deutschland e. V.
D	Deutscher Dialogmarketing Verband e. V.	Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e. V.	DHB – Netzwerk Haushalt, Landesverband Bayern e. V.
Die Familienunternehmer – ASU e. V.	E	Europäischer Wirtschaftsverband für Handelsvermittlung und Vertrieb (EWH) e. V.	F
Fachverband Deutscher Floristen, Landesverband Bayern e. V.	Fachverband Metall Bayern	Fachverband Sanitär, Heizungs- und Klimatechnik Bayern	Fachverband Schreinerhandwerk Bayern, Landesinnungsverband des bayerischen Schreinerhandwerks
Fränkischer Weinbauverband e. V.	G	GAME Bundesverband der deutschen Games-Branche e. V.	Games Bavaria Munich e. V.
GenoAGV Großhandel, Dienstleistung Süddeutschland e. V.	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.	Gesamtverband Kommunikationsagenturen GWA e. V.	Gütegemeinschaft Schwerer Korrosionsschutz von Armaturen und Formstücken durch Pulverbeschichtung e. V.

Mitgliedsverbände H bis Z

H

Handelsverband
Bayern e. V.

I

Industrieverband
Schreiben, Zeichnen,
Kreatives Gestalten e. V.

Industrieverband Technische
Gebäudeausrüstung Bayern,
Sachsen und Thüringen e. V.

Interessengemeinschaft
süddeutscher
Unternehmer e. V.

Interessenverband
Deutscher Zeitarbeits-
unternehmen e. V.

K

Kalksandsteinindustrie
Bayern e. V.

Kommunaler
Arbeitgeberverband
Bayern e. V.

L

Landesinnungsverband
des Bayerischen
Zimmererhandwerks

Landesinnung Bayern für
Orthopädie-Schuhtechnik

Landesinnung Bayern für
Orthopädie-Technik

Landesinnungsverband
Bayern für das
Gebäudereiniger-Handwerk

Landesinnungsverband
für das Bayerische
Elektrohandwerk

Landesverband
Bayerischer Bauinnungen

Landesverband Bayerischer
Omnibusunternehmen e. V.

Landesverband
Bayerischer Spediteure e. V.

Landesverband
Bayerischer Transport- und
Logistikunternehmen e. V.

Landesverband Bayern
öffentl. bestellter und
vereidigter sowie qualifizierter
Sachverständiger e. V.

Landesverband der
Campingplatzunternehmer
in Bayern e. V.

Landesverband Groß- und
Außenhandel, Vertrieb
und Dienstleistungen
Bayern e. V.

S

Sozialrechtliche Vereinigung
der deutschen Hutindustrie

SPECTARIS – Deutscher
Industrieverband für optische,
medizinische und mecha-
tronische Technologien e. V.

U

UNITI Bundesverband
mittelständischer Mineral-
ölunternehmen e. V.,
Regionalgruppe Bayern

Unternehmerverband
bayerisches Handwerk

V

vbm – Verband der Bayeri-
schen Metall- und Elektro-
Industrie e. V.

VDB Physiotherapieverband
Landesverband Bayern e. V.

VDS – Verband
Deutscher Seilbahnen
und Schleppfliefe e. V.

Verband Bayerischer
Lokalrundfunk e. V.

Verband Bayerischer
Papierfabriken e. V.

Verband Bayerischer Parks
und Gärten e. V.

Verband Bayerischer Privatschulen e. V.	Verband Bayerischer Zeitungsverleger e. V.	Verband Beratender Ingenieure VBI Landesverband Bayern	Verband der Bahnindustrie in Deutschland e. V.
Verband der Bayerischen Grundbesitzer e. V.	Verband der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft e. V.	Verband der Bayerischen Entsorgungsunternehmen e. V. Kreislaufwirtschaft und Städtereinigung	Verband der Bayerischen Papier, Pappe und Kunststoff verarbeitenden Industrie e. V.
Verband der Bayerischen Textil- und Bekleidungs-industrie e. V.	Verband der Chemischen Industrie e. V., Landesverband Bayern	Verband der deutschen Rauchtabakindustrie e. V.	Verband der Holzindustrie und Kunststoffverarbeitung Bayern-Thüringen e. V.
Verband der Holzwirtschaft und Kunststoffverarbeitung Bayern-Thüringen e. V.	Verband der Immobilien-verwalter Bayern e. V.	Verband der Korbwaren-, Kindermöbel- und Kinderwagenindustrie e. V.	Verband der Kunststoff verarbeitenden Industrie in Bayern e. V.
Verband der Mittel- und Großbetriebe des Einzel-handels Süd e. V.	Verband der Privaten Krankenversicherung e. V.	Verband der Privatkranken-anstalten in Bayern e. V.	Verband des Kraftfahr-zeuggewerbes Bayern e. V.
Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V., Landesverband Bayern	Verband Deutscher Unternehmerinnen e. V., Landesverband Bayern	Verband Deutscher Verkehrsunternehmen e. V., Landesgruppe Bayern	Verband Druck und Medien Bayern e. V.
Verband Freier Berufe in Bayern e. V.	Verband für die Oberflächenveredelung von Aluminium e. V.	Verband für Land- und Baumaschinentechnik in Bayern	Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e. V.
Verein der Bayerischen Chemischen Industrie e. V.	Vereinigung Bayerischer Rundfunkanbieter e. V.	W	Werkfeuerwehrverband Bayern e. V. Arbeitsgemeinschaft Betrieblicher Brandschutz
Wintergarten Fachverband e. V.	Z	ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e. V., Landesstelle Bayern	

Organigramm

Unser aktuelles Organigramm finden Sie auf unserer Homepage und über folgenden QR-Code



www.vbw-bayern.de/organigramm
Webcode VORGA

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich grundsätzlich sowohl auf die weibliche als auch auf die männliche Form. Zur besseren Lesbarkeit wurde meist auf die zusätzliche Bezeichnung in weiblicher Form verzichtet.

Impressum

Herausgeber

vbw
Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e.V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

© vbw 09/2016

Klimaneutrales Druckprodukt

CO₂ neutral Id.-Nr. 1234567
www.bvdm-online.de

Die Treibhausemissionen für dieses Druckprodukt wurde kompensiert.
Mit der Id-Nr. erfahren Sie auf der Website des Bundesverbands Druck und Medien, welches Projekt damit unterstützt wurde.

Redaktion

Ulla Wolfshöfer

Konzeption und Realisation

gr_consult gmbh
vbw@gr-consult.net

Druck

Druck & Medien Schreiber
Oberhaching

Bildnachweis

vbw
Getty Images

